P.o.germ.
1928
K12

Bedingungen.

Das Abonnement auf deutsche Bücher für ein ganzes Jahr wird vorausbezahlt mit

6 fl. — kr.

Für ein halbes Jahr mit . . 3 fl. — kr.

Für einen Monat mit . . . — fl. 45 kr.

Außer Abonnement beträgt das Lesegeld für jeden Band täglich . . — fl. 2 kr.

Um vielfachen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns, das verehrliche Lesepublikum darauf aufmerksam zu machen, daß für die französischen und englischen Bücher ein besonderes Abonnement besteht und zwar zu folgenden Bedingungen:

Für ein ganzes Jahr werden vorausbezahlt

9 fl. — kr.

Für ein halbes Jahr . . . 5 fl. — kr.

Für einen Monat . . . . 1 fl. — kr.

Für 1 Band per Tag . . . . — fl. 3 kr.

Derjenige, der ein Buch auf irgend eine Art verdorben oder beschädigt zurückbringt, ist verbunden, den Werth desselben sogleich baar zu ersetzen.

Die Bibliothek ist Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen. Die übrige Zeit aber, so wie an Sonn- und Festtagen, bleibt selbe geschlossen.

Jos. Lindauer'sche Leihbibliothek,
Fürstenfeldergasse Nr. 8. München.

Digitized by Google

24760.

P. o germ.

1928 k/2

Möllhausen

<36608237490013

<36608237490013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Palmblätter und Schneeflocken.

Digitized by Google

Digitized by Google

Palmblätter und Schneeflocken.

Erzählungen

aus dem fernen Westen

von

Baldwin Möllhausen.

Zweiter Band.

Leipzig,
Hermann Costenoble.
1863.

Digitized by Google

Das Ueberſetzungsrecht dieſes Werkes in fremde Sprachen behalten ſich Verfaſſer und Verleger vor.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Die Tochter des Häuptlings 1
Die Fata Morgana in der Wüste 103
Ein Duell in Kalifornien 113
Die Gräber in der Steppe 172

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Tochter des Häuptlings.

(Scenen aus dem Urwalde.)

I.

Als einst dem Missisippi, dem Vater der nordamerikanischen Gewässer, der Name beigelegt wurde, ist ihm, freilich gegen alle Absicht, großes Unrecht zugefügt worden. Hätte man damals so genaue Kenntniß des Landes und der dasselbe durchschneidenden Gewässer gehabt, wie heute, so würden der jetzige Missouri und der Yellow-Stone-Fluß ganz gewiß als die Fortsetzung des Missisippi betrachtet und demgemäß getauft worden sein, während man wieder den Missisippi, von der Mündung des Missouri ab aufwärts, und den Missouri, von seiner Vereinigung mit dem Yellow-Stone bis zu seinen Quellen als Nebenflüsse des Missisippi bezeichnet hätte.

Letzterer wäre dadurch nicht allein um einige

Digitized by Google

Hundert Meilen länger geworden, sondern hätte auch, von seiner Mündung bis zu seinen Quellen hinauf, ununterbrochen ein und dieselbe Farbe getragen, anstatt, wie jetzt, in seiner südlichen Hälfte trübes, lehmfarbiges, in der nördlichen dagegen klares durchsichtiges Wasser zu führen.

Doch der Name thut ja Nichts zur Sache, und die Benennungen, die Strömen und Gebirgen von den ersten Entdeckern und Forschern beigelegt wurden, verdienen mit Recht von der Nachwelt mit einer gewissen Pietät in Ehren gehalten zu werden, um so mehr, weil solche Benennungen vielfach das Einzige sind, was von ganzen, einst mächtigen Nationen übrig blieb, und weil sich ferner aus denselben auch die eingeschlagenen und verfolgten Richtungen der ersten Reisenden errathen lassen.

Das Quellgebiet des Mississippi liegt also hoch oben im Norden, zwischen dem 46° und 48° nördlicher Breite, und dem 92° und 94° westlicher Länge (von Greenwich).

Zahllose kleinere und größere Seen, die durch natürliche Kanäle mit einander verbunden sind, charakterisiren die von den eben angedeuteten Gränzen eingeschlossenen Länderstrecken und verleihen dem Boden, soweit derselbe nicht eben durch den Ueberfluß an Wasser in Sümpfe und Marsche verwandelt wird,

Digitized by Google

eine unverwelkliche Frische, die sich in den üppigen, vor Kraft strotzenden Waldungen kundgiebt. Eichen, Hickory-Nußbäume, Sykomoren, Platanen und der freigebige Zuckerahorn wetteifern in der Ausbildung mächtiger Stämme und weitverzweigter, dichtverschlungener Kronen, während aus ihren Wurzeln immer neue Schößlinge emportreiben, die theils, durch ihre ehrwürdigen Vorfahren des Lichtes beraubt, verkrüppeln und, gemeinschaftlich mit Rankengewächsen, schwer durchdringliches Unterholz bilden, theils aber auch nur auf das Niederbrechen eines morschen, vom Alter der Lebenskraft beraubten und ausgehöhlten Stammes harren, um an dessen Stelle ihre Häupter durch die in dem Laubdache entstandene Oeffnung den warmen Strahlen der Sonne entgegenzudrängen.

Der virginische Hirsch, der schwarze Bär, das Elen, der Luchs und der Panther sind die vornehmsten Thiere, welche diese prachtvollen Forsten beleben; unzählige Wasser- und Sumpfvögel schwimmen auf den Seen oder waten auf dem marschigen Erdreich, und da das Wasser durch den beständigen Abfluß vor Stagnation bewahrt wird, so finden sich in demselben ebensowohl die Forelle, wie der schön gezeichnete Sonnenfisch und die den Schlamm liebende Schildkröte vertreten.

Diese Reviere liegen im Herzen der Territorien

Digitized by Google

der Schippewä-, Mnomonome- und Patowatome-Indianer, und scheinen eigens dazu geschaffen, die rothhäutigen Jäger nicht nur zu erfreuen, sondern ihnen auch auf alle Fälle Sicherung gegen Noth zu gewähren; denn außerdem, daß ihnen die Jagd Vieles bietet, der Fischfang sehr ergiebig ist, liefert ihnen auch der Zuckerahorn süßen Trank, und der wilde Reis, der, ähnlich den Binsen und dem Schilf, die dortigen Gewässer einfaßt, nahrhafte Speise.

Der Kadikameg, einer der südlichsten Seen der oben erwähnten Gruppe, liegt auf dem westlichen Ufer des Missisippi und ungefähr eine Tagereise weit von diesem Strome entfernt. Ein Flüßchen, welches aber noch einen zweiten kleinen See durchschneidet, oder vielmehr sich in der Mitte der Strecke, die es zu durchlaufen hat, zu einem kleinen See erweitert, führt das Wasser des Kadikameg dem Missisippi zu.

Wenn man nun die seeähnliche Flußerweiterung vor sich hat und genau beobachtet, so gewinnt man sehr leicht ein Bild, natürlich im Kleinen, der meisten der Seen, die zum Quellgebiet des Missisippi gehören und dem ungeübten Fuß nur schwer zugänglich sind.

Diese Flußerweiterung, die wir, des Unterschiedes wegen, den kleinen Kadikameg nennen, bildet also den Mittelpunkt einer überaus anmuthigen Waldlandschaft. Ihre Ufer sind flach und ragen nur wenig

Digitized by Google

über dem Wasserspiegel empor, der an der breitesten Stelle gegen vierhundert Schritte breit sein mag. Von der Mitte des Sees aus aber die genaue Höhe des feuchten, schwarzen Uferbodens zu erkennen, hält schwer, weil die mächtigen Baumkronen und das verworrene Unterholz sich zu großen zusammenhängenden Massen vereinigen, die Stämme wie das Erdreich vollständig verbergen und, das Wasser berührend, scheinbar auf diesem schwimmen, oder auch, weil auf weite Strecken der dichtbestandene wilde Reis als Fortsetzung des Waldes erscheint, tief in das Becken des Sees hineingewuchert ist und sich wie eine grüne Mauer über den Wasserspiegel erhebt.

Dieses nun ist der kleine Kadikameg-See, der jetzt allerdings schon als auf der Gränze der Civilisation liegend betrachtet wird, vor zwanzig und einigen Jahren aber noch mit zur Urwildniß gehörte, die nur von vereinzelten weißen Jägern durchstreift wurde. —

Es war im Spätsommer, Alterweiber- oder Indianersommer, wie die schöne Jahreszeit auch genannt wird, die gewissermaßen den Uebergang vom Hochsommer zum Herbst bildet. Gelbe, rothe und braune Streifen und Flächen unterbrachen vielfach das tiefe Grün der dichten Laubmassen und verliehen dem ganzen Bilde so wunderbar schöne Schattirungen, einen so anmuthigen Wechsel von Farbencontrasten,

Digitized by Google

daß man, bestochen, überwältigt durch den Anblick, die Nähe des Winters vergaß und nicht bedachte, wie kurze Zeit es den Bäumen nur noch vergönnt sei, in ihrem üppigen Schmuck zu prangen.

Ob aber schillernd im Grün des Sommers, oder verfärbt durch den unerbittlichen Herbst, die Blätter und Blättchen hafteten mit ihren biegsamen Stengeln noch fest an den Zweigen und wiegten sich vor dem leichten Südwestwinde gemächlich hin und her, unbesorgt um ihre Zukunft, obwohl sie eine ernste Mahnung an ihr baldiges Ende hätten erkennen sollen, wenn ein krankhafter, vielleicht von einem gefräßigen Insect beschädigter Gefährte, durch den Luftzug und die beständige Bewegung seinen schwachen Halt verlor und, eilfertig um sich herumwirbelnd, ähnlich einer breitschwingigen, flügellahmen Libelle, auf den schattigen Boden sank. Auch hoch oben in den Lüften wäre wohl für sie eine Mahnung an das Entfliehen des Sommers zu entdecken gewesen, wenn sie sich nur die Mühe gegeben hätten, emporzuschauen zu dem lichtblauen Firmament, welches die sinkende Sonne mit rosigem Duft übergoß.

Zarte Spinnengewebe, zu weißen Flocken zusammengeballt, zogen dahin, als habe der Frost sie geschaffen. Sie erzählten von der scheidenden schönen Jahreszeit und erinnerten durch ihr Aeußeres an die nordischen

Digitized by Google

Schneestürme. Doch die Blätter gedachten weder der Vergangenheit, noch der Zukunft; für sie gab es nur eine schöne, lauwarme Gegenwart. Lispelnd schlugen sie aneinander, wie um ihre Freude über die gefällige Umgebung an den Tag zu legen, und wenn dann der Wind stoßweise mit verstärkter Kraft zwischen ihnen durchhauchte, dann verwandelte sich das Lispeln zu einem eigenthümlichen Rauschen, zu einem Rauschen, so geheimnißvoll und doch so passend zu dem klaren Himmel, dem stillen Wasserspiegel und der herbstlichen Färbung, daß man es mit der schönsten Musik hätte vergleichen mögen.

Der wilde Reis dagegen befand sich außer dem Bereich der Luftströmungen; die schlanken, dichtgedrängten Halme rührten sich nicht; sie sahen recht verschlafen und gelangweilt aus und ließen melancholisch ihre fruchtschweren Häupter niederwärts hängen. Nur wenn die schwarzen Tauchenten, kleine Wellen erzeugend, dicht vorüberschwammen, oder auch sich in das Dickicht drängten, um die geknickten Halme der reifen Körner zu berauben, entstand eine schwache wiegende Bewegung, die sich schwerfällig der weitern Umgebung mittheilte. —

Die Schatten der westlichen Ufereinfassung hatten sich schon bis über die Hälfte des Sees ausgedehnt, da begann es sich plötzlich in der östlichen Ein-

Digitized by Google

buchtung, welchen den dem Mississippi zuführenden Kanal bezeichnete, zu regen. Binsen, Schilf und Reishalme theilten sich rauschend und an einen festen Gegenstand reibend auseinander, lautes Plätschern wurde vernehmbar, die Bewegung näherte sich schnell dem blanken Wasserspiegel, und ein zierliches Rindenkanoe schoß, nachdem es die letzten Hindernisse überwunden, weit auf die glatte Fläche hinaus.

Dasselbe mochte ungefähr zehn Fuß lang sein und war so leicht gebaut, daß das Wasser seinem Druck kaum nachgab, und daß man hätte meinen mögen, es gleite auf blankem Eise dahin, und die einzige Person in demselben habe aus gleichem Stoff bestanden, wie das kleine Fahrzeug, dessen ausgebauchte Seiten und abgerundete, aber scharfe Enden von großen Stücken weißer Birkenrinde sinnig zusammengefügt und mit phantastischer Malerei und buntem Flechtwerk verziert waren.

Das Kanoe war schön, aber schöner noch war die junge Indianerin, die dasselbe mittelst eines löffelähnlichen, aus Pappelholz geschnitzten Ruders im Gleichgewicht hielt und es, sobald sie die Mitte des Sees erreicht hatte, zum Stehen brachte. Dort nun schaute sie sich nach allen Richtungen um, sandte ihre spähenden Blicke in jede schattige Einbuchtung des Ufers, die von dort aus sichtbar, in jede schmale, pfadähnliche

Digitized by Google

Bahn, die von den brütenden Enten während des Frühlings und Sommers in dem wilden Reis und Schilf geschaffen worden war, und eine innere Befriedigung leuchtete aus ihren braunen Zügen, als sie ihre nähere Umgebung nur von einigen Gruppen schwarzgefiederter, stahlblau glänzender Taucher belebt sah.

Eine Weile saß die schöne Tochter der Wildniß fast regungslos da; ihre vollen runden Arme hielten das Ruder mit nachlässiger Sicherheit; ihre langen rabenschwarzen Haare verbargen theilweise den schlanken Hals und die sammetweichen Schultern, und wer plötzlich aus dem Dickicht getreten wäre und die seltsam anmuthige Erscheinung gewahrt hätte, der würde sie für die scheue Nymphe des Sees haben halten können, die an die Oberfläche des Wassers gekommen, um träumend und sich im muschelähnlichen Kahn wiegend, die Stunde des geheimnißvollen Zwielichts abzuwarten.

Allerdings fehlte ihrem Gesicht nicht der indianische Typus, indem die Backenknochen etwas vorstanden, doch wurde dadurch der Eindruck des ganzen Bildes keineswegs beeinträchtigt, im Gegentheil, diese Unregelmäßigkeit entsprach vollkommen der lichtbraunen Farbe ihrer Race und fiel weniger auf, weil die vollen Wangen das Gesicht wieder abrundeten und

Digitized by Google

dessen ovales Ebenmaß herstellten. Die schönen dunkeln Augen mit den großen schwarzen Pupillen hatten, merkwürdig genug, einen sanften, milden Ausdruck und deuteten gewissermaßen auf die sklavische Unterwürfigkeit und Ergebenheit, zu welchen bei der indianischen Race das weibliche Geschlecht schon in frühster Jugend angehalten und gezwungen wird. Die Nase war klein und zierlich geformt, wie bei einem Kinde, die Lippen aufgeworfen und frischroth, und zwischen denselben lugten Zähne hervor, so weiß, so klein und regelmäßig, wie sie eben nur in der Wildniß gefunden werden können. Große messingene Ringe beschwerten die mehrfach durchlöcherten Ohrläppchen; Ketten von Glas- und Porzellanperlen umgaben den schlanken Hals und sanken tief auf den halbverhüllten Busen nieder, während blank gescheuerte Spangen und Ringe, ebenfalls von Messing, die Oberarme und die auffallend feinen Handgelenke umgaben und bei jeder Bewegung klingend zusammenrasselten.

Eine hellblaue, sehr weite ärmellose Jacke bedeckte spärlich den untadelhaften Oberkörper und ließ die weichen Schultern und Arme ganz bloß, reichte dagegen über die Hüften, von welchen ein scharlachfarbiger, mit kleinen Schellen und Stickerei verzierter Rock bis über die Kniee niederhing. Die kleinen, sehr schmalen Füße waren unbekleidet, ein Paar wildlederne, mit

Digitized by Google

gefärbten Stacheln vom Stachelschwein gestickte Mokassins standen aber vor ihr auf dem Boden des Kanoes, ein Zeichen, daß sie dieselben nur abgelegt hatte, um sie beim Einsteigen gegen Feuchtigkeit zu schützen.

Mehrere Minuten verharrte die junge Indianerin, die das vierzehnte Jahr wohl kaum überschritten hatte, in ihrer anmuthigen natürlichen Stellung, und da ihre spähenden Augen Nichts entdeckten, das ihr Mißtrauen eingeflößt hätte, sie also glauben durfte, das einzige menschliche Wesen auf dem See zu sein, so begann sie mit leiser, aber allmälig schwellender Stimme zu singen. Es war eine monotone Melodie ohne Worte, die so melancholisch über das stille Wasser klang, wie das Lied des trauernden Spottvogels, wenn er über den Tod seiner Lebensgefährtin klagt.

Endlich tauchte sie, ohne indessen ihren Gesang einzustellen, das Ruder in die Fluthen und lenkte das Kanoe nach dem nördlichen Ende des Sees hinüber.

Der Reis stand daselbst so dicht wie eine Wand und neigte ihr die von der Mittagssonne gebleichten Halme und die gereiften fruchtbeladenen Aehren entgegen. Durch einen leichten Druck brachte sie das Fahrzeug seitlängs an das Reisfeld, worauf sie das Ruder mit zwei schwanken Stäben vertauschte. Das längere dieser einfachen Werkzeuge schob sie sodann

Digitized by Google

in das Reisfeld hinein, bog die Halme nach sich, so daß die Aehren gerade über dem Kanoe schwebten, und begann, mittelst des andern Stabes, die Frucht aus dem Stroh zu klopfen.

Die reifen, haferähnlichen Körner spritzten umher und bedeckten bald den Boden des Fahrzeugs, und als dieselben nur noch spärlich fielen, da zog sie sich an den fest haftenden Halmen einige Schritte weiter, wo sie dann ihre Arbeit wieder aufnahm.

Ihren Gesang setzte sie dabei noch immer fort; ununterbrochen, bald kaum vernehmbar, bald stärker erschallte ihre rührend sanfte Stimme, und nur zeitweise schweiften ihre Blicke über den stillen Wasserspiegel, oder ruhten etwas länger auf dem sich röthenden westlichen Himmel.

Plötzlich hielt sie mit der Arbeit inne und heftete ihre Augen fest auf das Reisfeld. Sie glaubte aus demselben ihren Namen vernommen zu haben. Nach kurzem Forschen und lächelnd über die vermeintliche Täuschung, hob sie indessen den Stab wieder; als sie ihn aber eben auf die vollen Aehren niedersinken lassen wollte, rief eine männliche Stimme in geringer Entfernung von ihr die Worte „Naghur-Sah" aus. Fast gleichzeitig theilten sich aber auch die dicht bestandenen Binsen und Halme auseinander und ein schwarzbe-

Digitized by Google

haarter Kopf glitt geräuschlos durch das Wasser auf sie zu.

Naghur-Sah, oder zwei Sonnen, wie die junge Schippewä von ihrem Stamme, ihrer großen strahlenden Augen wegen, genannt wurde, erkannte nicht sobald an den dicken Flechten, die von den Schläfen des geheimnißvollen Kopfes niederhingen, einen Sioux- oder Dacotah-Krieger, also einen Erbfeind der Schippewä-Nation, als sie auch erschreckt nach dem Ruder griff. Sie hatte ihr Kanoe aber noch nicht in Bewegung gesetzt, da flüsterte der Krieger: „Waschi-tscho,*) Jean Baptista," und die Indianerin ließ, als ob diese Worte einen Zauber auf sie ausgeübt hätten, das Ruder mechanisch wieder fallen.

„Möge die Waldblume der Schippewäs ihren Reis anshülsen," fuhr der Sioux nach kurzer Pause in der Schippewä-Sprache fort. „Ich komme nicht in feindlicher Absicht. Ta-tanga-sinte ist schwächer als ein Kind, denn seine Waffen sind verborgen am Ufer, und seine Füße haften tief im Schlamm. Hülse die schöne Waldblume daher ihren Reis aus, oder ihr Vater und ihre Brüder, die sie vielleicht bewachen, möchten den Grund ihres Benehmens auskundschaf-

*) Waschi-tscho, alte indianische Bezeichnung für Europäer; es bedeutet: „langes Messer", mit Bezug auf Säbel.

Digitized by Google

ten und der bleiche Jäger seines einzigen Gefährten beraubt werden."

„Kommt der Dacotah-Krieger allein?" fragte die Indianerin, indem sie wieder auf die Reisähren schlug, dabei aber den Fremdling mißtrauisch von der Seite beobachtete. „Kommt er allein? Nein!" beantwortete sie ihre eigene Frage. „Die Wigwams der Sioux liegen weit gegen Sonnenuntergang; ein einzelner Krieger kann seinen Weg nicht bis in die Dörfer der Schippewäs finden. Nein, er kommt nicht allein; ihn gelüstet nach Kopfhäuten, und seine Gefährten umschwärmen den Kadikameg. Aber die Schippewäs sind muthig und stark, und Naghur-Sah hat eine laute Stimme. Wenn sie ruft, dann werden die Schippewäs herbeieilen und die Sioux verderben. Nein, ich glaube dem fremden Krieger nicht, er hat zwei Zungen, eine honigsüße, und eine, noch bitterer als das Gift der Kupferschlange."

So sprechend traf die junge Indianerin Anstalt, sich immer weiter fort aus dem Bereich des Fremden zu ziehen, harrte aber augenscheinlich noch auf eine Erklärung.

„Stoße Naghur-Sah immerhin ihren Klageruf aus," versetzte der Dacotah, indem er sich stolz aufrichtete, so daß seine Schultern und Brust über die Oberfläche des Wassers traten. „Stoße Naghur-

Digitized by Google

Sah ihren Klageruf aus, laut genug, um auf den Ufern des Vaters der Gewässer vernommen zu werden. Die Kopfhaut Ta-tanga-sinte's wird in dem Wigwam ihres Vaters im Rauch aufgehangen werden. Aber Ta-tanga-sinte ist stark, er weiß die Waffen zu führen, und eh' seine Skalplocke berührt wird, muß mancher Schippewä verbluten. Ta-tanga-sinte ist ein großer Krieger vom Stamme der Oglala-Dacotahs; die Dacotahs werden kommen und für jedes Haar von seinem Haupt einen Schippewä-Skalp fordern, der bleiche Jäger aber wird Naghur-Sah dem Freunde opfern und ihr den Rücken kehren; doch ich spreche zu einem Weibe," schloß der Sioux und trat einen Schritt zurück, wie um sich zu entfernen.

Naghur-Sah bemerkte die Bewegung und entgegnete schnell: „Womit beweist der listige Dacotah-Krieger, daß seine Zunge nicht gespalten ist? Hatte der bleiche Jäger kein Zeichen für seine Waldblume? Doch der bleiche Jäger hat Naghur-Sah vergessen denn sechsmal wechselte der Mond, seit er das Wigwam Ota-sina-ke's verließ."

„Kennt Naghur-Sah dies?" fragte der Sioux, indem er seine Hand aus dem Wasser hob und dem Mädchen ein kleines messingenes Heiligenbild zeigte.

Naghur-Sah schaute aufmerksam hinüber; ihre Augen erhielten einen freudigern Glanz, und sie be-

Digitized by Google

gann schnell ihre Arbeit wieder, die sie unwillkürlich eingestellt hatte, wobei sie halb singend, halb flüsternd zu dem Sioux sprach: „Ich kenne den Zauberschmuck, den der bleiche Jäger um seinen starken Nacken geschlungen hatte. Womit will der listige Dacotah beweisen, daß er ihm den Zauber nicht raubte?"

„Naghur-Sah, noch eh' der erste Reif fällt, komme ich, um Dich zu holen," erwiederte der Sioux mit Nachdruck.

„Es ist gut," versetzte die Indianerin, und eine helle Freude leuchtete aus ihren sanften Augen; „das Zauberbild konnte ihm geraubt werden, die letzten Worte aber, die der bleiche Jäger zu der armen Waldblume sprach, als er gegen Westen zog, die konnte er nur freiwillig von sich geben und einem Freunde wiederholen. Seine letzten Worte," sagte Naghur-Sah in flüsterndem Tone vor sich hin, „sie klangen wie der Gesang des wilden Schwans, und wie erquickender Thau fielen sie auf die Waldblume. Spreche der fremde Krieger," fuhr sie dann lauter zu diesem gewendet fort, „hat der weiße Gebieter ihm seine Gedanken mitgegeben? Meine Ohren sind offen, um keinen Laut entrinnen zu lassen."

„Es ist nicht Sache eines Kriegers, zu Weibern zu sprechen. Baptista ist aber ein Freund Ta-tanga-sinte's, und durch meinen Mund spricht er zu Na-

Digitized by Google

ghur-Sah. Der erste Reif ist noch nicht gefallen, und er ist hier, um die einsame Waldblume in sein Wigwam zu holen."

„Können meine Augen ihn erreichen?" fragte die Indianerin kaum hörbar, indem sie mit ihrer Arbeit inne hielt und die Blicke am Rande des Sees herumgleiten ließ.

„Er weilt am obern Kadikameg," entgegnete der Dacotah, und ein leichtes Hohnlächeln über die Ungeduld des Mädchens spielte um seine Lippen. „Er weilt auf dem großen Kadikameg, an der Stelle, wo derselbe sich einen Weg nach dem Vater der Gewässer gebahnt. Er ist bereit, Naghur-Sah unter seinen starken Schutz zu nehmen. Er wird auf sie harren von Sonnenuntergang bis zum Anbruch des Morgens. Er wird auf sie harren diese Nacht und alle Nächte, die darauf folgen, bis die Waldblume sich in seinem Schatten befindet."

„Gut," erwiederte das Mädchen nach kurzem Sinnen, „ich vertraue meine Gedanken dem fremden Krieger an. Mag er dem bleichen Jäger mittheilen, daß ich ihm folgen werde. Eh' die Sonne dreimal ihre Strahlen auf den großen Kadikameg geworfen, ist Naghur-Sah die Dienerin des Waschi-tscho. Mögen mein Gebieter und sein listiger Dacotah-Freund

aber ihre Spuren im Wasser verbergen, denn die Schippewäs der Seen haben scharfe Augen."

Da zitterte ein langgedehnter Ruf von der andern Seite her über das Wasser. Naghur-Sah hob ihre kleinen Hände an die Lippen, stieß einen hellen, melodisch klingenden Ruf als Antwort aus, ergriff das Ruder, und im nächsten Augenblick befand sie sich schon mehrere Ruthen weit von dem Dacotah entfernt, den die Nähe seiner Feinde nicht mehr zu beunruhigen schien, wie die Tauchenten, die wenig scheu, dicht bei ihm vorüberschwammen.

Das Kanoe flog wie ein Pfeil dahin, und schon nach wenigen Minuten hatte die geschickte Rudererin die ganze Breite des Sees durchmessen, und lenkte auf eine Einbuchtung zu, wo statt des wilden Reises und der Binsen, die schweren Kronen überhängender Bäume den Wasserspiegel berührten. Sie fuhr unter den Zweigen durch und gelangte in den Abzugskanal, und nach Zurücklegung von etwa hundert Ellen auf diesem, an den Rand einer kleinen Lichtung.

Mehrere große runde Zelte von weiß gegerbten Wildhäuten schmückten die anmuthige Waldlandschaft, in welche Naghur-Sah mit ihrem Kanoe so plötzlich eingetreten war; kleine Rauchsäulen stiegen hin und wieder in den klaren Aether empor, eigenthümlich contrastirend mit dem Laub der Bäume, die, nicht mehr

Digitized by Google

beschienen von der Sonne und befeuchtet von nächtlichem Thau, eine tiefere, an dunkeles Blau gränzende Farbe angenommen zu haben schienen und nur auf ihren vorragendsten Gipfeln noch die zarten Reflexe der flammenden Abendröthe trugen. Es war als ob der Friede über diesem winzigen abgeschlossenen Reich schwebe und gerade dort seine Heimath gewählt habe; sogar die braunen Gestalten, die sich um die niedergebrannten Feuer bewegten oder nachlässig vor den Zelten kauerten, trugen in ihrer äußern Erscheinung den Charakter gemächlicher, harmloser Zufriedenheit, wie auch die Gruppen von gesättigten Pferden und trägen Hunden ebensoviele Bilder behaglichen Wohlbefindens darboten.

Auf dem Ufer des Flüßchens, nicht weit von dem umfangreichsten der Zelte, saßen zwei indianische Krieger und suchten durch den Dampf von Tabak und würzig duftenden Sumach-Blättern, den sie in vollen Zügen aus ihren langen steinernen Pfeifen in die Lungen einsogen und demnächst durch die Nasen wieder von sich gaben, die Schwärme der Mosquitos von sich fern zu halten. Der ältere, ein runzeliger Schippewä, der Vater von Naghur-Sah, war unbekleidet und trug als Zeichen der Häuptlingswürde nur eine lange Eulenfeder in der Skalplocke, während der andere, ebenfalls versehen mit den Auszeichnun-

Digitized by Google

gen eines Häuptlings, im vollen phantastischen Schmuck eines wilden Kriegers prangte und, soweit ein Scharlachhemde und lederne Gamaschen nicht seine Glieder verbargen, mit den buntesten Farben bemalt war.

Dieser nun, ein hervorragender Potowatome, allgemein bekannt unter dem Namen La hache, mochte vielleicht zehn oder zwölf Jahre jünger als Ota-sinake, der Schippewä-Häuptling, sein, doch erschien der Altersunterschied bedeutend größer, weil Letzterer einen kraftvollen Gliederbau besaß und sein, in finstere Falten zusammengezogenes Gesicht dem Einfluß der Zeit schwerer zugänglich gewesen war.

Als Naghur-Sah, die ohne aufzublicken vorbeirudern wollte, sich den beiden Kriegern gegenüber befand, forderte ihr Vater sie auf zu landen.

„Meine Tochter ist arbeitsam," sagte er zu dem Mädchen, das sich unter den düsteren Blicken des Potowatomes offenbar beängstigt fühlte; „meine Tochter ist sehr arbeitsam; sie wird aber nicht mehr Reis für ihren Vater ernten, nicht mehr das Kanoe lenken, wenn er den Speer der Forelle nach in die Tiefe schleudert. Ein jüngerer, ein kräftigerer Krieger wird sie beschützen und ihr Herr sein," fuhr er fort, indem er auf seinen Gefährten deutete. „La hache ist gekommen, um Naghur-Sah in sein Wigwam abzuho-

Digitized by Google

len. La hache ist ein Häuptling, er versteht es, die Tochter eines Häuptlings würdig zu gewinnen; er kam nicht mit leeren Händen, er brachte drei Pferde, eine Büchse und rothe Decken. Keine Tochter vom Stamme der Schippewäs, Potowatomes und Mnomonomes kann sagen, daß mehr für sie gegeben wurde. Naghur-Sah wird daher mit La hache ziehen; sie wird seine Mokassins sticken, seine Jagdbeute zurichten und die Mutter von großen Häuptlingen werden."

„Naghur-Sah weiß, daß La hache einen starken Arm hat," begann der Potowatome, sobald Ota-sinake geendigt. „Mehr als ein Sioux-Skalp hängen in seinem Wigwam. Er holt die Lachsforelle aus dem Michigan, wo er am tiefsten, tödtet den flinken Hirsch mit der Kugel und mit dem Pfeil, den schwarzen Bären dagegen nur mit dem Messer. Er hat aber ein weiches Herz für seine Squaw; denn als Naghur-Sah beim Zergehen des letzten Schnees wünschte, noch bis zum Fall des ersten Reifs im Wigwam ihres Vaters zu wohnen, da zog er heimwärts ohne sie. Der erste Reif kann in dieser Nacht fallen, und ich bin hier, um Sah zu erinnern, daß sie die Tochter eines alten Häuptlings ist und eines jüngern Armes bedarf, der für sie jagt."

„Ich bin bereit," entgegnete die junge Indianerin, die Hand auf ihre Brust legend, „ich bin bereit, mei-

Digitized by Google

nem neuen Gebieter zu folgen, und mag der erste Reif mich schon in seinem Wigwam finden. Aber ich bin gequält von bösen Träumen. Manitou verlangt von mir ein Opfer. Im Traume zeigte er mir die Medicin, die mich gegen böse Geister zu schützen vermag. Sie wächst im Walde, am feuchten, schattigen Ort. Ich muß sie suchen, eh' ich in das Wigwam des großen Potowatome-Häuptlings einziehe. Ich muß sie suchen drei Nächte und drei Tage; drei Nächte und drei Tage ohne Speise und Trank, und dann erst bin ich das Eigenthum La hache's."

Ein Schatten von Mißvergnügen glitt kaum bemerkbar über die sonst so unveränderlichen Züge des Potowatomes, als er diese Worte vernahm. Er hatte eine Weigerung erwartet, eine Weigerung, die seinem und des jungen Mädchens Vaters Willen gegenüber, von keinem Belang gewesen wäre. Ihre Bereitwilligkeit dagegen machte ihn mißtrauisch, und sein Mißtrauen wurde verstärkt durch ihre Bitte um den kurzen Aufschub. Er unterdrückte indessen seinen Unmuth, um selbst unverrathen zu bleiben und die Häuptlingstochter desto sicherer und unbemerkter beobachten und bewachen zu können, und begnügte sich damit, durch ein zustimmendes „Hau" und ein leichtes Neigen seines Hauptes zu antworten.

„Träume sind gut," versetzte Ota-sina-ke mit

Würde, sobald er erkannt hatte, daß La hache dem Anliegen des jungen Mädchens nicht entgegen war; „in den Träumen besucht Manitou seine rothen Kinder. Naghur-Sah mag ihr Zaubermittel suchen und drei Tage und drei Nächte im Walde verborgen bleiben; ihr neuer Gebieter soll so lange in dem Wigwam ihres Vaters ruhen und reichlich essen vom Fleisch des schwarzen Bären und der gefleckten Forelle."

Nach dieser Unterredung ruderte Naghur-Sah bis in die Nähe des heimathlichen Zeltes, wo sie begann, den geernteten Reis auszuladen. Die beiden Häuptlinge aber saßen noch bis tief in die Nacht hinein auf dem Ufer, rauchend und plaudernd, und als sie endlich ihre Lager in dem Wigwam Ota-sina-ke's aufsuchten, da erhob sich nicht weit von der Stelle, wo sie gesessen, in dem schlammigen Bett des Flüßchens eine schwarze Gestalt und schlich behutsam stromaufwärts dem Kadikameg zu. Es war Ta-tanga-sinte, der listige Dacotah, der den größten Theil der zwischen dem Schippewä und dem Potowatome gepflogenen Unterhaltung belauscht hatte.

Der bleiche Jäger, dessen heimliche Botschaft die junge Indianerin in so freudige Aufregung versetzte, war ein kanadischer Trapper, der die wilden Regio-

Digitized by Google

nen zwischen den Quellgebieten des Missouri und des Yellow-Stone zu seinen Revieren gewählt hatte, und obgleich noch jung an Jahren, doch schon als unabhängiger Freitrapper zwischen den dort hausenden Indianerstämmen verkehrte. Als im zuletzt verflossenen Frühjahre eine Abtheilung der Dacotahs an den Mississippi zog, um auf Wunsch der Vereinigte-Staaten-Regierung einen Vertrag mit den Schippewäs, ihren Erbfeinden, abzuschließen, hatten Baptist und mehrere andere Biberfänger ihre alten Jagdgefährten begleitet, theils um die Verhandlungen, die unter der Leitung von amerikanischen Agenten stattfinden sollten, zu überwachen und nicht zum Nachtheil der ihnen befreundeten Stämme ausfallen zu lassen, dann aber auch, um als Dolmetscher ihre Dienste der Regierung anzubieten und sich die für ein derartiges Amt ausgesetzte Besoldung zu sichern.

Um einem feindlichen Zusammenstoß der beiden Nationen vorbeugen zu können, war das mit einer starken Besatzung versehene Fort Snelling und dessen nächste Umgebung zum Versammlungsort gewählt worden, und wenn auch durch Zwischenräume von einander getrennt, so sah man doch hier zahlreiche Zelte von Siouxs und Schippewäs nachbarlich neben einander, ohne daß es zu blutigen Auftritten gekommen wäre. Man sah sogar die Häuptlinge ihre ge-

Digitized by Google

genseitige Abneigung vor einander so weit besiegen, daß sie in scheinbar friedfertiger Weise mit einander verkehrten, und namentlich waren es die Trapper, die durch ihr Beispiel zur Erhaltung des Friedens beitrugen. Sie besuchten die Häuptlinge, redeten ihnen freundlich zu, sich ohne Scheu vor den Berathungsfeuern zu vereinigen, so daß es mitunter den Anschein gewann, als wenn das Kriegsbeil, das auf kurze Zeit zwischen den beiden Nationen vergraben worden war, nie wieder an's Tageslicht hätte befördert werden sollen.

Bei einem solchen Besuch nun hatte Baptist die schöne Naghur-Sah kennen gelernt und bei ihrem Anblick sogleich beschlossen, sie zu seinem Weibe zu nehmen.

Die Geschenke, die er der schüchternen Häuptlingstochter bot, wurden nicht zurückgewiesen, und sie erklärte sich nach einigen Tagen sogar bereit, mit ihm nach dem Lande der Siouxs zu ziehen.

Das Uebereinkommen war aber durch den Vater des Mädchens gestört worden, der seine Tochter schon längst dem grimmigen Patowatome-Häuptling versprochen hatte, und offenbar auch einen Theil der Abneigung, die er gegen die Dacotahs nährte, auf den jungen Pelzjäger übertrug.

Dieser hoffte zwar die letzten Hindernisse zu be-

Digitized by Google

siegen und bot Ota-sina-ke reiche Geschenke an Pferden, Waffen und Decken, doch der alte Häuptling blieb unerschütterlich, und selbst die ausgesprochene Absicht, von den Dacotahs zu den Schippewäs überziedeln zu wollen, wurde nicht weiter von ihm beachtet und dahin gedeutet, daß, wenn Naghur-Sah erst das Weib des bleichen Jägers sei, Niemand ihn hindern könne, dennoch zu den Siouxs, oder wohin ihm nur immer beliebe, zu wandern.

Unter solchen Verhältnissen blieb Baptist, den der Widerstand des Schippewäs in seinen Wünschen noch bestärkte, nur noch als letztes Mittel übrig, das Mädchen zu rauben.

Den Widerwillen, den Naghur-Sah gegen den ihr bestimmten Patowatome hegte, die Unterwürfigkeit und die leidenschaftliche Anhänglichkeit an den Trapper, die aus jedem Blick ihrer großen sanften Augen sprachen, genügten, um bei diesem den Gedanken an eine Entführung schnell zum festen Entschluß reifen zu lassen, und da die Indianerin sich mit seinen Plänen einverstanden erklärte, er selbst unter den Dacotahs viele Freunde besaß, die keinen Augenblick zögerten, sich an einem derartigen Unternehmen zu betheiligen, so betrachtete er sich in Gedanken schon im Besitz der lieblichen Indianerin und lebte, nach Trapperart, so lustig in den Tag hinein, daß sogar

Digitized by Google

der alte Häuptling dadurch getäuscht wurde und nicht anders glaubte, als der bleiche Jäger habe, nach dem ersten mißglückten Versuch, Naghur-Sah zu gewinnen, alle ferneren Absichten auf dieselbe aufgegeben.

Baptist hatte aber nur die Ausführung seines Planes verschoben, indem der Raub des jungen Mädchens, so lange die beiden Nationen bei einander weilten, sehr leicht Veranlassung zu einem mörderischen Kampfe geben konnte. Er begleitete daher, nachdem er Naghur-Sah das Versprechen gegeben, noch vor dem Fall des ersten Reifs wieder bei ihr zu sein, die Dacotahs an den Missouri, und kehrte mit nur einem einzigen Gefährten und gerade rechtzeitig zurück, um die Indianerin noch in ihrem heimathlichen Wigwam vorzufinden.

Dem unerschütterlichen Vertrauen des jungen Mädchens in seinen Muth und seine Standhaftigkeit verdankte Baptist es übrigens allein, daß er den weiten Weg durch die schrecklichen Wildnisse nicht vergebens gekommen war; denn La hache hatte Naghur-Sah schon gleich nach dem Abzug der Sioux mit fortnehmen wollen, und nur durch Vorspiegelung von prophetischen Träumen war es ihr geglückt, einen Aufschub bis zum Fall des ersten Reifs, also bis zu dem von dem Trapper bestimmten Zeitpunkt zu erlangen.

Digitized by Google

Das Mißtrauen des Patowatomes, der um die Bewerbung des weißen Jägers wußte, war indessen schon damals geweckt worden, und wenn der Vater des ganzen Umstandes auch nicht weiter gedachte und ein Zuwiderhandeln von Seiten seiner Tochter gegen seinen Willen für unmöglich hielt, so wurden Naghur-Sah doch mehrfach die deutlichsten Beweise, daß La hache sie auf's Schärfste bewachte, und selbst dann, wenn man ihn im Dorfe der Schippewäs fern glaubte, sie nie aus den Augen verlor.

So standen also die Sachen, als Naghur-Sah durch den Dacotah die längst erwartete Nachricht erhielt und, um Baptist Gelegenheit zu geben, sie zu entführen, sich zu einer neuen Täuschung entschloß.

II.

Am nächstfolgenden Abend war in dem Lager der Schippewäs, zu Ehren des Patowatome-Häuptlings, ein Fest veranstaltet worden, und die Lichtung bot in Folge dessen ein überaus buntes Bild, dem es zwar nicht an einem gewissen Reiz gebrach, das aber jedem mit den dortigen Verhältnissen weniger vertrauten Beobachter Grauen und Schrecken hätte einflößen können.

Digitized by Google

Aus der ganzen Umgegend waren junge und alte Krieger herbeigeeilt, angethan mit ihrem phantastischsten Schmuck und bemalt mit den grellsten Farben, um sich an der eigenthümlichen Feier, die aus einem wilden Tanz bestand, zu betheiligen. Auch die Weiber und Kinder hatten sich auf ihre Art nach besten Kräften geschmückt, und wenn sie sich auch fern von den Männern halten mußten, so trugen sie doch das Ihre zu der Festlichkeit bei, indem sie massenhafte Speisen bereiteten und hin und wieder den erschöpften Tänzern darreichten.

Diese nun glichen mehr einer blutdürstigen Kriegsabtheilung, die sich zu einem bevorstehenden Kampfe ausgerüstet, als einer Gesellschaft, die sich zu harmlosem Spiel versammelt; denn was jeder Einzelne nur immer an Waffen besaß, das hatte er sicherlich auf seinen Körper befestigt oder schwang er drohend in den Händen. Ein mächtiger Scheiterhaufen erhellte fast die ganze Lichtung, und um denselben herum sprangen die wilden Gestalten im Kreise nach dem Takt zweier Trommeln und dem eigenen gräßlichen, unmelodischen Gesang.

Der Tomahawk funkelte im rothen Schein des Feuers, als er sausend die Luft durchschnitt und, mit unnachahmlicher Sicherheit geführt, auf Augenblicke zwischen den Haufen der geschmeidigen Glieder ver-

Digitized by Google

schwand; das scharfe Messer und die lange Lanzenspitz fuhren in gefährlichster Nähe, aber harmlos, an der nackten Schulter und der bemalten Brust vorbei; kleine Schellen und Klappern von getrockneten Hirschklauen rasselten, und dazu erschallte das endlose indianische „Hau, hau, hau", untermischt mit gellendem Jauchzen und durchdringendem Geheul. Der Schweiß rann von den Stirnen und verwischte die bunten Linien, die so bedachtsam den braunen Zügen aufgetragen worden waren; doch je länger der wilde Tanz dauerte, einen um so fanatischern Ausdruck erhielten die erregten Physiognomien, und um so heftiger entrangen sich die furchtbaren Laute den allmälig heiser werdenden Kehlen.

Die Aufregung der Männer hatte sich schon längst den im Hindergrunde kauernden Weibern und Kindern mitgetheilt; ihre Stimmen gesellten sich zu denen der Krieger; und in demselben Takt, in welchem die Schlägel auf die, über ausgehöhlte Blöcke straff gespannte Hirschhaut fielen, schlugen sie mit Stäbchen auf die ihnen zunächst befindlichen festen Gegenstände.

Trotz dieses höllischen Lärms wurden die Speisen nicht außer Acht gelassen, denn mehrfach erblickte man einzelne Krieger, die zu den siedenden Kesseln hinsprangen, mittelst der Lanze oder eines Pfeils einen Biberschweif oder das Viertel eines Waschbären auf-

Digitized by Google

ſpießten und demnächſt mit dem Ausdruck grimmiger Beſtien zerriſſen und verzehrten.

Immer neue Holzſcheite und dürre Zweige flogen in die Flammen, und mit raſender Schnelligkeit wechſelten Licht und Schatten auf den dichten Laubmaſſen der nahen Bäume; große Nachtfalter und Schwärme von kleineren geflügelten Inſecten fielen mit verſengten Schwingen in die ſie blendende Gluth, während Fledermäuſe dieſelbe ängſtlich umflatterten und Käuzchen und große Ohreulen im nahen Dickicht ſaßen, oder mit geräuſchloſem Flügelſchlag weite Kreiſe beſchrieben und, in ihr Verſteck zurückgekehrt, ihren wehklagenden Ruf erſchallen ließen. Die Wölfe aber und die wilden Katzen, die ſchlichen weit abwärts, und mißtrauiſch ſpitzte der ſchwarze Bär ſeine Ohren, indem er ſich tiefer in ſein ſumpfiges Revier zurückzog. —

Naghur-Sah, die den Tag über im Walde zugebracht, wo ſie Gelegenheit gefunden, mit Baptiſt und dem Dacotah Zeichen des Einverſtändniſſes zu wechſeln, hatte ſich von der Feſtlichkeit, der eine gewiſſe Zauberkraft zugeſchrieben wurde, nicht ausſchließen dürfen. Sie ſaß in der Reihe ihrer Altersgenoſſinnen; auch in ihren Händen befanden ſich Stäbchen von trockenem Holz, und indem ſie dieſelben, als Begleitung zu ihrem halblauten monotonen Geſang, aneinander ſchlug, blickte ſie bald auf die Bande der

Digitized by Google

tobenden Krieger, die wie ein Heer von Teufeln das Feuer fort und fort umkreisten, bald nach dem nahen Flüßchen hinüber, wo aus dem schwarzen Schatten des Bettes die grell beleuchtete Spitze ihres leichten Kanoes über das Ufer emporragte. Zahlreiche größere und kleinere Kanoes lagen zu beiden Seiten ihres zierlichen Fahrzeugs, doch letzteres war weithin erkennbar an den hochrothen Streifen und den Büscheln von schillernden Entenfedern, die den obern Rand des scharfen Bugs schmückten.

Plötzlich begannen die sanften Augen der jungen Indianerin sich seltsam zu beleben, doch als ob sie gefürchtet hätte, sich ihren scharfsinnigen Gefährtinnen zu verrathen, nahm sie schnell wieder ihren gewöhnlichen Ausdruck an und sang mit lauterer Stimme, während sie die Stäbchen heftiger aneinander schlug.

Das Kanoe hatte sich bewegt, und trotz der angeborenen Gabe, sich selbst zu beherrschen, klopfte das Herz ihr doch fast hörbar in der Brust, als der von den lodernden Flammen beleuchtete Theil des Kanoes leise von dem Ufer hinabglitt und allmälig im tiefen Schatten verschwand. Ihre Augen überflogen forschend die Gruppen der Weiber und Kinder, doch diese hatten nur noch Sinn für die im wilden Tanz begriffenen Krieger, und vergaßen sich in dem eigenen Enthusiasmus so weit, daß sie aufmunternde Zurufe spendeten

Digitized by Google

und sogar hin und wieder die Bewegungen der Tänzer nachahmten.

Niemand hatte das Verschwinden des Kanoes bemerkt; die Besorgniß Naghur-Sah's war gehoben; lauter ertönte ihre Stimme, lustiger rasselten ihre Stäbchen, und freier begegneten ihre Blicke denen La hache's, wenn dieser mit gellendem Geheul bei ihr vorüberſprang und seine finsteren, fanatisch glühenden Augen eine Sekunde lang auf sie heftete.

Leise, wie von einer unsichtbaren Gewalt getrieben, glitt das Kanoe unterdessen stromaufwärts; vorsichtig, wie mit den das nächtliche Dunkel leicht durchdringenden Augen des Luchses versehen, vermied es die Vorsprünge des Ufers und die Baumwurzeln, die über dem Wasserspiegel emporragten; die Binsen bogen sich geräuschlos vor ihm nieder und richteten sich träge wieder auf, sobald es über dieselben hinaus war, und nur an Stellen, wo die Strömung um scharfe Ecken herumbog, wurde ein schwaches, gurgelndes Plätschern vernehmbar, das aber in dem furchtbaren Lärm auf der Lichtung erstarb.

Wer jedoch vom Ufer aus scharf nach dem Kanoe hinübergeschaut hätte, der würde allmälig dicht vor demselben die Umrisse eines menschlichen Kopfes entdeckt haben, der dem leichten Fahrzeug gleichsam den Weg wies. Das lange Haar und die Flechten waren

Digitized by Google

turbanähnlich um das Haupt geschlungen, der Hals, die Arme und Schultern waren vom Wasser verdeckt, und selbst dem scharfsinnigsten Schippewä würde es schwer geworden sein, bei einem bloßen Hinblick zu errathen, welchem Stamme der Räuber angehörte, der sich fast aus der Mitte des belebten Lagers das leichteste und schnellste aller Kanoes ausgesucht und angeeignet hatte.

Es war in der That Ta-tanga-sinte, der listige Dacotah, der, gemäß einer Verabredung mit Baptist, das Mittel beschaffen wollte, auf dem Wasserwege so schnell und so weit als thunlich, entfliehen zu können, zugleich aber auch den etwaigen Verfolgern die Möglichkeit raubte, sie wieder einzuholen. Denn nicht zufrieden damit, das lenkbarste Fahrzeug in seinem Besitz zu haben, hatte er auch in alle übrigen Kanoes, die in langer Reihe neben einander lagen, mit seinem scharfen Messer die Böden, oder vielmehr den untern Theil der Rindenüberzüge zerschnitten, welche, wie die Bretter an einem gewöhnlichen Boot, die aus leichten und biegsamen Stäben hergestellten Gerippe bedeckten. Nachdem er sodann Naghur-Sah's Kanoe bis in die Mitte des Kanals gezogen, hatte er sein Messer tief in die Spitze desselben getrieben, so daß das Heft einen festen Halt bot, worauf er einen Riemen mit beiden Enden an diesem befestigte, die dadurch herge-

Digitized by Google

stellte Schlinge über seinen Kopf streifte und zwischen die Zähne nahm. Da nun das Fahrzeug vermöge seiner außerordentlichen Leichtigkeit den geringsten seiner Bewegungen augenblicklich folgte, so vermochte er dasselbe fern von allen Gegenständen zu halten, an die es, Geräusch erzeugend, hätte anschlagen können, um so mehr, da er in dem Wasser, welches ihm, wenn er aufrecht stand, kaum bis über die Hüften reichte, auf Händen und Füßen kroch und den Boden vor sich immer sorgfältig prüfte.

Wäre die Aufmerksamkeit der Schippewäs nicht so vollständig ihrem tollen Treiben zugewendet gewesen, und hätte der wahrhaft schreckenerregende Lärm nicht jedes andere Geräusch in so hohem Grade übertönt, so würde es dem Dacotah allerdings schwerlich geglückt sein, fast unter den Augen einer zahlreichen Versammlung den kühnen Raub auszuführen.

Auf solche Weise begünstigt, gelangte er aber sehr bald aus dem Bereich der gefährlichen Beleuchtung, und als ihn die Streiflichter, die zwischen den Tanzenden durchschossen und sich über die ganze Lichtung hin ausdehnten, nicht mehr trafen, richtete er sich schnell auf und watete beflügelten Schrittes, ohne indessen auch nur mit einem Fuß den Kanal zu verlassen, seine Last hinter sich schleppend, dem Dickicht zu. Sobald dann Baumgruppen zwischen ihn und die Aus-

Digitized by Google

ſicht nach rückwärts traten, beſchleunigte er, unbekümmert um das Knacken von hindernden Reiſern und Zweigen, ſeine Eile, und einige Minuten ſpäter, als das Waſſer tiefer wurde, ſchwang er ſich in das Kanoe und brachte es durch einige kräftige Ruderſchläge auf den blanken Spiegel des kleinen Kadikameg hinaus. —

Dort nun hielt er an und lauſchte. Nächtliche Stille und ſchwarze Finſterniß ruhten auf dem See. Die Reiseinfaſſung war kaum von dem Waſſerſpiegel zu unterſcheiden; dagegen hoben die unförmlichen Maſſen der rieſenhaften Bäume ſcharf und ſilhouettenähnlich von dem geſtirnten, theilweiſe mit einem herbſtlichen Nebelſchleier verhangenen Himmel ab und verharrten in der durch keinen Luftzug bewegten Atmoſphäre ſo regungslos, ſo unveränderlich, als habe die unerſchütterliche Feſtigkeit der hundertjährigen, die breiten Kronen tragenden Stämme ſich den kleinſten Zweigen, ja, jedem Blatt mitgetheilt, um unter dem Mantel der Dunkelheit eine auffallende Aehnlichkei mit ſtarren Felſenhügeln oder mit ſchwarzem Gewölk, das ſich drohend am Horizont aufthürmt, herzuſtellen.

Der Dacotah achtete weder der Baumkronen, die ihre Schatten weithin über die ſtille Waſſerfläche warfen, noch der Sterne, deren einige ſich wie verſtohlen in der Mitte des Sees ſpiegelten; er lauſchte in

Digitized by Google

die Ferne. Von der Lichtung herüber erschallten noch immer das wilde Gejauchze und der unheimliche Gesang. Sein Besuch im Lager war also noch nicht kund geworden und er durfte darauf rechnen, daß vor Tagesanbruch eine Entdeckung nicht stattfinden werde.

Leise tauchte er die hohle Hand in den See und führte sie mit Wasser gefüllt schnell an den Mund. Mit einem langen Zuge schlürfte er die Flüssigkeit auf, ohne sie indessen hinunterzuschlucken; warf den Kopf hintenüber und begann dann in so eigenthümlicher Weise zu gurgeln, daß der scharfsinnigste und begabteste aller rothhäutigen Waldläufer kaum vermocht hätte, den dumpfen singenden Ton von dem melancholischen Ruf einer halb im Schlamm verborgenen Unke zu unterscheiden.

Viermal wiederholte er das Signal kurz hintereinander, und als der letze Laut seinen Lippen entflohen war, da entstand in dem südlichen Reisfelde ein kaum vernehmbares Rauschen, und im nächsten Augenblick glitt ein langer schwarzer Gegenstand schwerfällig auf den Dacotah zu.

Allmälig traten die Außenlinien des geheimnißvollen Gegenstandes deutlicher hervor, und als er über den hellern Theil des Sees hinschwamm, zeigte er sich als ein bootähnlich ausgehöhlter Baumstamm,

Digitized by Google

der von einem einzelnen Ruderer, offenbar mit Mühe, gelenkt wurde.

„Hat der schlaue Ta-tanga-sinte ein leichteres Fahrzeug erbeutet?“ fragte eine tiefe, aber noch jugendliche Stimme in leisem Tone, sobald die beiden Fahrzeuge dicht neben einander lagen.

„Naghur-Sah's Kanoe ist das leichteste und schnellste in den Dörfern der Schippewäs,“ antwortete der Dacotah ebenso heimlich. „Naghur-Sah's Kanoe ist bereit, meinen bleichen Bruder aufzunehmen. Er kann rudern, so langsam wie eine Schildkröte im Sande, die Schippewäs werden ihn nicht einholen; alle ihre Kanoes trinken Wasser.“

„Sapristi! Dacotah, die Bäuche hast Du den Dingern aufgeschlitzt!“ fragte der Trapper, in ein herzliches, aber sehr leises Lachen ausbrechend.

„Alle Kanoes im Lager der Schippewäs trinken Wasser; es bedarf des besten Fichtenharzes und langer Hirschsehnen, um die Schnitte in den Rindenstreifen dem Wasser zu verschließen,“ versetzte der Indianer gleichmüthig.

„Will mich vom ersten besten Wapiti *) aufspießen lassen, wenn Du nicht beim Teufel selber in die Schule

*) Indianische Bezeichnung für den Riesenhirsch (cervus elaphus).

Digitized by Google

gegangen bist," sagte Baptist, den des Dacotahs List über alle Maßen ergötzte. „Ja, beim Teufel selber, denn die List eines Satans gehört dazu, fast in der Mitte der tanzenden Gesellschaft solche Streiche auszuführen."

„Zeit nicht warten," erwiderte der Dacotah scheinbar gleichgültig, aber doch innerlich erfreut über die Schmeichelei seines Gefährten; „nein, nicht warten; die ersten Sonnenstrahlen bringen zehn, zwanzig, dreißig Schippewäs auf Naghur-Sah's und ihrer Räuber Spuren. Baptist's Skalp sitzt fest auf seinem Schädel, wenn die Schippewäs ihn fangen; Ta-tanga-sinte's Kopfhaut aber sehr lose im Lande der Schippewäs."

„Verdammt! Du hast recht, Dacotah," versetzte Baptist sorglos, indem er seine und des Indianers Waffen und einen kleinen Vorrath von Lebensmitteln nach dem Rindenkanoe hinüberreichte. „Möchte aber den Schippewä sehen, der unsere Spuren zu entdecken vermöchte. Hinterläßt der Vogel in der Luft eine Spur, oder die Forelle im Wasser? Seit drei Tagen sind unsere Füße nicht trocken geworden. Sie werden denken, Naghur-Sah hat eine Spazierfahrt unternommen."

„Naghur-Sah die Kanoes ihres Stammes nicht zerschneiden," entgegnete der Dacotah, der Mühe hatte,

Digitized by Google

sein schwankendes Fahrzeug, in welches Baptist jetzt selbst hineinstieg, vor dem Umschlagen zu bewahren.

„Ganz richtig," bekräftigte Baptist, und zog das schwere Boot noch ein Mal dicht zu sich heran, worauf er mit den Händen tastend auf dem Boden desselben nach Etwas suchte und dann in seiner gebückten Stellung mit Heftigkeit rüttelte und arbeitete.

„Ganz richtig," wiederholte er, und riß an dem unsichtbaren Gegenstande, daß ihm fast der Athem verging; „aber wo werden wir sein, wenn sie ihre Kanoes erst wieder ausgebessert haben? Und uns zu Fuß verfolgen, möchte ihnen in dem dichten Walde doch wohl schwer werden."

In diesem Augenblick fuhr Baptist mit einem heftigen Fluch empor, und fast gleichzeitig ließ sich aus dem Innern des ausgehöhlten Baumstammes ein gurgelndes Geplätscher vernehmen.

„Wie tief wird das Unthier wohl sinken?" fragte er mit seinem gewöhnlichen leichtfertigen Lachen den Indianer, indem er den hölzernen Pfropfen, den er aus der im Boden des Bootes befindlichen Oeffnung gezogen, geräuschlos vor sich niederlegte und sodann das zweite Ruder ergriff.

„Sinken bis auf den Boden," antwortete der Dacotah ernst, „sinken zehn, zwanzig, hundert, sechs Ellen tief; sinken so tief, daß Schippewäs darüber hinrudern,

Digitized by Google

ohne es zu bemerken, sinken so tief, daß es uns nicht verrathen."

„Ja, bis auf den Boden," fügte Baptist hinzu, und beobachtete mit unverhohlener Freude, wie der Baumstamm sich immer mehr füllte und allmälig seinen Rand dem Wasserspiegel näherte; „bis auf den Boden, vielleicht auch noch eine halbe Elle in den Schlamm hinein, aber nicht einen einzigen Zoll tiefer. Dacotah, Du hast Ansichten wie ein Gelehrter und sprichst wie ein gedrucktes Buch; bis auf den Boden, um dort bis zum Untergang der Welt liegen zu bleiben" — hier wurde Baptist in seinen Betrachtungen unterbrochen.

Das Plätschern, welches allmälig schwächer geworden war, hatte sich plötzlich verstärkt, der schwarze Rand des Bootes zeichente sich noch einen Augenblick auf der dunkeln Wasserfläche aus, und gleich darauf ebneten sich die Wellen über dem versunkenen Fahrzeug.

„Und nun vorwärts," flüsterte der Trapper seinem rothhäutigen Begleiter zu.

Dieser antwortete durch ein einfaches „Hau", die Ruder senkten sich unter den kundigen Händen gleichmäßig und ohne Geräusch in die Fluthen, und wie ein Schatten flog das Kanoe dem südwestlichen Rande des Sees zu. Die nächste Umgebung war wie ausge-

Digitized by Google

ſtorben, die ſchwarzen Kronen der Bäume und der wilde Reis verharrten noch immer regunglos, von dem Lager der Schippewäs dagegen ſchallte nach wie vor, aber durch die Entfernung und das dazwiſchenliegende Dickicht gedämpft, der tolle Lärm frohlockender und tanzender Krieger herüber. —

Die beiden Abenteurer näherten ſich nach einigen Minuten dem Ufer, und zwar der Stelle, wo der den großen und den kleinen Kadikameg verbindende Kanal in letztern mündete. Ohne Zögern bogen ſie in die Oeffnung ein, und gleich darauf fielen die unbeſtimmten Umriſſe ihrer Geſtalten und des Kanoes mit den undurchdringlichen Schatten der überhängenden Bäume zuſammen. —

III.

Der Kanal, oder vielmehr das Flüßchen, welches die beiden obengenannten Seen mit einander verbindet, gleicht nicht wenig einem künſtlich hergeſtellten Laubengange, indem die das träge fließende Waſſer auf beiden Seiten einfaſſenden Bäume ſich in der Mitte über demſelben begegnen und zum Theil dicht in einander verwachſen ſind.

Digitized by Google

Obgleich niedergebrochene morsche Baumstämme und gestrandetes Treibholz das Fahrwasser vielfach versperren, so darf diese natürliche Straße, bei der Leichtigkeit, mit welcher die in jenen Regionen gebräuchlichen Rindenkanoes über dergleichen Hindernisse hinweg gehoben und getragen werden können, doch eine verhältnißmäßig bequeme genannt werden. Jedenfalls ist sie Ursache, daß die Eingeborenen sich in der Nähe derselben keine Gänge durch das verworrene Unterholz brechen, die im Laufe der Zeit, durch vielfaches Betreten in Wege verwandelt worden wären, und daher nur Wildpfade den dichten Forst an den zugänglichsten Stellen durchkreuzen, oder auch parallel mit dem Flüßchen auf dessen Ufer hinlaufen. Es ist wahr, der gewandte indianische Jäger bedarf, um den Urwald zu durchdringen, weiter Nichts als eines Wildpfades; auf demselben aber mit einem flüchtigen Feinde Schritt zu halten, der, im gewichtlosen Kanoe fliehend, eine wenig gekrümmte Wasserstraße vor sich hat, oder denselben gar einzuholen, dürfte doch wohl in den meisten Fällen schwierig sein.

Aus solchen Gründen hegten die beiden Jäger nur wenig Besorgniß um ihre Sicherheit, obwohl sie sich gestehen mußten, daß sie rettungslos verloren waren, wenn ihnen einige Schippewäs, gleichviel, ob durch Zufall oder absichtlich, weiter oberhalb den

Digitized by Google

Weg verlegten. Sie wußten aber die Schippewäs weit hinter sich, sie wußten, daß sie die Entfernung bis zum großen Kadikameg noch vor Anbruch des Tages zurückgelegt haben würden, sie wußten ferner, daß Naghur-Sah noch vor dieser Zeit zu ihnen stoßen wollte, und wenn sie erst den großen See, mit seinen dichten, umfangreichen Reis- und Schilffeldern vor sich hatten, dann vermochten sie leicht ihre Verfolger zu täuschen, oder sich auch bis zum Zerstreuen derselben verborgen zu halten.

Trotz der Zuversicht, mit der sie auf den glücklichen Ausgang ihres Unternehmens rechneten, verabsäumten sie doch nicht die ihnen allerdings zur Gewohnheit gewordene Vorsicht, und wie sie so mit Aufbietung ihrer vollen Kraft dahinruderten und gewissermaßen tastend ihren Weg zwischen den zahlreichen Hindernissen hindurch suchten, hier das Kanoe unter einem das Wasser beinahe berührenden niedergebrochenen Baume durchzwängten, dort wieder über eine Reihenfolge von Holzklippen forttrugen, da hätte man sie mit Bibern vergleichen mögen, welche, die nächtliche Dunkelheit liebend, sich zur gemeinschaftlichen Herstellung eines kunstvollen Wasserbaues und der Beförderung von schweren Holzlasten zusammengethan.

Kein Wort wurde gesprochen, und nur daran, daß

Digitized by Google

zuweilen ein Hirsch, der vielleicht im Begriff stand, den trockenen Gaumen zu erfrischen, erschreckt seitwärts ins Gebüsch prallte, ein Waschbär sich schnaubend in seinen hohlen Baum zurückzog, oder eine verschlafene Ente sich, vor lauter Verwirrung, im Ufer festflatterte, ließ sich die Anwesenheit von menschlichen Wesen muthmaßen.

Unverdrossen und durch Nichts beirrt, arbeiteten die beiden Jäger sich auf ihrem mühevollen Wege weiter; kein verdächtiges Geräusch im Walde oder in ihrer nähern Umgebung entging ihren scharfen Organen, und immer schwächer drang der verworrene Lärm vom Lager der Schippewäs zu ihnen herüber, bis zuletzt nur noch vereinzeltes, übermäßig laut ausgestoßenes Jauchzen zu unterscheiden war.

Doch auch dieses verstummte endlich ganz, und sie begannen ihre Aufmerksamkeit dafür in eine andere Richtung zu lenken.

Sie erwarteten nämlich, daß Naghur-Sah, nachdem es ihr gelungen, sich unbemerkt aus der Mitte der Ihrigen zu entfernen, jetzt bald zu ihnen stoßen würde, und um ihr Gelegenheit zu geben, sie einzuholen und sich mit ihnen zu vereinigen, mäßigten sie ihre Eile und lauschten zugleich auf Signale von ihr, um die Bewegungen des Kanoes darnach abmessen zu können.

Digitized by Google

Aber die Zeit verrann, der Wald blieb stille, und die Töne, die zuweilen aus demselben hervordrangen, rührten von keinen menschlichen Wesen her. Der Nebel senkte sich als schwerer Thau auf Wald und Flur, das tiefe Blau des Himmels ging in ein lichtes Grau über, die Sterne erbleichten, ein falber Schimmer dehnte sich von Osten her bis zum Zenith hinauf aus, und noch hatten die beiden Jäger nicht zu einander gesprochen. Der Kanal erweiterte sich, die Bäume traten zurück, breite Streifen von Reis, Binsen und Schilf deuteten auf marschigen Boden und auf die Nähe des Sees, aber Naghur-Sah blieb fern. Nur noch ganz langsam und zeitweise kaum merklich trieb das Kanoe vor den mechanischen Ruderschlägen auf die Oeffnung in der dichten Sumpfvegetation zu, durch welche die Jäger, bei der zunehmenden Helligkeit, schon einen Blick auf den See gewannen, und als ob mit dem Anbruch des Tages auch Besorgnisse in der Brust des Trappers wach gerufen worden wären, brach dieser endlich das Schweigen.

„Wenn Naghur-Sah nicht entkam, eh' die Schnitte in den Kanoes entdeckt wurden, dann ist sie für mich verloren," sagte er leise, indem er mit ungeduldiger Geberde die braunen Haare, die wild um sein jugendliches, wettergebräuntes Gesicht hingen, unter seinen grauen abgetragenen Filzhut zurückstrich.

Digitized by Google

„Mein weißer Bruder hat ein zu großes Herz für die Weiber," entgegnete der Dacotah mit einem leisen Anflug von Spott. „Das Schippewä-Mädchen hat ihm den Verstand geraubt, oder er würde ihrer ruhiger harren. Naghur-Sah wird eintreffen; trifft sie nicht ein, so mag der bleiche Jäger sich eine Squaw unter den Stämmen der Dacotahs suchen. Viele sonnenäugige Squaws unter den Stämmen der Dacotahs."

„Sapristi! Dacotah, Du irrst, wenn Du meinst, ich habe den Verstand verloren," versetzte Baptist heftig, aber das Beben seiner Stimme verrieth, wie tief ihn der Gedanke an die Möglichkeit des Verlustes der jungen Indianerin ergriff. „Ich will Naghur-Sah haben, weil sie mir wohlgefällt und weil ich nicht mit leeren Händen an den Missouri zurückkehren will, um mich dort verlachen zu lassen."

„Wir nicht mit leeren Händen an den Missouri reisen," erwiderte Ta-tanga-sinte, und seine Augen glühten eigenthümlich. „Wenn die schöne Waldblume der Schippewäs nicht kommt, wir bessere Dinge heimbringen. Die Schippewäs werden das Messer suchen, das ihre Kanoes trinken machte, sie werden suchen fünf, acht, zwei Tage, mit blinden Augen, wie der Maulwurf. Ta-tanga-sinte und sein weißer Bruder halten sich so lange verborgen im Schilf und auf den

Digitized by Google

Inseln des Sees, und wenn die Schippewäs glauben, daß Wald und Wasser zwischen ihnen und ihren Feinden, dann schleicht Ta-tanga-sinte ihnen nach, leise und unsichtbar, wie die schwarze Schlange. Sein Messer ist spitz, sein Tomahawk scharf und sein Arm stark; er wird Skalpe erbeuten für sich und seinen bleichen Freund, und Beide werden besungen werden, wenn sie zu den Wigwams der Dacotahs zurückkehren."

Baptist hatte dem Indianer, ohne ihn zu unterbrechen, zugehört, sobald derselbe aber geendigt, legte er sein kurzes löffelähnliches Ruder mit entschlossenem Wesen vor sich auf die Kniee; seine grauen Augen, die bei der zunehmenden Helle seltsam mit dem röthlichen krausen Bart, und den von Wetter dunkelbraun gefärbten Wangen contrastirten, verloren den leichtfertigen, gutmüthigen Ausdruck, und indem er seinen Gefährten fest anblickte, flüsterte er ihm mit gepreßter Stimme zu:

„Dacotah, mag Naghur-Sah kommen oder nicht, verdammt will ich sein, wenn Du einem Schippewä die Schädelhaut auch nur berührst. Ziehe so viel Skalpe ab, wie Du vermagst, und verliere dabei Deinen eigenen; aber so lange Du in meiner Gesellschaft weilst, also so lange, bis wir den Missouri wiedergesehen haben, gebrauchst Du Deine Waffen nur in der

Digitized by Google

Vertheidigung Deines eigenen Lebens. Du weißt, was Du mir versprochen hast, und ein Dacotah muß sein Wort halten, oder," hier legte der Trapper die Hand bedeutungsvoll auf seine Büchse.

„Ta-tanga-sinte wird sein Wort halten," entgegnete der Sioux stolz, „aber ich sehe, mein bleicher Freund hat mit Naghur-Sah auch deren ganzen Stamm in sein Herz geschlossen."

„Sage, die ganze Welt, Dacotah, und Du hast recht; was sollte mich veranlassen, den ursprünglichen Herren dieses Landes Uebles zu wünschen? Gehen die Indianer nicht ohnehin ihrem Untergange schnell genug entgegen?"

Ta-tanga-sinte hatte offenbar die von dem ehrlichen Trapper ausgesprochenen Ansichten nicht in ihrem ganzen Umfange verstanden; so viel war ihm aber klar geworden, daß seine wohlmeinenden Worte alle Indianer betrafen, denn er neigte, wie in Gedanken versunken, sein Haupt und verharrte längere Zeit schweigend, während Baptist besorgt umherspähte und das Ruder nur so viel gebrauchte, wie nöthig war, um das Kanoe nicht von der Strömung zurücktreiben zu lassen.

Da warf der Sioux seinen Kopf plötzlich in die Höhe, wendete sich nach der Richtung hin, aus welcher

Digitized by Google

sie die Häuptlingstochter erwarteten, und legte beide Hände in Muschelform an die Ohren.

Baptist hielt mit seiner Arbeit inne, und beobachtete das Benehmen seines Gefährten genau; und als dieser dann schnell nach dem Ruder griff, da hatte er seine Absicht verstanden, und im nächsten Augenblick lag das Kanoe so dicht hinter der grünen Reiswand, daß es vom Ufer aus nicht mehr wahrgenommen werden konnte.

Mehrere Minuten vergingen; da drang der melancholisch singende Ruf des amerikanischen Guckgucks zu ihnen herüber. Die Jäger lauschten gespannt; es war nicht zu unterscheiden, ob der klagende Ton von einem Menschen oder von einem Vogel herrühre. Als derselbe sich aber zum zweiten, dritten und vierten Male wiederholte, da schienen alle ihre Zweifel gehoben zu sein, denn sie stießen das Geschnatter von wachsamen Enten aus, die ihre Gefährten auf die Nähe einer Gefahr aufmerksam machen wollen.

Der Guckguck antwortete durch einen einzelnen lang gedehnten Ruf, und längere Zeit hindurch blieb es dann wieder stille.

Die Jäger wagten nicht sich von der Stelle zu rühren, und erst, als ungefähr dreihundert Ellen weiter unterhalb derselbe sie leitende Ruf aus dem

Digitized by Google

Dickicht erschallte, brachten sie ihr Fahrzeug in die Strömung und glitten mit derselben hinunter.

Nach Zurücklegung der eben bezeichneten Strecke gelangten sie wieder außerhalb des Bereichs des mit binsenartigen Gewächsen dicht bedeckten marschigen Bodens, wo also von den etwas erhöhten Ufern die mächtigen Baumstämme sich über das Flüßchen hinneigten.

Hier nun fanden sie Naghur-Sah; doch würde die gewandte Indianerin gewiß ihren ersten Blicken entgangen sein, wenn deren rother Rock, von welchem sie alle Schellen und sonstige klingende Zierrathen abgetrennt, nicht die Blicke der Jäger aufwärts gelenkt hätte. Sie saß nämlich, ein leichtes Ruder im Arm, auf dem untersten Ast einer überhängenden Sykamore, wohin sie sich begeben hatte, um beim Einsteigen in das Kanoe keine Spuren auf dem nachgiebigen Erdreich des Ufers zurückzulassen.

Mochten ihre Spuren auch wirklich bis an den Stamm des Baumes nachgesucht werden, so war es doch für ihre etwaigen Verfolger nicht leicht, bestimmte Schlüsse über ihren fernern Verbleib zu ziehen.

Die beiden Männer errieth natürlich sogleich, warum Naghur-Sah den unbequemern Weg des Einsteigens gewählt hatte, und äußerten ihre Zufriedenheit über so viel Scharfsinn, Jeder in der ihm

Digitized by Google

eigenthümlichen Weise; denn während der Dacotah nur billigend mit dem Kopf nickte, erhellte Freude und Stolz die etwas breiten, aber nicht unschönen Züge des Trappers, und mit der Sorglichkeit einer Mutter hielt er das Kanoe im Gleichgewicht und beobachtete er Naghur-Sah, als diese sich behutsam von dem Ast in die Mitte des Fahrzeugs niederließ und mit dem Ausdruck kindlicher Ergebenheit, die großen tiefen Augen fest auf ihn gerichtet, sich vor ihn hinkauerte.

„Sapristi! mein gutes Mädchen, Du schönste aller Häuptlingstöchter zwischen dem Mississippi und den Rocky-Mountains," — begann der Trapper, dem beim Anblick seiner braunen Geliebten das Herz vor Entzücken überströmte, und den nur die Gegenwart des ernsten Dacotahs davon abhielt, die schüchterne Blume der Wildniß ganz gegen alle indianische Sitte in die Arme zu schließen; und doch würde er es kaum dabei haben bewenden lassen, ihr die Hand zu reichen, wenn sie ihn nicht durch ein leises Zischen unterbrochen und gleichzeitig den einen Zeigefinger auf den Mund gelegt und mit dem andern in den Wald hineingedeutet hätte, von woher sie gekommen war.

„Hoho!" fuhr der Trapper bei diesen Zeichen fort, seine Stimme aber zum leisesten Flüstern dämpfend, „dergleichen Neuigkeiten bringst Du uns mit?" Und

Digitized by Google

fast ebenso schnell, wie er diese Worte sprach, wirbelte das Kanoe vor den vereinigten Kräften der sechs kundigen Arme auf derselben Stelle so weit herum, daß der scharfe Bug wieder stromaufwärts wies.

„La hache und Potowatome-Krieger," flüsterte Naghur-Sah, indem sie drei Finger der rechten Hand emporhob.

„La hache," wiederholte Ta-tanga-sinte, und wilde Freude leuchtete aus seinen Augen.

„La hache und drei Krieger, machen zusammen nur vier Mann," rechnete Baptist vor sich hin, beifällig mit dem Kopfe nickend. „Vier Mann hoch, und obendrein Potowatomes; wird wohl ein paar Kugeln kosten, sapristi! ich lasse mir das Mädchen nicht nehmen, und müßte für jedes ihrer schönen Haare ein Schippewä verbluten." So grollte der Trapper, der plötzlich bei dem Gedanken an den möglichen Verlust seiner kaum gewonnenen süßen Beute alle menschenfreundliche Gedanken, die er kurz vorher dem Dacotah gegenüber geäußert, vergessen hatte. Seine Arbeit vernachlässigte er indessen dabei nicht, sondern er kauerte, wie Naghur-Sah und der Dacotah, das Gesicht stromaufwärts gekehrt, auf den Knieen, und abwechselnd, bald auf der einen, bald auf der andern Seite theilten die Ruder in langen regelmäßigen Zü-

Digitized by Google

gen die Fluthen, und schoben die Last geräuschlos nach vorn.

Das Kanoe flog förmlich dahin, und das Wasser hatte sich an der Stelle, wo die Häuptlingstochter sich den beiden Jägern zugesellte, noch nicht vollständig geebnet, da glitten die Flüchtlinge aus dem Kanal auf den See hinaus und verschwanden hinter dem undurchdringlichen Dickicht von wildem Reis und Binsen, welches den See in seinem ganzen Umfange in einer Breite von oft über dreihundert Ellen einrahmte.

Todtenstille ruhte bald darauf wieder auf dem Flüßchen und seiner Umgebung. Das Wasser strömte so träge und so spiegelglatt dahin, als habe es noch nie den Bug eines Fahrzeugs genäßt; die Tauchenten, die beim Anblick der rudernden Menschen scheu zurückgewichen waren und sich im Schilf verkrochen hatten, schwammen wieder auf dem glänzenden Wasserspiegel und putzten sich und strichen die Federn glatt, die bei der schleunigen Flucht in Unordnung gerathen waren, und so vertieft waren die schweigsamen Vögel in ihrer Arbeit, daß sie gar nicht bemerkten, wie sich bei dem Baume, den Naghur-Sah kurz vorher erstieg, ein gräßlich bemalter Kopf behutsam über den Uferrand hinauslehnte und seine spähenden Blicke den Kanal hinunter und hinauf sandte.

Als der wilde Krieger die Tauchenten so ruhig

Digitized by Google

schwimmen sah, stieß er ein leises verwunderungsvolles „Hau" aus, und indem er sich aufrichtete, zeigte er auf seiner nackten Brust, von der das weite Scharlachhemde zurückgewichen war, das blau tätowirte Bild eines Kriegsbeils, dasselbe Zeichen, welchem er den Namen „La hache" verdankte.

Drei andere Potowatome-Krieger, die ebenfalls noch die zum nächtlichen Tanz gewählten Malereien und Zierrathen auf ihren Körpern trugen, lauschten in geringer Entfernung hinter dem Häuptling, fast ganz verborgen zwischen Ranken und niedrigem Gesträuch. Auf seinen Ausruf gesellten sie sich aber zu ihm und verliefen sich bald in Muthmaßungen über Naghur-Sah's Benehmen und Verbleib, denn über deren wirkliche Absichten waren sie noch im Unklaren, ebenso, wie sie an Nichts weniger, als an die Möglichkeit einer Entführung durch einen weißen Jäger und einen Dacotah dachten.

Doch Krieger wie diese, die seit frühester Kindheit genöthigt waren, jeden ungewöhnlichen Umstand mit Mißtrauen zu betrachten, in jedem zufälligen Zusammentreffen einen verrätherischen Plan zu vermuthen, konnten unter solchen Verhältnissen nicht lange unentschlossen bleiben. Sie trennten sich von einander, um vor allen Dingen die Fortsetzung von Naghur-Sah's Spuren wieder aufzufinden und demnächst,

Digitized by Google

selbst unbemerkt, sie aus der Ferne beobachten zu können.

Hätte La hache bis zum Anbruch des Tages gewartet, eh' er Naghur-Sah nachsetzte, die sich heimlich und eben nur von dem Potowatome bemerkt, aus dem Lager fortgestohlen hatte, so würde er beim Anblick der zerschnittenen Kanoes nicht lange in Zweifel über die Person und Absichten des Urhebers dieser That geblieben sein. So aber hatte er Veranlassung zu einem doppelten Irrthum gegeben; denn wie er selbst glaubte, daß Naghur-Sah nur in die Wälder entfliehen wolle, um einer Vereinigung mit ihm zu entgehen, so lebten die Schippewäs der Meinung, La hache und seine drei Krieger hätten die Böte zerstört und wären mit dem Mädchen, in deren Kanoe, aus irgend welchen geheimnißvollen Gründen davongegangen.

Fast zu derselben Zeit nun, zu welcher La hache die Spur von Naghur-Sah auf dem Ufer des Flüßchens verlor, machten die Schippewäs die Entdeckung, daß die Potowatomes sammt der Tochter ihres Häuptlings fehlten, und daß sie auf längere Zeit des Gebrauchs ihrer Kanoes beraubt seien, was immerhin Grund genug war, Befürchtungen ernsterer Art bei ihnen aufsteigen zu lassen. Jedenfalls kam es ihnen jetzt darauf an, vor allen Dingen die Potowatomes

Digitized by Google

aufzusuchen und von ihnen eine Erklärung über ihr vermeintliches seltsames Benehmen zu erlangen. Zu diesem Zweck brachen denn auch bald nach der Entdeckung mehrere Abtheilungen von zwölf bis funfzehn Kriegern auf und folgten den frischen Fährten, die von La hache und seinen Begleitern in dem bethauten Walde zurückgelassen worden waren.

IV.

Sobald die beiden Jäger und Naghur-Sah die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß sie unbemerkt auf den See und hinter den bergenden Reis entkommen waren, mäßigten sie die Eile, mit der sie das Kanoe über den glatten Wasserspiegel gleichsam hinpeitschten, und lenkten in eine von größeren Schwimmvögeln geschaffene Straße ein. Halme, Binsen und Schilf umgaben sie dort von allen Seiten, und verhinderten, daß sie vom gegenüberliegenden Ufer, welches allerdings einige Meilen weit entfernt war, oder auch vom Gipfel der näheren Bäume aus gesehen werden konnten; dagegen waren sie in die Nothwendigkeit versetzt, auf derselben Stelle auszuharren, wenn sie es nicht vorzogen, sich auf beschwerliche Weise und auf

Digitized by Google

die Gefahr einer Entdeckung hin, einen Weg durch die dichtbestandene Vegetation hindurch zu bahnen.

In Folge von Naghur-Sah's Berichten mußte also der ursprüngliche Plan zur Flucht geändert werden; denn da die junge Indianerin die untrüglichsten Beweise lieferte, daß La hache sie erst ganz in der Nähe des Kanals aus den Augen verloren hatte, so war den Flüchtlingen, neben der Aufgabe: so schnell wie möglich das Gebiet der Schippewäs zu verlassen, noch eine bedeutend schwierigere erwachsen: nämlich sich den Augen ihrer Verfolger zu entziehen, die ihnen an Scharfsinn und Combinationsgabe nicht nachstanden und beim Anblick der ihnen bis jetzt noch unbekannten Feinde, gewiß ihre ganzen Kräfte aufbieten würden, nicht nur Naghur-Sah zurückzuerbeuten, sondern sich auch an den beiden Jägern, namentlich aber an dem Dacotah, für den angethanen Schimpf blutig zu rächen.

Ihre Lage war also eine äußerst gefahrvolle, ja, eine verzweifelte geworden.

Auf den See hinaus durften sie sich nicht vor Einbruch der Nacht wagen, und in der Dunkelheit die Flucht fortzusetzen war wieder gefährlich, weil angenommen werden mußte, daß bis um diese Zeit die wohl schon längst eingetroffenen Schippewäs gemeinschaftlich mit den Potowatomes den See, namentlich

Digitized by Google

an den zugänglichen Punkten, mit Schildwachen umstellt haben würden.

Mochte die Lage der Flüchtlinge aber noch so verzweifelt sein, auf ihren Zügen war Nichts von Besorgniß zu lesen; denn sie hatten kaum ihr Kanoe in einen geschützten Winkel gebracht, als sie auch die Ruder zur Seite legten und so ruhig über die zunächst einzuschlagenden Wege und die ihnen zu Gebote stehenden Mittel nachdachten, als wenn die ihnen entgegentretenden Hindernisse sich ganz von selbst verstanden hätten, und lange von ihnen vorausgesehen und berathen worden wären.

Der Dacotah griff nach den Lebensmitteln, um sich gewissermaßen für die Mühen der Nacht zu entschädigen; Naghur-Sah dagegen kniete vor Baptist, ihren freiwillig ausgewählten Gebieter, hin, und Alles, was sie fühlte, was sie dachte und doch nicht in Worte zu kleiden vermochte, schien in dem wilden ergebungsvollen Ausdruck ihrer Augen ausgeprägt zu sein, die sie fest auf des Trappers männliches Gesicht heftete, während ihre Hände mechanisch mit den langen Fransen spielten, die von allen Näthen seines indianischen Lederhemdes niederhingen.

„Naghur-Sah, Naghur-Sah!“ flüsterte Baptist leise, um so wenig wie möglich des Dacotahs Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, weil derselbe, wie er nur zu

Digitized by Google

gut wußte, tändelnde Liebesworte für nicht vereinbar mit der Würde eines Mannes hielt. „Naghur-Sah," wiederholte er, und ein Schimmer unbeschreiblichen Wohlwollens spielte auf seinen harten ausgewetterten Zügen, „Dich laſſ' ich nicht eher von meiner Seite, als bis Einer von uns Beiden die Reiſe nach den glückſeligen Jagdgefilden angetreten hat."

Die Indianerin lächelte ihm freundlich zu, neigte ſich vornüber und begann die Riemen an ſeinen Mocaſſins zu ordnen und feſter zu ſchnüren. Sie vermochte die Worte, die der Trapper vielleicht abſichtslos in franzöſiſcher Sprache an ſie richtete, nicht zu deuten, der Ton ſeiner Stimme war ihr dagegen verſtändlich geweſen, und indem ſie ſich zu der geringen Dienſtleiſtung herbeiließ, ſuchte ſie ihre Dankbarkeit, ihre hingebende Unterwürfigkeit an den Tag zu legen.

„Ja, Du biſt ein braves Mädchen," fügte Baptiſt in der Schippewä-Sprache hinzu, indem er ihr die langen Haare von der Stirn ſtrich, „wenn wir an den Miſſouri kommen, dann ſollſt Du drei eigene Pferde haben und ſo viel rothes Zeug, daß Du Dir zehn neue Anzüge daraus ſchneiden kannſt. Auch buntfarbige Perlen und glänzende Spangen, ſo viel Du nur willſt, werden Dein ſein. Du ſollſt Dich ſchöner

Digitized by Google

kleiden, als je eine Squaw, die ihr braunes Geſicht im Miſſouri ſpiegelte.“

„Mein Bruder wird die Potowatomes locken, wenn er fortfährt zu der Waldblume zu ſprechen,“ unterbrach der Dacotah im ſpöttiſchen Tone ſeinen weißen Gefährten; „die Potowatomes haben ſcharfe Ohren; will mein Bruder zu Weibern ſprechen, ſo mag er warten, bis er an den Miſſouri zurückgekehrt iſt. Die Potowatomes werden ihn ſonſt verlachen, indem ſie die ſchöne Waldblume von ſeiner Bruſt reißen; ſie werden ſagen: der bleiche Jäger hat einen ſtarken Arm, aber einen ſehr kleinen Kopf und ein großes Herz für die Weiber.“

„Sapristi! Dacotah, bringe mich nicht in Wuth,“ erwiderte Baptiſt mit ungewöhnlicher Heftigkeit; „ich fürchte ebenſowenig die Potowatomes, wie die Schippewäs; das Mädchen gehört mir und will nur mir gehören, oder es hätte nicht das Wigwam ſeines Vaters bei Nacht und Nebel verlaſſen. Blicke mich nur immer mit Deinen höhniſch lächelnden Augen an,“ fuhr er fort, Naghur-Sah an ſich ziehend; „gerade Dir zum Trotz will ich ſie nach Art der Weißen begrüßen, sapristi! Dir und allen Indianern zum Trotz, und ſtänden zehntauſend derſelben mit geſchwungenem Tomahawk hinter mir!“ So ſprechend legte er ſeine

Digitized by Google

Arme um der verwunderten Indianerin Hals und drückte einen Kuß auf ihren halbgeöffneten Mund.

„So," rief der leicht erregbare Trapper mit leiser Stimme seinem Gefährten zu, und ein sorgloses Lachen, das er nur mit Mühe zurückzuhalten vermochte, spielte auf seinen Zügen; „so, das nenne ich auf Männer-, oder vielmehr auf Franzosenart begrüßen. Glaube mir, Dacotah, Du wirst ebensowenig sterben, weil Du sahest, daß ein Weißer eine Indianerin küßte, wie Naghur-Sah, weil sie geküßt wurde."

Zu seinem Ergötzen gewahrte er jetzt, daß der Indianer sich abgewendet hatte und die Achseln wie bedauernd zuckte. Aber Naghur-Sah legte schnell ihre kleine Hand auf seine bärtigen Lippen und deutete mit der andern in der Richtung nach dem Canal hin.

„Beruhige Dich," versetzte der Jäger gleich darauf ernster, indem er das Mädchen sanft zurückschob, „ich weiß genau, wie laut ich lachen darf. Ta-tange-sinte weiß es auch, oder er würde mich nicht zum Lachen gereizt haben; er ist ein braver Krieger und ein treuer Gefährte; verdammt! ärgert sich nur, weil er selbst keine Waldblume gefunden."

Wiederum zuckte der Dacotah mit den Achseln, und halb zu Baptist umwendend, flüsterte er mit einem unnachahmlichen Ausdruck von Stolz und Selbstbewußtsein: „Ta-tanga-sinte ist ein Krieger, er ist ge-

Digitized by Google

wohnt, mit Männern über Männer zu sprechen. Nur in seinem Wigwam weiß er, daß es Weiber giebt."

„Hoho!" entgegnete der Trapper, „ich für meine Person vergesse nicht, daß es Weiber giebt, und wenn das Skalpirmesser" — hier brach er kurz ab und sein fröhliches Gesicht nahm, wie durch Zauber, so viel Ernst und einen so hohen Grad von Spannung an, als wenn es gar nicht mehr zu ein und demselben Menschen gehört hätte. Auch der Dacotah und Naghur-Sah lauschten und verharrten regungslos, wie das Kanoe unter ihnen, und wie die Büchsen in den Händen der Jäger.

Der Signalruf eines Potowatomes, der seine zerstreuten Gefährten zusammenrief, und zwar der La hache's, war zu ihnen gedrungen, und sie Alle trachteten darnach, aus den ferneren Lauten, die vielleicht ihre Ohren erreichen würden, die Absichten ihrer Verfolger zu errathen.

Nach einiger Zeit ließ sich aus dem Dickicht weiter unterhalb die Stimme eines andern Potowatome vernehmen, der dem Häuptling zurief, daß er das in dem hohlen Baum verborgene Kanoe gefunden habe, aber nach den Rudern vergeblich suche.

La hache antwortete, die Ruder seien dort nicht niedergelegt worden, und einige abgebrochene Zweige würden dieselben Dienste thun.

Digitized by Google

Nach dieser kurzen Unterhaltung wurde es wieder stille, und nur das Knacken von brechendem Holz und demnächst die scharfen Hiebe eines Beils bekundeten, daß die Potowatomes zu Werke gingen, sich mit Rudern zu versehen und die Forschungen nach dem entflohenen Mädchen, dem La hache sogar Selbstmordgedanken*) zutraute, weiter oberhalb und auf dem See selbst fortzusetzen.

„Sie werden uns entdecken," flüsterte Naghur-Sah den beiden Jägern zu, indem sie auf die Binsen hinwies, die von dem Kanoe bei ihrem Vordringen geknickt worden waren, „der Weg ist breit und La hache hat die Augen eines Habichts."

Ta-tanga-sinte gab sich das Ansehen, als habe er die Worte der Indianerin überhört; er hielt es unter seiner Würde, in einem so wichtigen Momente sein Ohr den Rathschlägen eines Weibes zu öffnen.

„Hat La hache die Augen eine Habichts, so haben wir gute Missouribüchsen," versetzte Baptist sorglos, „aber es ist wahr, hier dürfen wir nicht bleiben."

„Hier dürfen wir nicht bleiben," wiederholte der Dacotah. „Hat die Waldblume der Schippewäs Sehnen in den Armen?" fragte er dann nach kurzem Sin-

*) Selbstmorde sind unter den Indianern schon mehrfach vorgekommen.

Digitized by Google

nen Naghur-Sah, „oder hat sie statt der Sehnen Fasern von Honig und Wachs?“

„Sehnen, geschmeidig und stark, wie an den Schenkeln des springenden Hirsches,“ antwortete Naghur-Sah leise, wie beschämt darüber, von dem wilden Dacotah-Krieger angeredet worden zu sein.

„Hat sie auch das Herz eines fliehenden Hirsches, oder fließt das Blut einer angeschossenen Bärin in ihren Adern?“

„Ich sterbe für meinen Herrn,“ antwortete die Indianerin, ihre großen Augen voll auf Baptist richtend, der die Absichten des Dacotahs sehr wohl errieth und, ihm das Ausführen derselben überlassend, beifällig nickte.

„Der weiße Jäger und sein Dacotah-Bruder werden der gazellenäugigen Waldblume, das Kanoe bis an den Rand des blanken Wassers helfen, und sich dann auf den Boden des Fahrzeugs ausstrecken,“ fuhr der Dacotah fort. „Das Kanoe ist kurz, aber zwei Männer finden neben einander Raum. Naghur-Sah wird auf den See hinausrudern; sie wird sich La hache zeigen und mit ihm sprechen; sie wird ihn bitten, ihr nicht zu nahe zu kommen, und über den See rudern. Die Sonne steht schon hoch, die Schippewäs müssen bald eintreffen. Von Naghur-Sah hängt es ab, ob ihr neuer Gebieter den Missouri wiedersieht.“

Digitized by Google

„Er wird ihn wiedersehen," versetzte die Indianerin, und wildes Feuer leuchtete aus ihren Augen; „er wird ihn wiedersehen, und Naghur-Sah begleitet ihn."

Nach dieser Verständigung schoben die Flüchtlinge mit vereinigten Kräften das Kanoe aus dem Versteck heraus, legten sich mit ihren Waffen, kurz, mit Allem, was ihre Anwesenheit hätte verrathen können, auf den Boden des schwankenden Fahrzeugs nieder, und überließen es dann der Indianerin, ihren Weg nach eigenem besten Ermessen zu wählen und einer Zusammenkunft mit dem Potowatome vorzubeugen; denn alle Berathungen unter sich mußten, sobald sie in den Gesichtskreis von La hache getreten waren, selbstverständlich als abgebrochen betrachtet werden. —

Wie zwei Tage vorher auf dem kleinen Kadikameg, so begleitete Naghur-Sah auch jetzt ihren langsamen und regelmäßigen Ruderschlag mit halblautem, melancholischem Gesang. Ihre Blicke hatte sie auf die Fluthen geheftet, und scheinbar mit Theilnahme beobachtete sie die zahlreichen Ringe, die sie, je nachdem es die Richtung des Kanoes erforderte, bald auf der einen, bald auf der andern Seite mittelst ihres Ruders erzeugte. Das Wasser plätscherte leise, und leise glitt das Kanoe vor der Mündung des bekannten Verbindungskanals vorüber. —

„Naghur-Sah, Naghur-Sah!" rief plötzlich La

hache, sobald er die Gestalt des jungen Mädchens und ihr Kanoe erkannt hatte; „Naghur-Sah, ist es auf dem Wasser, wo die Häuptlingstochter ihr Zaubermittel sucht?“

Die Indianerin hielt gerade vor der Mitte der Oeffnung still und blickte, wie verwundert, zu dem Potowatome hinüber, der eben im Begriff stand, zu seinen drei Gefährten in das aufgefundene Kanoe zu steigen.

„Will der große Häuptling der Potowatomes meinem Zaubermittel die Kraft rauben, indem er mir bei Tag und bei Nacht überall hin nachfolgt?“ fragte Naghur-Sah zurück.

„Wer will La hache wehren, daß er über die für ihn bestimmte Taube wacht? Aber ich sehe, die Taube ist arbeitsam gewesen, sie hat ihr Kanoe mit Reis und Fischen beschwert; die Taube allein würde das Fahrzeug nicht so tief in's Wasser drücken.“

„Möge La hache kommen und sehen,“ erwiderte die Indianerin, ohne den Ton ihrer Stimme zu verändern oder auch nur durch eine Bewegung ihr inneres Beben zu verrathen. „Möge La hache aber allein kommen und die für ihn bestimmte Taube fangen, möge er prüfen, ob die Stärke der Sehnen in seinen Armen die Kraft der Taube übertrifft,“ fügte sie lachend hinzu, und im nächsten Augenblick war sie mit

Digitized by Google

ihrem Kanoe hinter der spitzen Ecke des Reisfeldes verschwunden.

Der Potowatome verharrte kurze Zeit nachdenkend. Das offene Erscheinen Naghur-Sah's hatte sein Mißtrauen größtentheils niedergeschlagen und er ging offenbar mit sich zu Rathe, ob er auf die Herausforderung zur Wettfahrt eingehen, oder ihre Rückkehr an derselben Stelle abwarten solle. Eine unbestimmte Furcht, das Mädchen ganz zu verlieren, führte indessen eine schnelle Entscheidung herbei. Er hieß seine Gefährten aussteigen, suchte das geeignetste Ruderholz aus, und in der nächsten Minute schon saß er in dem Kanoe und lenkte eilig auf das glatte Wasser des Sees zu. —

„Die Augen La hache's vermögen nicht durch das Reisfeld zu dringen," hatte Naghur gesagt, sobald sie um die Ecke herumgebogen war, und fast gleichzeitig waren Baptist und der Dacotah aufgesprungen, hatten ihre Ruder ergriffen und halfen der Indianerin das Kanoe vorwärts treiben.

Obgleich die Männer, um ihre Ruderschläge nicht vor denen Naghur-Sah's vorklingen zu lassen, nur sehr vorsichtig arbeiteten und sich nach Verlauf von kaum fünf Minuten wieder auf dem Boden des Fahrzeugs verbargen, so hatte ihre Hülfe doch genügt, das Kanoe weit nach dem See hinaufzuschaffen, und

Digitized by Google

als dann bald darauf La hache, der in dem Kanal noch gegen die, wenn auch nur schwache Strömung kämpfen mußte, aus der Oeffnung in der dichten Ufereinfassung hervorglitt, da hatte Naghur-Sah einen so bedeutenden Vorsprung gewonnen, daß sie hoffen durfte, trotz der schweren Last, die sie führte, ihrem Verfolger zu entrinnen.

Wäre nicht die Möglichkeit einer Verständigung zwischen La hache und seinen Gefährten, oder gar den Schippewäs, die in jedem Augenblick eintreffen konnten, vorhanden gewesen, so würden die beiden Jäger sich nicht gescheut haben, offen aufzutreten, und längst außer dem Bereich aller Gefahr gewesen sein, noch eh' es dem Potowatome-Häuptling gelungen wäre, die Kunde von der Entführung Naghur-Sah's nach dem Dorfe der Schippewäs zu tragen. Außerdem mußten sie auch dem besten Fahrwasser des Sees folgen, der einen bedeutenden Bogen beschrieb, während die etwaigen Verfolger den Bogen zu Lande abschneiden und daher fast gleichzeitig mit ihnen in dem westlichen Winkel eintreffen konnten.

Ihre ganze Hoffnung beruhte daher einzig darauf, unbemerkt über den sechs Meilen*) breiten See hinüberzuschlüpfen, demnächst den Potowatome, im Falle

*) Es sind stets englische Meilen gemeint.

Digitized by Google

derselbe nicht die Flucht ergreifen sollte, unschädlich zu machen; und wenn sie sich erst wieder in der Mitte jener schwer zugänglichen sumpfigen Urwildniß befanden, dann lag es ja in ihrer Gewalt, ihre Feinde über die von ihnen eingeschlagene Richtung zu täuschen und das Gebiet der Schippewäs ungefährdet zu verlassen.

Diese Ansichten besprachen und verhandelten Baptist und der Dacotah, während Naghur-Sah unverdrossen und mit unglaublicher Gewandtheit ihr leichtes Ruder gebrauchte und sich immer mehr vom Ufer entfernte.

Wurde ihr Fahrzeug durch die Last der beiden Männer zurückgehalten, so wurde dem Potowatome die Arbeit nicht minder durch das wenig geeignete Ruderholz erschwert, und so war eine Aenderung in dem Zwischenraum, der beide Theile von einander trennte, längere Zeit hindurch gar nicht bemerkbar. Es hatte überhaupt nicht den Anschein, als ob das eine Kanoe auf der Flucht, das andere in der Verfolgung begriffen sei, denn wie spielend, mit gehemmter Geschwindigkeit, glitten sie weiter und weiter nach dem breiten Wasserspiegel hinauf.

Ungefähr zwei Meilen mochte Naghur-Sah von der Ausfahrt und vielleicht halb so weit von dem nördlichen und von dem südlichen Ufer entfernt sein, da

Digitized by Google

zitterte plötzlich das durchdringende Geheul einer Rotte wilder Krieger zu ihr herüber.

Es rührte von den Schippewäs her, die, seit dem frühesten Morgen den Potowatomes nachsetzend, zu diesen gestoßen und nach den gegenseitigen Berichten und Erörterungen zu dem Schluß gelangt waren, daß nur Feinde ihres Stammes alle Kanoes zerschnitten und die Tochter des Häuptlings zur Flucht veranlaßt haben könnten. Das Geheul war einestheils ein Ausbruch ihrer Wuth, anderntheils sollte es aber auch La hache warnen, den sie von verborgenen Feinden umringt glaubten, und dessen Anordnungen sie zu gleicher Zeit einzuholen wünschten.

Als der Lärm verstummt war, ruderte Naghur-Sah mit verdoppelter Anstrengung dem nördlichen Ufer zu, augenscheinlich in der Absicht, die Richtung ihrer Flucht zwischen einer Gruppe von kleinen, niedrigen Schilfinselchen zu verdecken, die wie verloren, floßähnlich über dem Wasserspiegel emporragten.

La hache dagegen hatte sein Kanoe zum Stehen gebracht und lauschte, indem er sein Haupt beinahe mit dem Wasser in Berührung brachte, auf das, was ihm der eine oder der andere seiner Gefährten mitzutheilen haben würde.

Nach einer kurzen Pause tiefen Schweigens ließ sich ein einzelner, lang anhaltender, gellender Ruf verneh-

Digitized by Google

men, der offenbar eine Frage enthielt, denn La hache richtete sich schnell auf und sandte einen ähnlichen Ruf als Antwort hinüber, worauf er sogleich wieder in die lauschende Stellung zurücksank.

Es folgte jetzt, mit kurzen Unterbrechungen, eine ganze Reihe von Worten, die auf die eigenthümliche indianische jauchzende Weise ausgestoßen wurden, so daß dem Potowatome kein einziges derselben entging. Die so erhaltene Nachricht mußte ihn auf's Furchtbarste erbittern, denn das Echo spielte noch mit den letzten Worten und ließ deren Schall bald auf dem einen, bald auf dem andern bewaldeten Ufervorsprung abprallen, da brach er in ein so drohendes Rachegeheul aus, daß die in seiner Nähe schwimmenden Tauchenten erschreckt emporfuhren und mit schwerfälligem Flügelschlag eine Strecke weit dicht über die stillen Fluthen hinflatterten.

Nachdem er sodann seine eigenen Krieger sowohl, wie die Schippewäs mit gellender Stimme angewiesen, sich in zwei Abtheilungen von einander zu trennen und auf beiden Seiten des Sees um diesen herum nach der westlichen Spitze desselben zu eilen, schickte er sich an, Naghur-Sah weiter nachzusetzen und vor allen Dingen wenigstens diese in Sicherheit zu bringen.

Auch er arbeitete jetzt mit Aufbietung aller Kräfte,

Digitized by Google

und da das Mädchen fast im rechten Winkel von der frühern Richtung abgewichen war, er selbst aber diesen Winkel abzuschneiden vermochte, so rückte er den Flüchtlingen allmälig näher, und als er endlich in das Kielwasser von Naghur-Sah's Kanoe einbog, da befand er sich keine funfzig Ellen mehr hinter ihr.

Zu derselben Zeit hatte diese aber auch schon die Inselgruppe erreicht, die, eigentlich eine Art Fortsetzung des Ufers bildend, nur aus seichterem, von Wasser bedecktem Boden bestand.

Binsen und Schilf wucherten üppig auf solchen Stellen, und da die größten derselben den Flächenraum von nur einigen Quadratruthen enthielten, so nahmen sie sich weniger wie Inseln, als wie riesenhafte, reichgefüllte Blumenkörbe aus.

Als Naghur-Sah die erste Insel zwischen sich und ihren erbitterten Verfolger legte, fühlte sie schon eine bedeutende Abnahme ihrer Kräfte; es kam indessen kein Laut der Klage über ihre Lippen, doch der röchelnde Ton, mit welchem sich der Athem ihrer Brust entrang, bewies, daß sie die Flucht in dieser Weise nicht mehr lange würde fortsetzen können.

„Naghur-Sah," flüsterte Baptist, nach einer kurzen Berathung mit dem Dacotah, dem erschöpften Mädchen zu, „Naghur-Sah, zeige, daß Du die Tochter eines großen Häuptlings bist; nur noch ein Weilchen

Digitized by Google

halte aus." Hier belehrte ihn ein Blick der Indianerin, daß sie dem Potowatome wieder sichtbar sei, und daß er, um den Häuptling nicht zum Gebrauch seiner Büchse zu veranlassen, kein Lebenszeichen von sich geben dürfe.

Baptist schwieg. Nach kurzer Zeit entzog eine andere Insel das Kanoe den Blicken des unermüdlichen Verfolgers, und die Indianerin richtete ihre großen Augen mit fragendem, besorgtem Ausdruck auf den Trapper.

„Merk auf, Mädchen, und handele genau so, wie ich Dir vorschreibe, oder beim Manitou, unsere Schädel werden noch vor Sonnenuntergang so glatt geschält sein, wie eine reife Apfelsine. Wir müssen Dich verlassen, Dein Boot erleichtern, ohne daß La hache es merkt. Lenke dicht um die nächstfolgende Insel herum, gieb ein Zeichen, wenn der verdammte Potowatome Dir aus den Augen ist, und indem wir an's Ufer springen, laß ein überflüssiges Ruder in's Wasser fallen, als ob es Deiner Hand entglitten wäre."

„St!" flüsterte Naghur-Sah, denn der Potowatome war hinter der Insel hervorgerudert und hielt sein Kanoe genau in der Bahn, die ihm durch das aufgeregte Wasser hinter dem Kanoe der Flüchtlinge bezeichnet wurde.

Digitized by Google

Doch als ob die aufmunternden Worte des Jägers ihr neue Kräfte verliehen hätten, so machte Naghur-Sah noch einmal eine verzweifelte Anstrengung; ihr Kanoe schoß wie ein Pfeil um einige Ellen weiter vor den Potowatome hinaus, streifte hart an einer größern Schilfinsel vorbei, lenkte auf der Nordseite um dieselbe herum, und in demselben Augenblick, in welchem sie mit der linken Hand ein vor ihr liegendes Ruder mit lautem Geräusch neben sich in den See warf, ergriffen Baptist und der Dacotah ihre Waffen und sprangen mit einem einzigen Satz in's Schilf hinein. Nur einen Schritt thaten sie noch vorwärts, und indem sie sich dann behutsam umkehrten, kauerten sie sich in dem Wasser, das ihnen bis über die Knöchel reichte, nieder.

Das erleichterte Kanoe, das jetzt mit doppelter Geschwindigkeit dahineilte, schwankte noch von der Erschütterung, als der Potowatome auf der Nordseite der Insel erschien.

Er hatte das Geräusch vernommen und mißtrauisch blitzten seine Augen umher; sobald er aber das Ruder vor sich schwimmen sah, erhellte eine teuflische Freude seine wilden Züge, ein jauchzender Ton entrang sich seiner Kehle, und indem er sein mangelhaftes Ruderholz heftig auf den seichten Boden stieß, schleuderte er sein Fahrzeug wie einen Ball nach vorne, um

Digitized by Google

sich baldmöglichst in den Besitz des geeigneteren Werkzeugs zu bringen.

Er glaubte mit dem Ruder das Mittel in die Hand zu bekommen, das fliehende Mädchen mit geringer Mühe einholen zu können. Sein wilder Eifer machte ihn blind, und erst als er auf der Stelle angelangt war, wo die beiden Männer in's Schilf gesprungen waren, und als er sich dann über den Rand seines Fahrzeugs neigte, um das treibende Ruder zu erfassen, bemerkte er, daß Naghur-Sah mit größerer Leichtigkeit arbeitete und daß ihr Kanoe, das kurz vorher noch tief im Wasser lag, jetzt leicht wie ein Kork auf der spiegelglatten Fluth tanzte.

Er stutzte, seine Blicke fielen auf die Schilfinsel zu seiner linken Seite; er sah die geknickten und niedergebrochenen Halme, er sah eine braune Gestalt sich blitzschnell erheben und das bergende Schilf vor derselben auseinander rauschen, aber indem er alles dieses sah, blitzte auch schon das Messer in seiner Faust.

Doch der Gefahr auszuweichen, oder auch nachdrücklichen Widerstand zu leisten, war es zu spät.

Wie der Panther aus sicherm Hinterhalt auf die in seiner Nähe trinkende Antilope stürzt und ihr mit unfehlbarem Griff die Halsadern zerreißt, so sprang der Dacotah auf seinen Feind ein; das hochgeschwungene Kriegsbeil senkte sich, und dem emporschnellen-

Digitized by Google

den La hache auf halbem Wege begegnend, drang der scharfe Stachel tief in des unglücklichen Potowatomes Gehirn.

Kein Laut, kein Seufzer entschlüpfte dem Sterbenden; er führte nur noch die begonnenen Bewegungen schlaff und bewußtlos aus, indem er sich hoch aufrichtete und die mit dem Messer bewaffnete Faust wie zum Stoß ausholte; dann aber erhielten die mit unauslöschlichem Haß auf den Dacotah gerichteten Augen einen gläsernen Ausdruck, und gerade und steif, ähnlich einem entwurzelten Stamm, sank der todte Krieger in's Wasser, im Sturz das leichte Kanoe mit sich umwerfend.

Obgleich der Potowatome abwärts fiel, so war der See daselbst doch kaum tief genug, um den Körper vollständig zu bedecken. Die kleinen Wellen waren wenigstens noch nicht über dem entseelten Potowatome zusammengeschlagen, da stand der Dacotah schon zu seinen Häupten; die langen, mit einem Busch von Eulenfedern geschmückten Haare seines Feindes hatte er um die linke Faust gewunden, und auf diese Weise den Kopf über die Oberfläche des Wassers hebend, trennte er mit gewandtem Schnitt den Skalp von dem zerschmetterten Schädel.

Die blutige Scene hatte keine zwei Minuten gedauert, und als der Dacotah sich dann aufrichtete

Digitized by Google

und mit triumphirender Miene die so leicht gewonnene Trophäe an seinem Gürtel befestigte, da hielt die erschreckte Häuptlingstochter kaum funfzig Schritte weit entfernt und stimmte ihren melancholischen Klagegesang an, wobei sie ihr braunes Gesicht mit ihrem dichten Haar verhüllte. Baptist dagegen stand vor seinem wilden Gefährten und schüttelte, wie gepeinigt von Selbstvorwürfen, schwermüthig das Haupt.

„Wir den Missouri nicht mit leeren Händen wiedersehen," begann der Dacotah, der den Ausdruck in des Trappers Zügen mit einer Art von Instinkt richtig deutete, und dessen trübe Gedanken er offenbar verscheuchen wollte. „Mein bleicher Bruder ist im Besitz der schönsten Waldblume der Schippewäs, und Ta-tanga-sinte kehrt heim als siegreicher Krieger."

„Werden wir den Missouri wiedersehen, Dacotah?" fragte Baptist mit einem Anflug von Hohn; „die Schippewäs umschwärmen den See, und eh' die Sonne sinkt, haben sie sich zu Hunderten zusammengezogen. Sapristi! La hache war ein großer Häuptling, ich glaube nicht, daß er ungerächt bleibt."

„Die Schippewäs sind Maulwürfe," entgegnete Ta-tanga-sinte, indem er sich stolz in die Brust warf; „ihre Augen sind blind; Ta-tanga-sinte und sein bleicher Bruder haben die Augen des Luchses. Der Weg nach dem Missouri ist breit; Ta-tanga-sinte und

Digitized by Google

sein muthiger Freund können auf demselben wandern, ohne auf die Schippewäs zu stoßen. Auch haben noch mehr Kopfhäute Platz an diesem Gürtel," fügte er hinzu, auf sein blutiges Siegeszeichen deutend.

„Dacotah, Du hast einen Skalp erbeutet," fuhr Baptist heftig auf, „ich sage Nichts dazu, denn Naghur-Sah schwebte in Gefahr; sie mußte gerettet werden, und wenn es noch hundert Potowatomes das Leben gekostet hätte. Aber ich wiederhole Dir: wenn Du Deine Waffen anders, als in der Vertheidigung Deines Lebens, gegen einen Verwandten des Mädchens dort erhebst, dann bin ich der Erste, der Dir eine Kugel durch den Kopf sendet."

Um des Dacotahs Lippen zuckte es höhnisch, indem er das Kanoe des Potowatomes wieder aufzurichten und das Wasser aus demselben zu entfernen begann, während Baptist den Körper des erschlagenen Kriegers in tieferes Wasser schob und demnächst Naghur-Sah herbeirief.

Mit ängstlicher Eilfertigkeit leistete die Indianerin der Aufforderung des Trappers Folge; ein paar Ruderschläge brachten sie bis in die Nähe der Insel, doch vermied sie sorgfältig, ihr Kanoe über die Stelle zu lenken, wo sie den Potowatome hatte verschwinden sehen, oder auch nur das von Blut getrübte Wasser mit ihrem Ruder zu berühren. Der bloße Anblick des-

Digitized by Google

selben schien ihr Schrecken einzuflößen; denn nachdem sie einen flüchtigen Blick um sich geworfen, heftete sie ihre großen Augen schüchtern und ergebungsvoll auf Baptist, als wenn ihr ganzes Benehmen, ja, ihr Leben von seinen Wünschen allein abhängig gewesen wäre.

„Unseres Bleibens ist nicht hier," bemerkte der Trapper endlich, nachdem der Dacotah das Kanoe des Potowatomes wieder zum Gebrauch hergestellt hatte. „Wir müssen eine trockene Insel zu erreichen suchen; was meint Ta-tanga-sinte, glaubt er, wir werden den See unbemerkt verlassen können?"

Der Dacotah ließ etwa eine Minute lang seine Blicke nach allen Richtungen herumschweifen, eh' er antwortete. „Diese Insel ist gut," sagte er dann nach kurzem Sinnen. „Diese Insel ist gut, um uns den Tag hindurch den Augen der Schippewäs fern zu halten. Die Schippewäs umschwärmen den See; sie sehen jede Ente auf dem blanken Wasser; sie sahen La hache, die Waldblume verfolgen, sie sahen aber noch nicht die Büchsen Baptist's und seines Dacotah-Freundes; der wilde Reis und die Binsen blendeten ihre Augen. Unser Weg liegt in der Dunkelheit der Nacht."

„Sapristi! Dacotah, daß wir bei Tage nicht reisen dürfen, brauchst Du mir nicht in's Gedächtniß zu rufen, denn die Schippewäs würden auf unserer

Digitized by Google

Fährte sein, noch eh' wir uns zehn Mannesläugen auf dem festen Lande fortbewegt hätten. Nur eine andere Zufluchtsstelle möchte ich auswählen; der Boden ist naß hier und die Waldblume liebt nicht das rothe Wasser. Verdammt! Es gewährt mir selbst keine Freude, mich so lange bei dem nassen Grabe eines skalpirten Kriegers aufzuhalten."

„Ist mein bleicher Bruder ein Weib geworden, oder ist sein Herz zu dem eines Kindes zusammengeschrumpft?" fragte der Dacotah und ein Blick unbeschreiblichen Mitleids aus seinen stechenden Augen traf Baptist. „Ist Waghur-Sah nicht die Tochter eines Häuptlings?" fuhr er fort, indem er auf die zusammengekauerte Indianerin wies; „die Kanoes sind trocken, und das Schilf dieser Inseln muß sie wie ein Nebel umgeben. Wie lange wird es dauern, bis die Schippewäs ihre zerschnittenen Kanoes ausgebessert haben und sie nach allen Richtungen über den See rudern? Der Weg nach dem Missouri liegt in der nächsten Dunkelheit, oder die nächste aufgehende Sonne zeigt uns den Weg nach den glückseligen Jagdgefilden; ich habe gesprochen!"

„Du hast gesprochen, Dacotah, und wirst noch öfter sprechen," entgegnete Baptist gutmüthig lächelnd, denn er war zu sehr von der Aufrichtigkeit und Treue seines Gefährten überzeugt, als daß er ihm wegen

Digitized by Google

seiner Schmähungen hätte zürnen mögen. „Aber Du hast recht, wir dürfen uns nicht auf dem offenen Wasser zeigen; haben wir seit vier Tagen keinen Fuß auf trockenen Boden gestellt, können wir auch noch ein paar Stunden länger in unseren Kanoes zubringen."

Nachdem die Jäger zu diesem Schluß gekommen waren, schoben sie die Kanoes bis in die Mitte der kleinen Schilfinsel hinein und schickten sich dann an, in diesem Verstecke den übrigen Theil des Tages verstreichen zu lassen.

V.

Die Sonne schien nach vollbrachtem Tagewerk auf den stolzen Baumgipfeln der westlichen Waldungen rasten zu wollen, und immer schräger trafen ihre Strahlen den glänzenden Spiegel des großen Kabikameg, den auch nicht der leiseste Lufthauch trübte. Eine feierliche Stille ruhte auf der ganzen Natur; die Tauchenten hatten die dichten Ufereinfassungen verlassen und schwammen gruppenweise, mit kaum bemerkbaren Bewegungen, der Mitte des Sees zu; schattenähnliche Säulen von spielenden Mosquitos

Digitized by Google

schwankten über den Schilfinseln; vereinzelte Reiher flogen mit trägem Flügelschlag von dem einen Ufer nach dem andern hinüber, oder wählten einen alten Treibholzstamm oder eine seichte Stelle in der Nähe der Reisfelder zum nächtlichen Aufenthalt aus, und nur wenn eine Heerde Enten oder Gänse, die ihre Wanderung nach wärmeren Zonen schon angetreten hatten, sich geräuschvoll auf den Fluthen niederließ, erlitt die friedlich Stille eine kurze Unterbrechung.

Doch auch die Vögel waren müde von der langen Reise, und, sei es nun vor Erschöpfung, oder weil die Ruhe der Natur sich ihnen mittheilte, sie legten ihre Zufriedenheit nicht lange durch lautes Kreischen und Schnattern an den Tag.

Der tolle Lärm ging sehr bald in behagliches Geplauder über, verstummte endlich ganz, und nur wenn sie mit komischen Manieren die Köpfe untertauchten und sich wuschen, oder indem sie dieselben emporschnellten, Wasserstrahlen über ihre Rücken warfen, wurde ein leises Plätschern vernehmbar.

Dieses Plätschern verschwand aber in der allgemeinen Stille, und es war als wenn die liebliche Landschaft, mit Allem was sie belebte, sich eben habe schlafen legen wollen.

Ja, die Natur stand im Begriff, sich in erquickenden Schlummer zu versenken, und man hätte es der

Digitized by Google

scheinbar vereinsamten Umgebung des Kadikameg kaum zugetraut, daß in derselben Menschen mit Aufbietung aller geistigen und physischen Kräfte darnach strebten, einander feindlich zu begegnen, oder einem gewissen blutigen Untergange zu entrinnen. —

Die Sonne berührte eben die Baumgipfel der westlichen Waldungen; es war also ungefähr noch eine Viertelstunde bis zu ihrem wirklichen Untergange, und vielleicht noch eine halbe Stunde bis zum Einbruch der Dunkelheit, die an diesem Abend schneller einzutreten und schwärzer und undurchdringlicher zu werden versprach, weil ringsum die dort so gewöhnlichen dichten Nebelschichten dem marschigen Boden und den feuchten Waldungen entstiegen und, an Ausdehnung gewinnend, sich allmälig zu einem einzigen Schleier vereinigten.

Die beiden Jäger auf der Schilfinsel hatten ihre Kanoes so an den Rand des freien Wassers geschoben, daß sie nach verschiedenen Richtungen hin den See zu überblicken vermochten. Den ganzen Tag über, mit wenigen Unterbrechungen, hatten sie in dieser Stellung verharrt und nirgends Andeutungen wahrgenommen, daß man feindlich gegen sie vorzugehen, oder vielmehr, da man noch keine genaue Kenntniß von ihrer Anwesenheit hatte, Nachforschungen nach dem verschwundenen La hache und den muthmaßlich verborgenen Fein-

Digitized by Google

den anzustellen gedenke. Sie ließen sich indessen durch diese scheinbare Nachlässigkeit nicht täuschen, sondern schrieben dieselbe dem Mangel an Fahrzeugen zu, mittelst deren die Schippewäs, immer in gleicher Höhe mit den auf dem Ufer hinschleichenden Spähern, die dichte Seeeinfassung einer gründlichen Durchsuchung hätten unterwerfen können.

Um die eben erwähnte Zeit also bemerkte Baptist, der die östlichen Ufer beständig im Auge behielt, daß sechs oder sieben Rindenkanoes aus dem Kanal auf den See hinaustrieben und, sich von einander trennend, verschiedene Richtungen an den Reisfeldern herum einschlugen. Die Entfernung bis zu denselben betrug gegen zwei Meilen, doch vermochte er zu unterscheiden, daß kein einziges Fahrzeug mit weniger als drei Kriegern bemannt war. Auch errieth er aus den gewechselten Zurufen und Anweisungen, daß andere Abtheilungen den See umstellt hatten und sich den vordringenden Kanoes gewissermaßen anschlossen.

Der Dacotah, der sich auf die erste Nachricht über das Erscheinen der Feinde ihm zugesellt hatte, theilte seine Ansicht, und Beide sahen sehr wohl ein, daß die Kanoes, wenn sie auch kaum vor Einbruch der Dunkelheit bis in ihre Nähe gelangen konnten, ihnen doch jedenfalls die Flucht sehr erschweren, wenn nicht gar vollständig abschneiden würden. Waren sie aber ge-

Digitized by Google

zwungen, um sich nicht den scharfen Ohren ihrer Verfolger zu verrathen, bis zum Morgen in ihrem Versteck auszuharren, dann war ihnen zu gleicher Zeit die letzte Möglichkeit eines glücklichen Entkommens geraubt, und sie hätten es in diesem Fall ebenso gut auf eine offene Wettfahrt nach dem westlichen Ende des Sees ankommen lassen können, wo sie aber ohne Zweifel den dort ausgestellten Schildwachen gerade in die Arme liefen.

Dieses Alles bedachten und erwogen die beiden Jäger, als sie die Kanoes beobachteten, die sich anfangs noch mit einiger Geschwindigkeit fortbewegten, weil die Schippewäs ein Verbergen von Feinden in der Nähe des Kanals wohl für nicht denkbar hielten.

„Nun, Dacotah!“ sagte Baptist endlich, sobald über die Absichten der Schippewäs keine Zweifel mehr obwalteten, „wenn Du ein noch zehnfach schlauerer und weiserer Krieger wärest, als für den ich Dich halte, so glaube ich doch nicht, daß Du im Stande wärest, einen Ausweg aus dieser Falle zu entdecken. Sapristi! sie rudern, als wenn sie schon wüßten, wo wir stecken,“ fuhr er in verdrießlichem Tone fort, indem er zugleich einen theilnahmvollen Blick auf Naghur-Sah warf. „Aber, bei Gott, lebendig sollen sie uns nicht fangen; Naghur-Sah dagegen muß wieder zu den Ihrigen zurückkehren.“

Digitized by Google

„Naghur-Sah bleibt, wo ihr weißer Gebieter bleibt,“ flüsterte die Indianerin und richtete mit entschlossenem Wesen ihre Augen voll auf ihren Geliebten. „Naghur-Sah hat sich den bleichen Gebieter selbst ausgewählt, sie kennt sonst Niemand.“

„Naghur-Sah bleibt bei ihrem weißen Gebieter,“ wiederholte der Dacotah, „und ihr bleicher Gebieter wird Ta-tanga-sinte an den Missouri begleiten.“

„Wenn das wahr ist, Dacotah, dann mag Dich Gott für Deine Freundschaft segnen,“ rief der Trapper mit halblauter Stimme aus, wobei er seinen Gefährten hastig an der Schulter faßte; „nicht meinetwegen!“ fuhr er fort, „verdammt, an mir ist wenig gelegen, aber das Mädchen dort möchte ich glücklich und zufrieden wissen. Sprich, welches sind Deine Pläne? Sollen wir uns auf eine Wettfahrt einlassen? Du weißt, Naghur-Sah versteht das Ruder zu führen.“

„Viele Schippewäs dort,“ entgegnete der Dacotah, seinen Arm gegen Westen ausstreckend, wo die letzten Strahlen der Sonne nur noch schwach hinter den Bäumen hervorschossen, während der See schon im Schatten lag und die aufsteigenden Nebel sich immer mehr zu einer Art von Wolkenschleier verdichteten, die unteren Luftschichten aber noch klar und durchsichtig ließen.

Digitized by Google

„Sollte mich nicht wundern, wenn ein paar Dutzend dieser Spürhunde dort im Hinterhalt lauerten," grollte Baptist, so grimmig zu den Kanoes hinüberschauend, daß seine buschigen Augenbrauen sich fast über der Nase berührten. „Aber sage, Dacotah, was hältst Du für das Rathsamste? Bedenke aber bei der Ertheilung Deines Rathes, daß ich jedes Blutvergießen zu vermeiden wünsche; scheue Dich nicht, sprich gerade heraus — Sapristi! wo steckt denn der rothhäutige Aal?" fragte er überrascht, als er, sich umwendend, den Dacotah nicht mehr gewahrte.

In der nächsten Minute erschien der Indianer, der leise nach dem andern Kanoe hingeschlichen war, wieder, warf die wenigen Bekleidungsgegenstände und die einzelnen Schmucksachen des Potowatome, die er sich angeeignet hatte, vor den Trapper in das Boot und begann mit größter Eilfertigkeit die eigenen Kleidungsstücke von seinem Körper zu streifen und dafür die La hache's anzulegen. Mit gewandtem Griff ordnete er dann seine Haare nach dem Muster des Skalps, der neben seinem Gürtel in dem Kanoe lag, zog den Busch Eulenfedern aus der gräßlichen Trophäe hervor und befestigte ihn an seiner Wirbellocke, den Skalp selbst aber band er an das eine Ende seines langen Reserveladestockes fest, daß er lustig wie eine Fahne von demselben niederhing.

Digitized by Google

„Ich jetzt La hache," sagte er dann, sich stolz aufrichtend und einen triumphirenden Blick auf Naghur-Sah werfend, „ich jetzt La hache, mit dem Herzen und dem Arm eines Dacotahs. Viel zu viel Ehre für den Potowatome," fuhr er zu Baptist gewendet fort, dessen ganzes Gesicht, weil er seines Gefährten Absicht errieth, vor Entzücken leuchtete.

„Sapristi! Dacotah," rief er fröhlich lachend aus, wenn je ein Dacotah eine weiße Haut verdiente, so bist Du es; ha, ha, ha! Die Schippewäs werden sich wundern! Aber schnell jetzt, oder die Kanoes sind hier, eh' die unsrigen schwimmen."

Nach diesen Worten gingen die drei Flüchtlinge gemeinschaftlich an's Werk, schoben die beiden Kanoes auf der Nordseite der Insel, wo sie von ihren Verfolgern nicht wahrgenommen werden konnten, in's Wasser, und nachdem sie ihre geringen Habseligkeiten in denselben untergebracht, nahm Ta-tanga-sinte in dem des Potowatomes Platz, während Baptist sich auf dem Boden von Naghur-Sah's Kanoe ausstreckte, das Mädchen selbst aber mit dem Ruder in der Hand sich im Hintertheil niederließ. Einige Ruderschläge brachten dann die Fahrzeuge um die Insel herum, und gleichmäßig und langsam, als ob es nur einer Lustfahrt gegolten hätte, glitten sie, in geringer Entfernung von einander, auf den offenen See hinaus.

Digitized by Google

Es war gerade vor dem Eintritt der Dämmerung, als die, kaum noch eine Meile weit entfernten Schippewäs des vermeintlichen Potowatomes und der Häuptlingstochter ansichtig wurden, wie dieselben in weitem Bogen auf die Oeffnung des Kanals zulenkten und sich ihnen allmälig näherten. Daß der Krieger mit dem wohlbekannten Busch von Eulenfedern und dem kurzen scharlachfarbigen Ueberwurf Jemand anders sein könne, als La hache, das fiel natürlich Niemandem ein; denn, um die Gesichtszüge genauer zu unterscheiden, hätten sie bedeutend näher sein müssen, um so mehr, da der Dacotah, mit seiner eigenthümlichen Gewandtheit, die Bewegungen und das Benehmen seines erschlagenen Feindes, den er schon bei früheren Gelegenheiten so vielfach beobachtet, treffend nachahmte.

Daß das Mädchen sich in seiner Gesellschaft befand und ihm, wie seine rechtmäßige Squaw, in halber Kanoe-Länge, noch dazu in dem eigenen Kanoe nachfolgte, diente dazu, die Täuschung zu vervollständigen, und die Flüchtlinge hatten sich noch nicht lange im Gesichtskreis der Schippewäs fortbewegt, als auch aus dem einen und dem andern Fahrzeug laute Jubelrufe erschallten, die zugleich Fragen über die bis jetzt noch nicht sichtbar gewordenen Feinde enthielten.

Der Ton der Stimmen, selbst wenn auch nur laut

Digitized by Google

gesprochen wurde, pflanzte sich allerdings sehr deutlich und in weitem Umkreise auf der ebenen Wasserfläche fort, doch die Schwingungen, in welchen der Schall getragen wurde, verursachten, daß er etwas verändert, oder vielmehr entstellt zu den Ohren drang.

Auf diesen Umstand nun, so wie auch auf seine Nachahmungsgabe bauend, wagte es der Dacotah, um Zeit zu gewinnen, da bei der schnell zunehmenden Dämmerung jede Minute kostbar war, einige Worte an die Schippewäs zu richten.

Er legte das Ruder nieder, ergriff den mit der Kopfhaut geschmückten Ladestock, und nachdem er sodann den ihm wohlbekannten Kriegsruf der Potowatomes ausgestoßen, sprang er empor und ließ den Skalp hoch in der Luft flattern.

Die Kanoes der Schippewäs standen still, und alle Krieger in denselben horchten gespannt, welche Mittheilungen der vermeintliche La hache ihnen zu machen haben würde.

„Krieger der tapferen Stämme der Potowatomes und Schippewäs," gellte Ta-tanga-finte hinter der vor den Mund gehaltenen Hand in der Schippewä-Sprache hervor, die den Potowatomes ebensowenig geläufig war wie dem Dacotah, weßhalb die, zuweilen falsche, Ausdrucksweise kein Mißtrauen erweckte.

Digitized by Google

„La hache kehrt heim mit gerötheten Händen! Das Blut eines Dacotah-Hundes hat sein Kriegsbeil und seine Glieder gefärbt!" Hier machte er eine Pause, die von den Kanoes, wie vom Ufer aus mit furchtbar wildem Jubel ausgefüllt wurde.

„Krieger der tapferen Stämme der Potowatomes und Schippewäs! Ein Sioux wollte die Tochter Otasina-ke's rauben!" fügte der listige Dacotah hinzu.

Ein lang anhaltendes Wuthgeheul der Schippewäs folgte dieser Nachricht.

„Er war ein tapferer, ein schlauer Krieger," fuhr Ta-tanga-sinte wieder fort, „er war ein Habicht, der eine Taube in den Fängen trug. Ein Adler entriß dem Habicht die Taube, und Naghur-Sah wird in das Wigwam La hache's einziehen. Krieger der Nationen der süßen Seen, der Wind spielt mit der Skalplocke des Sioux; Naghur-Sah's Kinder sollen mit der Skalplocke des Dacotahs spielen, sie ist nichts Besseres werth!" Indem Ta-tanga-sinte so sprach, schwang er den Ladestock mit der Siegestrophäe wild um's Haupt, welche Bewegung abermals vom grausigsten Jubel begrüßt wurde. —

Die Dämmerung hatte sich jetzt schon so sehr verdichtet, daß Böte wie Menschen kaum noch an ihren Außenlinien zu erkennen waren. Die Nacht brach mit der jenen Regionen eigenthümlichen Schnelligkeit

Digitized by Google

herein, und kurze Zeit brauchten die Flüchtlinge noch zu gewinnen, um ihren Verfolgern vollständig unsichtbar zu werden.

Aber auch unter dem Schutz der undurchdringlichen Finsterniß mußten sie sich hüten, zu nahe an die Schippewäs heranzugerathen; denn eine Fortsetzung der Täuschung war nur so lange möglich, als die unumgänglich nothwendig zu sprechenden Worte eben durch die Entfernung gedämpft wurden. Um dieses nun zu erzielen, ließ der Dacotah noch ein Mal seine Stimme erschallen.

„Die Sterne werden den heimkehrenden Schippewäs nicht leuchten!" rief er aus. „Mögen meine Brüder vorauseilen und ein Feuer am Rande des Kadikameg anzünden! La hache ist nicht auf dem Kadikameg groß geworden; wenn die Nacht einbricht, dann ist er ein Blinder auf demselben; ein Schippewä-Kind würde seinen Weg besser finden, und La hache ist nicht gewohnt, sich von seinem Weibe führen zu lassen. Das Feuer von Männern wird ihn leiten! Er wird nicht lange nach dem Eingang in den Arm des Kadikameg suchen, und im Schein des Feuers werden seine Brüder und Freunde um den blutigen Dacotah-Skalp tanzen!"

Die mit eigenthümlich heller, jauchzender Stimme ausgestoßenen Worte, die in langsamen Pausen auf

Digitized by Google

einander folgten, schwebten noch, getragen von dem Echo, über dem See, da vereinigten sich die Jubelrufe der Schippewäs zu einem unheimlichen höllischen Lärm. Von allen Seiten klang es herüber, bald gedämpft aus dem fernen Dickicht des Waldes, wo sich die verschiedenen Wachen zusammenlockten, bald laut und deutlich vom Rande der Reisfelder her. Die Kanoes aber hatten ihre Spitzen gewendet und flogen vor den eilfertigen Ruderschlägen der fanatisch erregten Krieger dem bekannten Verbindungskanal zu, wo sie nach kurzer Zeit mit den Schatten der Reisfelder und der schwarzen Baummassen zusammenfielen.

So lange die Flüchtlinge noch befürchteten, daß ihre Bewegungen vom Ufer aus beobachtet werden könnten, folgten sie den jubelnden Schippewäs ganz langsam nach; sobald aber der Spiegel des Sees unter dem nebelumwölkten Himmel sich nicht mehr vor seiner Umgebung auszeichnete, da legte des Dacotahs Kanoe sich dicht an das von Naghur-Sah.

Baptist hatte sich schon aufgerichtet und nahm die von dem Dacotah dargereichten Gegenstände in Empfang, und als dieser dann, nachdem er sein Fahrzeug durch heftiges Schaukeln bis an den Rand voll Wasser gefüllt, ebenfalls in Naghur-Sah's Kanoe hinübergestiegen war und sich mit dem dritten Ruder versehen hatte, da verkündete ein fröhliches Lachen des

Digitized by Google

Trappers, daß er sein Unternehmen als vollständig geglückt betrachtete.

Naghur-Sah, die jeden Winkel des Sees genau kannte und deshalb die Führung übernahm, hatte das Kanoe schon gewendet. Die drei Ruder berührten leise die Fluthen, und wie eine das Wasser durchschneidende Forelle, schoß das leicht gebaute Fahrzeug vor den vereinigten Kräften der Flüchtlinge dem westlichen Seewinkel zu.

Das Geheul der Schippewäs drang schwächer zu ihnen herüber, und der Schein des Signalfeuers verbarg sich allmälig hinter dem sinkenden Nebel; die Flüchtlinge aber ruderten mit ungebrochener Kraft ihres Weges. Kein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt, denn noch immer waren sie von Feinden umgeben, wie sie mehrfach aus dem Lärm errieth en, der auf dem Ufer von heimkehrenden Abtheilungen erzeugt wurde, die den westlichen Theil des Sees so lange bewacht hatten und sich jetzt für ihres Amtes entledigt hielten.

Nur noch einmal liefen sie Gefahr, entdeckt zu werden. Es war, als sie sich dem westlichen Ufer näherten. Zwei Fahrzeuge, nämlich ausgehöhlte Baumstämme, die von einer größern Anzahl von Indianern bemannt waren, schoben sich schwerfällig bei ihnen vorüber und deuteten darauf hin, welches

Digitized by Google

Loos ihrer geharrt hätte, wenn eine offene Flucht von ihnen gewagt worden wäre. Die Leute waren fröhlich und guter Dinge; sie hielten, wie aus ihren Reden hervorging, den ganzen Vorfall mehr für blinden Lärm und schrieben jetzt, nachdem sie von ihrem Posten zurückgerufen waren, das Zerschneiden der Kanoes einem hinterlistigen Streich eines der Ihrigen, oder eines schadenfrohen Potowatomes zu.

Sobald die Flüchtlinge ihre Feinde, bei deren Annäherung sie vollkommen regungslos lauschten, fern genug glaubten, um nicht mehr durch das Plätschern des Wassers deren Aufmerksamkeit zu erregen, lehnten sie sich wieder mit vollster Kraft auf die Ruder, und eine halbe Stunde später, da glitten sie von dem See in einen Bach hinein, auf welchem sie ihre Reise gegen Westen noch eine nicht unbedeutende Strecke fortsetzen konnten. —

Die Schippewäs und ihre Potowatome-Freunde fanden erst im Laufe des folgenden Tages die Leiche La hache's, und reimten sich demnächst den Verlauf der ganzen Begebenheit, mit dem ihnen eigenthümlichen Scharfsinn, bis auf die kleinsten Nebenumstände zusammen.

Die Scham, von zwei einzelnen Männern überlistet worden zu sein, überwog fast noch die Wuth über den Raub des Mädchens und den Tod des Häupt-

Digitized by Google

lings, und getrieben von unüberwindlichem Rachegefühl, rüsteten sie sogleich eine Abtheilung zur Verfolgung der Entflohenen aus.

Als diese endlich nach langem vergeblichem Forschen die untrüglichen Spuren von Baptist, Naghur-Sah und dem Dacotah entdeckte und am zweiten Tage ihres Nachsetzens sogar das Kanoe ausspähte, das, als zur Flucht nicht mehr förderlich, in einem Dickicht verborgen worden war, da befanden sich die Flüchtlinge längst aus ihrem Bereich. Zahlreiche Seen, Sümpfe und schwer zugängliche Forsten lagen hinter ihnen; vor ihnen aber wurden die ebenen Lichtungen häufiger, bis dieselben sich endlich zur unabsehbaren Grasflur vereinigten. —

Anderthalb Jahre waren verflossen; im schönsten Frühlingsschmuck prangten Wald und Prairie, und wie eine unwiderstehliche Sehnsucht die Vögel von Zone zu Zone trieb, so erfüllte die Wanderlust auch die Brust des Menschen.

Um Fort Snelling, am obern Mississippi, hatten sich zahlreiche Schippewä-Familien, die sich zu ihren Jagdausflügen rüsteten, zusammengezogen, um daselbst das während des Winters gewonnene Pelzwerk gegen Munition, Schmucksachen, Salz, Mehl und sonstige

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

ihnen bekannte und theilweise zum Bedürfniß gewordene Producte der Weißen auszutauschen.

Ota-sina-ke's Zelt stand dicht unter der äußersten Einfriedigung des Forts. Der alte Häuptling war seit dem Verlust seiner Tochter ernster und mürrischer geworden; doch nicht, weil der Gedanke, von ihr getrennt zu sein, ihn etwa bedrückt hätte, denn sie wäre ja auch in jedem andern Falle nicht länger mehr in seinem Wigwam geblieben; aber daß sie von einem weißen Jäger, mit Hülfe eines Dacotahs entführt worden war, das nagte an seinem Herzen und an dem stolzen Selbstbewußtsein: der Abkömmling vieler muthiger und berühmter Häuptlinge zu sein.

Er nannte sich kinderlos, trotzdem viele junge Leute, da ihm, außer Naghur-Sah, keine Kinder beschieden waren, sich ihm, gemäß einer indianischen Sitte, als Söhne angeboten hatten.

Einsam saß er vor seinem Zelt und blickte abwechselnd auf den Mississippi, der unablässig und unveränderlich, gerade so wie vor Tausenden von Jahren, seine Fluthen gegen Süden wälzte, bald auf das geschäftige Treiben zwischen den, in Dorfform an einander gereihten Zelten seiner Stammesgenossen. In langen Zügen sog er den Tabaksrauch aus seiner alten steinernen Pfeife, und nur selten richtete er einige Worte an seine Gattin, Naghur-Sah's Mutter, die

Digitized by Google

mit der Zubereitung von Fischen und Wildfleisch zur Abendmahlzeit beschäftigt war.

Da näherte sich vom Mississippi her eine kleine Karavane. Voran, auf einem kräftigen Pferde, ritt ein weißer, sonnverbrannter Jäger, und diesem nach folgte auf einem gezähmten Mustang eine wunderliebliche Indianerin, die einen Säugling vor sich auf dem Schooße hielt. Vier andere, schwer bepackte Pferde, mittelst einer langen Leine an den Sattel der jungen Frau gefesselt, reihten sich an diese Gruppe an.

Menschen wie Pferde sahen bestaubt und ermüdet aus, als ob sie einen langen Tagesmarsch zurückgelegt hätten; die Glöckchen und Schellen an dem phantastisch verzierten Sattel- und Zaumzeug, wie an dem, für dortige Verhältnisse, reichen buntfarbigen Anzug der jungen Mutter, erklangen deshalb nicht minder lustig, und ihre großen sanften Augen ruhten deshalb nicht weniger wohlgefällig auf ihrem kleinen bronzefarbigen Liebling.

„Sieht Ota-sina-ke die Fremden, die auf sein Wigwam zulenken?" fragte die alte Indianerin ihren Gatten, indem sie an seine Seite trat und mit der Hand auf die Ankömmlinge deutete.

„Meine Augen sind alt," entgegnete der Häuptling, indem er die Asche in seiner Pfeife mittelst eines kleinen Stäbchens niederdrückte. „Meine Augen sind

Digitized by Google

alt, aber sie erkennen Naghur-Sah und den bleichen Jäger, der sie raubte."

„Naghur-Sah!" rief die alte Mutter mit freudiger Erregtheit aus; im nächsten Augenblick kauerte sie aber schon wieder vor ihrem Feuer und schaute so ernst in die Flämmchen, als habe sie sich des Ausbruchs ihrer Gefühle geschämt.

Nach einigen Minuten stieg Baptist bei dem alten Häuptling, der mit stoischer Ruhe seine Pfeife weiter rauchte, vom Pferde, half seiner braunen Gattin ebenfalls aus dem Sattel und setzte sich neben Ota-sina-ke auf den Boden, während Naghur-Sah zu ihrer Mutter hinschlich und, auf den Säugling deutend, Blicke der Liebe und der Freude mit derselben wechselte.

„Der weiße Jäger und seine Familie haben einen weiten Weg zurückgelegt," redete der Häuptling den Trapper an, nachdem er eine Weile schweigend und wie in Gedanken versunken auf den majestätischen Strom geschaut hatte. „Sie werden hungrig sein; im Zelte Ota-sina-ke's befindet sich frisches und gedörrtes Fleisch; nie ging ein Gast hungrig aus dem Wigwam der Häuptlinge der Schippewäs."

„Ich komme nicht, um zu essen," entgegnete Baptist gelassen, „ich besitze Pelzwerk genug, um mit Weib und Kind ein ganzes Jahr von dem Ertrag zu leben. Ich komme, um mein Zelt neben das Ota-sina-

Digitized by Google

ke's aufzuschlagen, damit seine alten Augen sich am Anblick seiner Kinder erfreuen."

Der Häuptling blickte den Trapper nach dieser Eröffnung fest an, als wenn er die Aufrichtigkeit dieser Mittheilung aus seinen Augen habe herauslesen wollen. Die Prüfung mußte zu seiner Zufriedenheit ausgefallen sein, denn er reichte ihm, als Beweis seiner freundlichen Gesinnungen, mit einem wohlwollenden „Hau" die brennende Pfeife hin, die dieser, die Absicht des Indianers verstehend, sogleich zum Munde führte.

Nach einigen Minuten des Schweigens nahm der Schippewä wieder das Wort:

„Ota-sina-ke ist ein dürrer Stamm," begann er, „die Tochter seiner Tochter wird das Weib eines Weißen werden, und sein Name zergeht wie der Thau vor der Sonne.

„Naghur-Sah ist die Mutter eines Knaben," entgegnete Baptist triumphirend lächelnd, „Ota-sina-ke Baptist wird den Namen seines Großvaters nicht aussterben lassen."

„Ota-sina-ke Baptist?" fragte der Häuptling ungläubig, und eine freudige Ueberraschung leuchtete aus seinen schwarzen tiefliegenden Augen. „Naghur-Sah!" rief er dann aus, als der Trapper zustimmend nickte; „Naghur-Sah, lege den Knaben vor mich hin,

Digitized by Google

damit meine Augen sich an ihm erfreuen; Du selbst aber magst mir die Speisen reichen; Dein Herr ist ein muthiger Jäger, denn er hat Dich mir geraubt; er ist ein weiser Krieger, oder es wäre ihm nicht gelungen, die schlausten Schippewäs zu überlisten; er hat aber auch ein großes Herz, denn sein Zelt wird fortan neben dem Wigwam Ota-sina-ke's stehen."

Des erschlagenen Potowatomes und des Dacotahs wurde mit keiner Silbe gedacht. Die Freude über den kleinen Knaben drängte bei dem alten Häuptling alle anderen Gedanken weit in den Hintergrund zurück. —

Digitized by Google

Die Fata Morgana in der Wüste.*)

In den fernen, fernen westlichen Regionen, wo der wolkenlose Himmel sich in selten getrübter Klarheit über endlose Grasfluren und unabsehbare, dürre Sandwüsten wölbt; wo der einsame Wanderer die

*) Die Fata Morgana, Kimmung, Luftspiegelung oder Mirage, wird erzeugt durch die Berührung ungleich erwärmter, mithin ungleich verdichteter Luftschichten und ist eine Art Gesichtstäuschung, die uns in der Ferne oder an dem Himmel verschiedene Bilder, wie Thürme, Thiere, Schiffe ꝛc. zeigt, die in Wirklichkeit gar nicht an diesem Orte vorhanden sind, sondern vermöge einer besondern Brechung der Lichtstrahlen von anderen Stellen dorthin gezaubert werden. Dergleichen Erscheinungen wiederholen sich in allen Erdtheilen, wo sich große Ebenen befinden, und wo sich die sehr ruhigen, erwärmten und daher verdünnten unteren Luftschichten nur langsam mit den oberen, dichteren mischen.

Digitized by Google

Richtung seines Weges nach der getreuen Magnetnadel oder nach den leitenden Gestirnen wählt und vergeblich nach einer Unterbrechung der weitgeschweiften Linie des Horizontes späht; wo kein Baum oder Strauch, kein Hügel oder Berg das müde, irrende Auge grüßt, da schafft die Fata Morgana, bald lockend und fesselnd, bald neckend und peinigend ihre trügerischen Bilder.

Schon in der Frühe beginnt sie ihr launenhaftes Spiel, denn wenn die Sonne, das nächtliche Dunkel verdrängend, sich leise dem Rande der Wüste nähert, dann entstehen im gerötheten Osten, wie von unsichtbaren Händen erbaut, zauberische Paläste, malerische Städte, schlanke Obelisken und regelmäßige Denkmäler, wie sie die kühnste Phantasie nicht wunderlicher zu entwerfen vermag. Es sind dies die verschobenen Formen von Berg, Hügel und Wald, welche, zu ferne, um über den Horizont emporzuragen, sich in den oberen Luftschichten spiegeln.

Wie nun allmälig die Sonne höher steigt, verkleinern sich die bizarren Außenlinien, und die luftigen, aber scharf abhebenden Bilder erbleichen, ähnlich scheidenden Träumen oder den aus süßem Duft gewebten Palästen der Elfen in den Zaubermärchen. Eilen dann die ersten Lichtstrahlen blitzend über die weite Ebene, so verschwimmen sie endlich ganz im son-

Digitized by Google

nigen Aether, und es zeigt sich dem Wanderer die Prairie wie ein grün schimmerndes Meer, die gelbe Sandwüste aber wie das starre, schreckenerregende Bild des Todes.

Wenn dunkele Schatten noch auf der Ebene ruhen, der Thau vereinzelte Halme perlenähnlich beschwert und den abgekühlten Sand leicht befeuchtet, dann schüttelt der kundige Wüstenreiter den Staub aus seiner Decke, sattelt sein geduldiges Thier, und die erfrischenden Morgenstunden zur Reise benutzend, zieht er mit verdoppelter Eile dahin. Verwunderungsvoll schaut er hinüber nach den Städten und Schlössern, deren Zinnen ihm so einladend winken und den baldigen Aufgang der Sonne verkünden; er kennt die Erscheinung und berechnet die Tagereisen, die ihn noch von den schattigen Wäldern und aufstrebenden Bergen trennen, welche zwar noch tief unter dem Horizont liegen, deren Vorhandensein ihm aber die Luftspiegelung verräth. Sein Begleiter, ein eingeborener Sohn der Steppe, wendet keinen Blick von den phantastischen Formen und flüstert auf geheimnißvolle Weise: „Das ist Manitou, der uns zur Geduld mahnt und uns die goldenen Wigwams in den seligen Jagdgefilden zeigt.“ —

Höher steigt die Sonne; tausendfach brechen sich die Strahlen in den glatten, buntfarbigen Kieseln,

Digitized by Google

welche den Boden mosaikartig bedecken, und schmerzhaft berührt der verstärkte Glanz das von allen Seiten geblendete Auge; mit gesenkten Häuptern ruhen die Männer im Sattel, und mit gesenkten Häuptern schreiten die Thiere dahin, wie im Vorgefühl der Qual, welche ihnen durch die sich steigernde Sonnengluth und den sich mehrenden Durst droht. Die Reiter vermeiden es zu sprechen, der letzte Trunk aus der Kürbisflasche wurde ja schon vorsichtig in der Frühe geschlürft, und wer weiß, wo und wann sie wieder auf Wasser stoßen werden, denn ringsum, so weit die Blicke reichen, ist kein Zeichen wahrnehmbar, von welchem man auf die Nähe einer Quelle schließen könnte; selbst die tröstende Luftspiegelung, die von fernen Wäldern und Bächen erzählt, ist verschwunden, und an ihre Stelle tritt die peinigende Mirage, welche in Afrikas Sandsteppen so bezeichnend „Durst der Gazelle" genannt wird. —

Freundlich winkt in der Ferne eine kleine Wasserfläche; dürrer Sand faßt dieselbe zwar ein, doch doppelt lieblich spiegelt sich dafür der blaue Himmel in den klaren Fluthen, die, wie von einem sanften Lufthauch bewegt, leicht gekräuselt erscheinen. Aufmerksam schauen die Reisenden hinüber, aufmerksamer noch beobachten sie das Benehmen ihrer Thiere; doch diese, vom Instinct geleitet, verfolgen unbeirrt mit

Digitized by Google

gesenkten Köpfen ihren mühevollen Weg und achten des Wassers nicht, welches, gleichen Schritt mit ihnen haltend, neckisch vorauseilt.

Höher steigt die Sonne und fast senkrecht fallen die brennenden Strahlen auf den heißen Sand. —

Plötzlich beginnt der See sich nach allen Richtungen hin auszudehnen, und buchtenähnlich, wie beim Austreten großer Gewässer, erstrecken sich die Fluthen in weitem Halbkreise um die Wanderer.

„Das ist das Gespenst der Wüste," sagt der weiße Reiter zu seinem rothhäutigen Gefährten.

„Es ist der böse Geist, der uns zu martern gedenkt," antwortet dieser, „er ladet zur Rast ein, um uns zu verderben, aber seine Mühe ist vergeblich, selbst unsere Thiere glauben ihm nicht."

Der schmale Landstreifen, der den umfangreichen See vom Horizont trennt, schwindet immer mehr, zerreißt endlich ganz, und wie auf dem ewigen Ocean, so schweift der Blick über eine Wasserfläche, welche in weiter Ferne mit dem sonnigen Aether zusammenfällt.

Die erhitzte Atmosphäre bebt und flimmert, und wie mit regelmäßigem, gleichförmigem Wellenschlag bewegt sich der See; Meile auf Meile legen die Reiter zurück, und ebenso schnell weicht vor ihnen der trügerische Wasserspiegel. Der Sand knirscht unter

Digitized by Google

den beschlagenen Hufen, und keuchend dringt der Athem aus der beengten Brust; sonst herrscht Todtenstille überall; die Natur scheint wie ausgestorben, und außer einigen goldbeschwingten Laufkäfern, die flüchtig über den losen Sand eilen, zeigt sich kein Leben in dieser niederdrückenden Einsamkeit.

Da tauchen plötzlich aus dem Wasser, in nicht allzugroßer Entfernung, zwei unförmliche Gestalten auf; man könnte geneigt sein, dieselben für halbversandete Sphinxe zu halten, wenn sie nicht durch mancherlei Bewegungen Leben und eigenen Willen verriethen. Scheinbar schwimmend nähern sie sich mit gewaltigen Stößen einander und trennen sich dann wieder, und deutlich spiegelt sich ihr umgekehrtes Bild in den klaren zitternden Fluthen. Jetzt, wie durch Zauber, verwandeln sich die Sphinxe in breite, plattgedrückte Schwimmvögel, die bald mit verlängerten, bald mit verkürzten Hälsen auf dem Wasser einherschreiten. Mit jedem Augenblick nähern sich die Reiter den wunderlichen Geschöpfen, und wie sich ihre Stellung zu denselben verändert, so verändern diese ihre merkwürdigen Formen; denn nachdem sie zu beinahe unsichtbaren Punkten zusammengeschrumpft sind, beginnen sie wieder in die Höhe zu schießen und zu wachsen, bis sie langgereckten, spindeldürren Kranichen gleichen.

Die beiden Kraniche reißen mitten auseinander,

Digitized by Google

und es erscheinen deren vier, von welchen zwei auf den Köpfen stehen, auf ihren hoch hinaufreichenden Füßen ihre ebenso langbeinigen Doppelgänger tragen und deren kleinste Bewegung genau nachahmen.

Das Wasser scheint unter den gespenstigen Bildern fortzugleiten, und nach wenigen Schritten erblicken die Reisenden zwei hungrige Krähen, die sich bei ihrer Annäherung von dem glühend heißen Sand erheben und verdrießlich krächzend über sie hinflattern.

„Das sind die bösen Geister," sagt der Indianer, „aber sie lauern vergeblich auf unser Fleisch."

Sein Gefährte nickt, und schweigend verfolgen sie dann wieder ihre staubige Straße. Mechanisch halten sie die Augen auf einige Wildspuren geheftet, welche, an den runden Aushöhlungen in dem losen Sande kenntlich, in derselben Richtung stehen.

Eine Bewegung der Thiere veranlaßt die Reiter aufzuschauen, und sie erblicken in geringer Entfernung eine schön gezeichnete Antilope, die sich eben erhoben hat und sie neugierig betrachtet.

Die Büchsen gleiten in die Hände, doch wie im Bewußtsein einer annähernden Gefahr, eilt das anmuthige Thier in langen Sprüngen dahin.

Nach kurzem Lauf erreicht es den See; das Wasser hemmt nicht seinen flüchtigen Fuß, aber wie ein muthwilliger Kobold verändert und verdoppelt es seine

Digitized by Google

Gestalt in der nächsten Minute. Sich hin- und herschwingend wachsen die beiden über einander hängenden schattenähnlichen Figuren, nach einigen vergeblichen Versuchen der Vereinigung, fest zusammen, und sich ausreckend zur langhälsigen Giraffe und zusammensinkend zur unbeholfenen Schildkröte, eilt die Antilope unaufhaltsam dahin.

Plötzlich versinkt sie in den Wellen, Kopf und Hals ragen noch hervor; doch auch diese verschwinden; wie bei Ertrinkenden, erscheinen noch einige Male die äußersten Spitzen der Ohren und des Gehörns auf der Oberfläche, und auf vielen Quadratmeilen, durch Nichts unterbrochen, zittert und bebt das trügerische Wasser in seiner gewöhnlichen neckischen Weise.

Stunden verrinnen, ermattet folgen die Thiere dem fliehenden See, der sich, wie spielend, ausdehnt und verkleinert und beständig seine niedrigen Ufer verschiebt; Inseln tauchen auf und verschwinden wieder; ein schmaler Landstreifen begränzt zeitweise den Horizont, und stromähnlich schießen zuweilen Wasserstrahlen nach verschiedenen Richtungen hin.

Die Sonne senkt sich, schräger fallen die Strahlen, häufiger werden die Inseln, weniger das Wasser, bis endlich nur noch hin und wieder kleine Pfützen die mattgelbe Sandfläche zieren; doch auch diese zergehen,

Digitized by Google

und ungestört liegt sie wieder da in ihrer traurigen Oede und Einsamkeit, die nackte, schreckliche Wüste.

„Ich wollte, das Wasser wäre nicht mehr fern," sagt der weiße Reiter zu dem braunen, indem er mitleidsvoll den bestaubten und von Schweiß triefenden Hals seines geduldigen Thieres klopft.

„Eh' die Sonne sinkt, werden wir dort sein," antwortet dieser, und stumm reiten sie dann wieder neben einander hin.

Da spitzen die Thiere plötzlich die Ohren, schnaubend stoßen sie den heißen Athem durch die weitgeöffneten Nüstern und, ohne durch Peitsche oder Sporen aufgemuntert zu sein, beschleunigen sie ihre Schritte. —

Nichts verkündigt dem Auge des Menschen die Nähe des Wassers, die Thiere aber haben es erkannt, neues Feuer blitzt aus ihren Augen, und so leicht eilen sie dahin, als ob keine Last ihre Rücken beschwerte.

Eine Stunde später trinken Reiter und Thiere aus einer spärlichen, aber klaren Quelle, welche in einer Thalsenkung den sandigen Boden in geringem Umkreise befeuchtet. Etwas Gras, untermischt mit dornigen, krautähnlichen Stauden, fesselt die Thiere besser, als es die langen Fangleinen vermöchten, und nach kärglichem Mahl aus der gefüllten Satteltasche lagern sich

Digitized by Google

die Wanderer, um sich nach mühevoller Reise des erquickenden Abends und der nächtlichen Ruhe zu erfreuen. Die Sonne versinkt; schnell geht die Dämmerung in Dunkelheit über, tiefer Schatten bedeckt Alles, was das Auge unsanft berühren könnte, aber von mildem Licht übergossen erglänzt das sternenbesäte Firmament und erzählt und zeugt von der genauen Befolgung streng vorgeschriebener Gesetze.

Digitized by Google

Ein Duell in Kalifornien.*)

I.

Das ***Hotel liegt in einer der belebtesten Straßen von San Francisco. Zu einer späten Abendstunde befand sich in der geräumigen Trinkhalle desselben eine überaus geräuschvolle Gesellschaft. Die Würfel rollten, die Karten fielen, die Gläser klirrten, lautes Lachen erschallte, und zwischen all' diesem Lärm hindurch vernahm man entwürdigende Flüche und Redensarten, welche darauf hindeuteten, daß hier

*) Als ich vor mehreren Jahren San Francisco zum ersten Mal berührte, wurde in allen Zeitungen vielfach ein Duell besprochen, welches kurz vorher daselbst stattgefunden hatte. Was ich den verschiedenen Artikeln, die mir zu Gesicht kamen, und den Gerüchten, die darüber in Umlauf waren, entnahm, stellte ich zusammen und sende ich hier meiner Erzählung als Einleitung voran.

Digitized by Google

Nichts weniger, als die gebildeten Stände vertreten seien. Jugendliche und alternde Physiognomien mischten sich bunt durch einander, doch war es nicht schwer, auf allen die Spuren zu entdecken, welche Verderbtheit und böse Leidenschaften gewöhnlich zurücklassen, und man konnte nach dem ersten Blick nicht länger daran zweifeln, daß man eine Rotte jener gewissenlosen Abenteurer vor sich habe, welche, nur an die Genüsse der Gegenwart denkend, allmälig von Stufe zu Stufe sinken und endlich zu jedem Verbrechen fähig werden.

Augenscheinlich wurde noch ein Mitglied erwartet, denn der Eine oder der Andere sah zuweilen nach der Uhr und sprach laut seine Verwunderung darüber aus, daß der „ehrenwerthe Richter" Towel noch nicht erschienen sei, der sich doch sonst so pünktlich zu den nächtlichen Gelagen einzustellen pflege.

Endlich öffnete sich die Thür; Alle schauten nach derselben hin, aber nicht der Richter, wie man vermuthete, sondern ein junger Mann von kaum vierundzwanzig Jahren trat ein, überflog mit einem prüfenden Blick die ganze Gesellschaft und schritt kalt grüßend bei derselben vorüber. Am Schenktisch forderte er ein Glas mit Rum und Wasser, nahm eine Zeitung und verfügte sich in einen Winkel, wo er den riesen-

Digitized by Google

haften Papierbogen entfaltete und sich gleichsam hinter demselben verbarg.

Die Gegenwart des schweigsamen Fremden blieb indessen ohne Einfluß auf das wilde Treiben an dem großen Tische; man spielte, sang und trank, und erst als Richter Towel wirklich eintrat, wurde eine Veränderung in dem geschlossenen Kreise bemerklich, indem betäubender Enthusiasmus und Willkomm-Rufe die Trinthalle fast erbeben machten.

Der Richter, ein angehender Funfziger, zeigte eine starkknochige, kräftige Gestalt, welche sich in dem gewählten feinen Anzug durchaus nicht unvortheilhaft ausgenommen haben würde, wenn nicht die übermäßig schweren Uhrketten, Busennadeln und Ringe den schlechten Geschmack eines prahlenden Emporkömmlings verrathen hätten. Das volle, glatt geschorene Gesicht war stark geröthet, und ein Paar verschmitzte Augen schauten unstät unter den schwachen Brauen hervor, welche, ebenso wie das wohl geordnete Haupthaar, stark vom Alter gefärbt waren. Die schmalen zusammengekniffenen Lippen mit den eigenthümlichen Falten um die Mundwinkel verliehen dem unschönen Gesichte einen Ausdruck von Willenskraft und Grausamkeit, und trotz des leutseligen Lächelns, welches der Richter stets zur Schau trug, fehlte der ganzen Per-

Digitized by Google

sönlichkeit doch Alles, was irgendwie Zutrauen hätte erwecken können.

Der stürmische Zuruf der Gesellschaft, deren Jeder sich beeilte, dem „Richter und Mitgliede des Sicherheits-Comité's" einen Platz an dem großen runden Tische einzuräumen, schien dem gewichtigen Manne wohl zu behagen, denn ohne den sauber gebürsteten Hut zu berühren, nahm er sein leichtes Spazierstöckchen unter den Arm, öffnete seinen Rock, steckte den Daumen jeder Hand in das entsprechende Aermelloch seiner offen stehenden Weste und antwortete auf die Begrüßungen dadurch, daß er sich breit hinstellte und ausrief: „Kellner! ein halbes Dutzend Flaschen Champagner!"

Der Kellner beeilte sich, den erhaltenen Befehl zu vollziehen, und wohlgefällig ließ sich der Richter im Kreise seiner Freunde und Bewunderer nieder, mit welchen er sich bald in eine lebhafte aber leichtfertige Unterhaltung vertiefte.

„Wie geht es zu, alter Bursche," redete ihn ein älterer Mann an, dessen blutunterlaufene Augen fast das Einzige seines Gesichtes waren, welches ein buschiger Bart nicht verdeckte, „wie geht es zu, daß Ihr so spät kommt? Gewiß hat ein verliebtes Abenteuer Euch so lange aufgehalten."

„Nein, lieben Kinder," antwortete der Richter in

Digitized by Google

seiner gewöhnlichen, einschmeichelnd herablassenden Weise, „nein, meine lieben Kinder, kein verliebtes Abenteuer; ich erfüllte nur die Pflichten der Nächstenliebe, indem ich einem jungen Manne, der aus den Minen zurückkehrte, eine gute Lehre ertheilte. Derselbe wollte mit gefüllten Taschen in dem nächsten Dampfboot nach seiner Heimath reisen, und konnte der Versuchung nicht widerstehen, sich mit mir im Spiel zu messen. Er hoffte sein Vermögen noch vor seiner Abreise zu verdoppeln, geht aber morgen nach den Minen zurück, um wieder von vorn anzufangen." Hier begann der ehrenwerthe Richter zu lachen, daß ihm die Thränen über die Wangen rollten, und Alle lachten mit ihm und nannten es einen herrlichen Spaß. „Ferner", fuhr der Richter fort, indem er schlau mit den Augen blinzelte, „kann ich Euch auch mittheilen, daß nun endlich mein Streit mit dem stolzen Mexicaner, Don Castro, um den Besitztitel seines Landes, beigelegt ist."

„Beigelegt?" fragten vier oder fünf Stimmen, „beigelegt, und Ihr habt die Entschädigung gezahlt?"

„Dieses weniger," erwiderte selbstgefällig der Richter; „Ihr kennt doch meinen Freund, den ehrlichen Maxwell? Derselbe also gerieth, trotz seiner Friedfertigkeit, mit dem Mexicaner bei einem Glase Wein in Zank und erschoß ihn in der Vertheidigung

Digitized by Google

seines eigenen Lebens, wie ich nebst noch vier Anderen bezeugen kann. Ich habe Maxwell übrigens nach Oregon geschickt, um ihm hier etwaige Unannehmlichkeiten zu ersparen."

„Also eine ähnliche Geschichte, wie Eure Duells in den östlichen Staaten, alter Bursche?" fragte grinsend einer von des Richters Freunden; „Towel, Towel, Ihr seid ein schlauer Mann!"

„Wer spricht hier von Geschichten!" rief aufgebracht der Richter, „ich leugne es nicht, ich durchschnitt manches Menschen Kehle im ehrlichen Zweikampf, so wie ich Jedem die Kehle durchschneiden werde, der an meinen Worten zweifelt!"

„Setzt Euch, setzt Euch, Richter, und verstehet Scherz!" riefen jetzt Mehrere aus, indem sie den Erbitterten zurück auf seinen Stuhl drängten, „verstehet Scherz und handhabt Euer Messer nicht, als wenn es ein Zahnstocher wäre."

Der junge Mann, der während der ganzen Zeit unbeachtet geblieben, jedoch aufmerksam der Unterhaltung gelauscht und hinter der Zeitung hervor den Richter scharf fixirt hatte, war bei des Letztern heftigen Worten aufgestanden, und sich dem Tische nähernd, stellte er sich so hin, daß des Richters Blick auf seine Gestalt fiel.

„Richter Towel," sagte er mit ruhiger, fester

Digitized by Google

Stimme, welche die ganze Gesellschaft verstummen machte, „Richter Towel! Ihr wollt jedes Menschen Leben nehmen, der an Euern Worten zweifelt! Wohlan denn, ich thue noch mehr wie zweifeln, ich sage Euch hier vor Zeugen in's Gesicht, daß Ihr nie in einem ehrlichen Duell kämpftet, ich sage Euch, daß Ihr ein Lügner und zehnfacher Mörder seid."

Der Richter war bei dieser Anrede aufgesprungen; schäumend vor Wuth griff er wieder nach seinem Dolchmesser, doch wagte er nicht dasselbe zu erheben, als er den jungen Mann beobachtete, der mit der rechten Hand den Kolben eines Revolvers in seiner Brusttasche umklammert hielt.

„Wer seid Ihr, der Ihr so Etwas zu sagen wagt?" brüllte er dem Fremden entgegen.

„Ich bin der Sohn eines Mannes, den Ihr feige ermordet habt!"

„Ich kenne Euch nicht und Ihr kennt mich nicht," fuhr der Richter mit bebender Stimme fort, „und Euerm Irrthum habt Ihr es zu verdanken, daß ich Euch nicht auf der Stelle für Eure Verleumdungen strafe."

„Meinen Namen werde ich Euch in's Ohr flüstern, wenn Ihr unter meiner Hand Euern letzten Athem aushaucht," erwiderte der Fremde, „und daß ich Euch genau kenne, will ich Euch jetzt beweisen: George Evans! George Evans! Ich komme Tausende von

Digitized by Google

Meilen, um den Mord meines Vaters und das traurige Ende meiner Mutter an Dir zu rächen! George Evans, ich kam hierher, um Dich dort auf Deinem Stuhle zu erschießen; Niemand aber soll sagen können, daß der Sohn meines Vaters einen Menschen, und wenn es auch der größte Schurke sei, tödtete, ohne ihm wenigstens Gelegenheit gegeben zu haben, für sein Leben zu kämpfen. George Evans! ich stelle es Dir anheim, jetzt zum ersten Mal in Deinem Leben, Deinem Feinde im offenen Zweikampf gegenüber zu stehen."

Wie vom Blitz getroffen war der Richter bei der Nennung seines wirklichen Namens auf seinen Sitz zurückgesunken; als er aber vernahm, daß er um sein Leben kämpfen solle, da zuckte es wie eine teuflische Freude über seine fahlen Züge, und seine ganze Frechheit zusammennehmend rief er aus: „Nenne Stunde, Ort und Waffen, und nicht vergebens sollst Du auf mich warten."

Der junge Mann willfahrte der Aufforderung und schritt dann, ohne die drohenden Blicke der übrigen Gesellschaft zu beachten, aus der Thür.

Ungefähr eine halbe englische Meile von dem Südende der Stadt San Francisco liegt ein altes vereinsamtes Haus; dasselbe ist seit langen Jahren

Digitized by Google

nicht mehr bewohnt worden, und bietet wohl kaum noch ein Gemach, welches zum Aufenthalt von Menschen hergestellt werden könnte. Eulen, Ziegenmelker und Fledermäuse hausen in den zerfallenden Räumen, während die schwachen Fundamente vielfältig von Ratten untergraben werden und deshalb den morschen Bau wohl nicht mehr lange zu tragen vermögen.

Am folgenden Tage nach der Scene in der Trinkhalle des *** Hotels, kurz vor Mitternacht erreichten zwei Wanderer dieses einsame Haus. An der Thür desselben ließen sie sich nieder, zündeten eine kleine Laterne an, und während der Eine leuchtete, beobachtete der Andere sorgfältig die Zeiger einer schweren goldenen Uhr und horchte zugleich in die Ferne.

„Zehn Minuten fehlen noch an der bestimmten Zeit," sagte Richter Towel, denn er war es mit seinem Secundanten.

„Ich denke," erwiderte sein Gefährte, „wir harren keine Secunde länger, als verabredet ist, und ist er zur festgesetzten Zeit nicht hier, so kehren wir heim, suchen seinen Namen zu erfahren und bezichtigen ihn dann der Feigheit."

„Nein", versetzte der Richter, „ich muß ihn erwarten, denn er muß sterben. Nur eine leichte Wunde von dieser vergifteten Klinge und er behält nicht so viel Zeit, um ein Vaterunser zu beten. Fünf Minu-

Digitized by Google

ten noch," fuhr er fort, „ich wollte, es wäre vorüber; doch horcht! ich vernehme den Hufschlag von Pferden!"

In der That sprengten auch bald darauf drei Reiter vor das Haus, von welchen sogleich zwei absaßen, die Zügel ihrer Pferde dem dritten Reiter zuwarfen und ihn anwiesen, in geringer Entfernung von dem Hause ihrer zu harren.

„Nicht zu früh und nicht zu spät," sagte der unbekannte Feind Towel's, als er zu den beiden Harrenden hintrat und seine Uhr in den Schein der Laterne hielt.

„Gerade zur rechten Zeit," antwortete Towel kalt und schob seine Uhr, welche er so lange in der Hand gehalten hatte, wieder in die Tasche, wobei er einen forschenden Blick auf seines Feindes Secundanten warf, der dicht verhüllt, augenscheinlich unerkannt bleiben wollte.

„Seid Ihr fertig?" fragte des Richters Gefährte.

„Wir sind fertig," antworteten die Duellanten, worauf die Secundanten die nächsten Vorbereitungen zu dem tödtlichen Kampfe trafen.

Nachdem sie sich nämlich überzeugt, daß die Kämpfer außer ihren scharfen, schmalklingigen Messern keine anderen Waffen verborgen bei sich führten, begleiteten sie dieselben zu gleicher Zeit an die Thür eines ge-

Digitized by Google

räumigen Gemaches, ließen Beide eintreten, stellten sie an verschiedenen Wänden auf, verschlossen dann die Thür und entfernten sich schweigend.

Kaum waren die Tritte der Secundanten in der öden Flur verhallt, als die Todfeinde sich leise niederließen und die Stiefeln von ihren Füßen entfernten. Mit angehaltenem Athem, das Messer zum Stoß bereit, suchten sie sich dann in der Finsterniß einander zu nähern, indem sie unhörbar an den Wänden herumschlichen. Beide hatten indessen dieselbe Richtung eingeschlagen und machten die Runde durch das ganze Gemach, ohne sich auch nur um einen Schritt näher gerückt zu sein.

Der junge Fremde änderte jetzt seinen Plan; sich mit dem Rücken gegen die Wand stellend, verharrte er mit gehobener Waffe regungslos, und nur seinem Ohr vertrauend, lauschte er gespannt auf die Bewegungen seines Feindes.

Minuten vergingen, lange, lange Minuten; endlich vernahm er in seiner Nähe ein Geräusch, erzeugt von dem Reiben eines Kleidungsstückes gegen die Mauer, und bald darauf unterschied er dicht vor sich den gepreßten Athem eines Menschen. Fester umklammerte er jetzt den Griff seines Messers, und die Stelle, wo er den Athem vernahm, zu seinem Ziele

Digitized by Google

wählend, stieß er mit aller Kraft nach dem unsichtbaren Feind.

Das Messer knirschte zwischen Knochen, sein Feind aber sank lautlos zu Boden.

Todesstille herrschte im nächsten Augenblick, der junge Mann, jetzt waffenlos, lauschte, doch der feindliche Athem war verstummt und er war der einzige Lebende in dem Gemach.

Vorsichtig wagte er es seinen Feind zu berühren und er entdeckte, daß sein Messer durch die Augenhöhle tief in Towel's Gehirn eingedrungen war und sich zwischen den Knochen festgeklemmt hatte. „Das ist für meinen Vater," seufzte der junge Mann, als er den Griff der in des Richters Schädel haftenden Waffe fahren ließ; „und dieses ist für meine Mutter," rief er aus, als er des Getödteten Messer, um dessen Griff sich die sterbende Hand krampfhaft geschlossen, in des Richters Brust begrub. „Vater! Mutter! Ihr seid gerächt, mein Schwur ist gelöst und ruhig will ich dereinst sterben." So sprach der Unbekannte und schritt der Thür zu, durch deren Ritzen er den Schimmer der Laterne bemerkte. Die verabredeten zwanzig Minuten waren verstrichen, und die Secundanten öffneten.

„Seht nach Euerm Freunde," sagte der Fremde, als er sich hinausdrängte; sein Secundant folgte ihm

Digitized by Google

auf dem Fuße nach, und gleich darauf vernahm man den Galopp der davoneilenden Pferde.

Am folgenden Tage las man an allen Ecken der Straßen, auf großen farbigen Anschlagezetteln:

500 Dollars Belohnung!

Der sehr ehrenwerthe Richter Towel, unser hochgeachteter Mitbürger, ist gestern Abend in ein einsames Haus vor der Stadt gelockt und daselbst meuchlerisch ermordet worden. Das Messer, mit welchem die That vollbracht wurde, war vergiftet, was deutlich an der schwarzen Farbe der Leiche zu erkennen ist. Obige Belohnung wird Demjenigen zugesichert, der den Mörder, todt oder lebendig, den Freunden und Verehrern des Dahingeschiedenen ausliefert oder auch nur zu dessen Habhaftwerdung mit beiträgt.

II.

Das schöne Dampfboot „Pacific" verließ mit einer vollen Fracht an Passagieren und Gold den Hafen von San Francisco. Als es durch das „Goldene Thor" brauste, donnerten vom Vorderdeck die beiden letzten Salutschüsse, ein dreimaliges „Hurrah" erschallte, die Hüte wurden geschwenkt und Aller Blicke

Digitized by Google

wendeten sich dann gegen Süden, wo der endlose Ocean und Segel von allen Gattungen die einzige Aussicht bildeten. Die Mehrzahl der Passagiere blieb indessen nicht lange auf dem Verdeck, denn Jeder suchte die kurze Zeit, die ihm noch vor Beginn der Seekrankheit blieb, dazu zu verwenden, seine Bagage unter dem Haufen von Kisten, Koffern und Reisetaschen hervorzusuchen, und es sich auf seine Art in der engen Koje so bequem wie möglich zu machen.

An lange Seereisen gewöhnt, hatte das Schwanken des Schiffes und die kühle feuchte Luft nur einen erfrischenden Einfluß auf mich. Um daher ungestört noch bis zum Abend die grüne kalifornische Küste betrachten zu können, entfernte ich mich aus dem wirren Gedränge und begab mich auf das Dach des Steuerhäuschens, wo ich Niemand hinderte, aber auch mir Keiner im Wege war.

Wir näherten uns schnell den Seehundfelsen; in meiner Erwartung aber, die schwerfälligen Seelöwen und Seekühe mit linkischen Bewegungen von dem inselförmigen Riff kopfüber in die Fluthen stürzen zu sehen, wurde ich getäuscht, denn außer Tausenden von Möven, welche den nackten Felsen laut schreiend umkreisten, erblickte ich kein lebendes Wesen.

Als ich noch über den Grund nachdachte, schoß ein leichtes Lotsenboot hinter dem Riff hervor, wie um

Digitized by Google

unser Fahrwasser zu durchschneiden. Ein scharfer Südostwind schwellte die schwingenartigen Segel und anmuthig tanzte das kleine Fahrzeug über die gleichmäßig rollenden Wogen.

Plötzlich wurde auf dem Schooner ein Böllerschuß gelöst, zwei Pistolenschüsse folgten schnell nach, und noch ehe der Pulverdampf sich verzogen hatte, flog auf dem Pacific eine kleine rothe Flagge bis zur Mitte des Hauptmastes hinauf und sank, wie durch Zufall, ebenso schnell wieder in die Hand eines breitschulterigen Bootsmannes zurück.

„Fertig, um den Lotsen an Bord zu nehmen!" kommandirte der erste Officier.

Vertraut mit dergleichen Signalen, wie ich war, schien mir dieses von der gewöhnlichen Regel abzuweichen; außerdem fand ich es wunderbar, daß fast auf hoher See noch ein Lotse verlangt wurde; ich wendete daher meine ganze Aufmerksamkeit dem Schooner zu, der ein großes Dreieck beschreibend, an uns heranzukommen trachtete.

Auf das Kommando standen die Maschinen, das schwere Gebäude glitt noch eine kurze Strecke dahin und schaukelte sich dann schwerfällig auf den Wellen, die laut klatschend gegen sein Bug brandeten. Um durch den Einfluß des Windes und der Wogen die Richtung nicht zu verlieren, senkten sich hin und wieder

Digitized by Google

die breiten Schaufeln tief in die schäumende Fluth, und so gelangte der Schooner nach zweimaligem Umlegen nahe genug an uns heran, um uns anrufen zu können, jedoch nicht so nahe, daß ein Zerschellen desselben an der festen Wand des Pacific zu befürchten gewesen wäre.

Die Schwalbe, so hieß das kleine Fahrzeug, war mit vier Leuten in Lotsentracht bemannt, von welchen der eine das Steuer führte, während die anderen drei ihre Aufmerksamkeit den flatternden Segeln zuwendeten.

„Wünscht Ihr einen Lotsen?" fragte der Mann am Steuer.

„Zur Reise nach Panama nicht", antwortete der Officier, „wohl aber um Passagiere in San Diego zu landen."

„Was für Wetter zeigt Euer Barometer?" fragte der Steuermann wieder.

„Gutes Wetter und klare reine Luft zur ganzen Reise", hieß es zurück.

„So werft die Leine", fuhr der Lotse fort, und in demselben Augenblick fiel, von kräftiger Hand geschleudert, ein mit vielen Knoten versehenes Tau, dessen Ende an der äußersten Spitze der Haupt-Raae befestigt war, quer über das Verdeck des Schooners. Einer der Lotsen ergriff sogleich die Leine, und nachdem er

Digitized by Google

einen mit wasserdichtem Stoff überzogenen Reisesack an derselben befestigt hatte, begann er, die Knoten als Leitersprossen benutzend, eiligst nach der Raae hinaufzuklettern. Der Reisesack wurde demnächst von einem Matrosen nachgezogen, und gleich darauf setzte sich der Pacific wieder in Bewegung, die Schwalbe schnell hinter sich zurücklassend.

Als der Lotse von der Strickleiter auf's Verdeck sprang, wechselte er einige kurze Begrüßungen mit den Officieren und begab sich dann hinab in die Cajüte des Capitains.

Mehrere Tage waren vergangen, einzelne Passagiere hatten vor San Diego zur nächtlichen Stunde das Dampfboot verlassen, und da ich den Lotsen seit seiner Ankunft nicht wieder gesehen, so glaubte ich nicht anders, als daß er ebenfalls in letzterem Hafen gelandet sei.

Wir näherten uns schnell den südlichen Breiten, und in dem Grade, wie die drückende Hitze während des Tages zunahm, gewannen die ersten Morgenstunden an erfrischender Kühle, und ich befand mich in Folge dessen immer früh genug auf dem Verdeck, um, unbehindert von den übrigen Passagieren, mich ergehen und zugleich das prächtige Schauspiel des Sonnenaufgangs immer wieder von Neuem bewundern zu können.

Digitized by Google

Wir steuerten in der Höhe von Cap St. Lucas; eine leichte Landbrise fächelte zwischen Taue und Stengen und kräuselte die beweglichen Wasserhügel, welche in regelmäßigen Pausen das Schiff hoben und senkten; die schwarze Rauchsäule, welche unermüdlich dem umfangreichen Schornstein entstieg, erstreckte sich weithin gegen Westen und warf einen dunkeln Schatten auf das grüne Meer; Schaaren von Möven schwebten über dem schäumenden Fahrwasser des Pacifics; sie schauten nach Abfällen der Küche aus und ließen sich mit vorsichtig emporgereckten Schwingen auf die kreisenden Wirbel nieder, oder kämpften mit lautem Geschrei um größere Bissen.

Wie in den Lüften, so zeigte sich aber auch im Ocean selbst Leben; in geringer Entfernung und gleichen Schritt mit dem Dampfboot haltend, folgten mehrere dreieckige Rückenflossen, das Einzige, was von dem gierigen Hai sichtbar war; weiter abwärts bliesen spielende Wallfische Wasserstrahlen fontainenartig empor und zeigten auf Secunden den größten Theil ihrer riesenhaften schwarzen Körpermasse; in der Ferne aber zog mit Windeseile eine Prozession lustiger Delphine dahin; bald über dem Wasser, bald unter demselben, bald hoch aufspringend, bald tief untertauchend, bezeichneten sie ihre Straße durch einen weißen Schaumstreifen, wie im Bewußtsein des Vorzuges,

Digitized by Google

„nach Willkür Kreise um die Erde ziehen zu können."

Ungestört verfolgte ich meinen Weg auf dem blank gewaschenen, noch feuchten Verdeck, das heißt, ich schritt vom Steuerhäuschen bis zum Mittelmast und vom Mittelmast zurück nach dem Steuerhäuschen; an letzterem Punkte angekommen, warf ich jedesmal einen flüchtigen Blick auf die Magnetnadel, am Mast dagegen zeichnete ich vor der Umkehr mit Kreide einen kleinen Strich auf das gefirnißte Holz, um nach Beendigung meines Spazierganges die Zahl meiner Schritte berechnen zu können.

Ich erhob eben meine Blicke von dem Compaß, als meine Aufmerksamkeit plötzlich durch einen Herrn gefesselt wurde, der die Cajütentreppe heraufkam, und der die auffallendste Aehnlichkeit mit dem jungen Lotsen trug, welchen wir außerhalb des Hafens von San Francisco an Bord genommen hatten. Meinen verwunderten Blick erwiderte er durch einen höflichen Gruß, und an mir vorbeigehend, schickte er sich an, gleich mir die kühle Morgenluft durch gesunde Bewegung doppelt zu verwerthen.

Als ich den Ton seiner Stimme vernahm, bezweifelte ich nicht mehr, daß ich den Mann schon früher gesehen habe, und nach kurzer Beobachtung befestigte sich meine Ueberzeugung so sehr, daß ich beschloß, den

Digitized by Google

geheimnißvollen Fremden anzureden und ihm zu verstehen zu geben, daß sein Wesen mich im höchsten Grad interessire, und daß es weniger Neugierde als Theilnahme sei, welche mich überhaupt veranlasse, mich um ihn zu kümmern.

Der junge Fremde mochte kaum das vierundzwanzigste Jahr überschritten haben, doch ruhte auf seinen hageren bleichen Zügen und in seiner ganzen Haltung ein solcher Ernst, daß man ihn wohl für zehn Jahre älter hätte halten mögen; in seinen dunkeln Augen lag ein schwärmerischer Ausdruck, und die Schwärze seines schlichten Haares und des kurzen vollen Bartes ließen die Farbe seiner breiten Stirn nur noch weißer erscheinen. Ohne auf wirkliche Schönheit Anspruch zu machen, hatte seine Erscheinung doch sehr viel Einnehmendes, und das höflich-schüchterne Benehmen des räthselhaften jungen Mannes bildete einen eigenthümlichen Contrast zu seiner hohen kraftvollen Gestalt. Gekleidet war er mit der Eleganz eines reichen Südländers, und seine weißen, wohlgepflegten Hände bewiesen, daß sie nicht gewohnt waren, die rauhe Arbeit eines Lotsen oder Seemanns zu verrichten.

Nachdem wir einigemal an einander vorbeigegangen waren, gesellte ich mich zu ihm und redete ihn höflich an.

Digitized by Google

„Das Leben eines Lotsen ist wohl sehr beschwerlich?“

Der junge Mann stutzte, sah mich scharf an und erwiderte ebenso höflich, „ich bedauere, Euch darüber keinen Bescheid geben zu können, indem ich selbst nicht Lotse bin oder gewesen bin.“

„Ich vermuthete es schon am Tage unserer Abreise von San Francisco, als Ihr mit der Gewandtheit einer Katze nach der Raae hinaufklettertet und ich wahrnahm, daß Eure Hände in so seltsamem Widerspruch zu dem theerigen Tau und der rauhen Lotsenhülle standen.“

Der Unbekannte ließ mich ruhig zu Ende sprechen, dann aber wendete er sich zu mir und seine Augen fest in die meinigen bohrend, sagte er mit fester Stimme: „Fremder, ich kenne Euch nicht, aber nehmt meinen Rath und versucht es nicht, in Geheimnisse einzudringen, welche Euch nicht betreffen, dergleichen wird manchmal gefährlich.“

Solche Worte konnten natürlich das Interesse nur noch erhöhen, welches ich an dem jungen Manne nahm, und mich in demselben Augenblick aller Umstände erinnernd, welche seine Ankunft an Bord begleiteten, erwiderte ich ebenso ruhig und nachdrücklich: „Das Barometer verspricht gutes Wetter und klare, reine Luft zur ganzen Reise.“

Digitized by Google

Der junge Mann ſchaute mir abermals feſt in die Augen und ſchritt dann eine Zeit lang ſchweigend mit geſenkten Augen neben mir her. Endlich, wie aus einem Traum erwachend, begann er: „Ihr habt mich hinlänglich beobachtet, Fremder, um zu wiſſen, daß ich auf dieſem Dampfboot nicht erkannt ſein will oder darf. Ohne es zu wollen, könnt Ihr mich durch ein zufälliges Wort in's Verderben ſtürzen, denn gar Viele befinden ſich an Bord, welche für fünfhundert Dollars ebenſo viele Menſchenleben verkaufen. Theile ich Euch indeſſen meine ganze Geſchichte und den Grund, warum ich nicht erkannt ſein darf, mit, ſo traue ich Euch zu, daß ich dann ſicherer ſein werde, als wenn ich in Euern Augen ein bloßer Gegenſtand des Intereſſes, nennt es Neugierde, wenn Ihr wollt, wäre."

„Ich weiß jetzt genug," antwortete ich, „um Euch fernerhin, wenn Ihr es wünſcht, nicht mehr Aufmerkſamkeit zuzuwenden, als jedem andern Paſſagier; ſolltet Ihr es indeſſen vorziehen, mir Euer Vertrauen zu ſchenken, ſo würde ich es natürlich mit Dank annehmen, wenn auch nur, um vorkommenden Falls Euch meine Dienſte anbieten zu können."

„Wohlan, das Verdeck fängt an ſich zu beleben, und um jedes Aufſehen zu vermeiden, müſſen wir uns trennen. Ich theile Euch nur noch mit, daß ich der-

Digitized by Google

jenige bin, auf deſſen Habhaftwerdung die fünfhundert Dollars Belohnung geſetzt wurden. Schaudert aber nicht vor mir zurück, denn ich bin kein Mörder; ich unternahm die Reiſe nach Kalifornien, um einen Mörder zu ſtrafen und Morde zu rächen; und auch dieſes that ich nur, indem ich dem Verbrecher die Gelegenheit bot, mich den vielen Opfern zuzugeſellen, welche theils unter ſeiner meuchleriſchen Hand, theils durch ſeine liſtigen Anſchläge und Machinationen gefallen ſind. Es genüge Euch zu wiſſen, daß die leiſeſte Berührung von dem Meſſer meines Feindes hinreichend geweſen wäre, mich zu vernichten, denn nicht meine Waffe, wie die Zeitungen behaupten, ſondern die meines Todfeindes war vergiftet, und es war der Wille der Vorſehung, daß ich ſiegreich aus dieſem ſchrecklichen Kampfe hervorgehen ſollte. Ich weiß, mein Geheimniß iſt jetzt beſſer bei Euch aufgehoben als vorher, da Ihr noch nicht ahnen konntet, wer oder was ich ſei, denn ich wiederhole es nochmals: gar Viele befinden ſich an Bord, welche die fünfhundert Dollars gern verdienen möchten, und auf Panama erſt werde ich ganz in Sicherheit ſein. Wenn ich Euch daher keinen Abſcheu einflöße, und Ihr wünſcht meine Geſchichte, welche zugleich meine beſte Rechtfertigung iſt, zu vernehmen, ſo kommt morgen früh um dieſelbe Zeit herauf; aber wenn Ihr nicht zum Mör-

Digitized by Google

der an mir werden wollt, so vermeidet es, die Aufmerksamkeit anderer Passagiere auf mich zu lenken."

Mit diesen Worten trennte sich der junge Mann von mir, ich trat an die Seite eines andern mir vollständig Unbekannten, und begann mit alltäglichen Phrasen das Wetter und das Dampfboot zu preisen.

III.

Am folgenden Morgen, als die Dämmerung noch auf dem gleichmäßig wogenden Meere ruhte, befand ich mich schon wieder auf dem Verdeck. Nicht lange hatte ich dort geharrt, als der räthselhafte Fremde sich zu mir gesellte, und ohne Zeitverlust traten wir unsern Spaziergang an, der sich auf den Raum zwischen dem Steuerhäuschen und dem Hauptmast beschränkte.

„Wenn Ihr jemals im Staate Indiana gewesen seid," hob mein Begleiter ohne Weiteres an, „so könnt Ihr vielleicht den Enthusiasmus begreifen, mit welchem ich von meinem schönen Heimathlande spreche. Ich sage Euch nämlich nur den Namen des Staates, in welchem ich geboren bin; meine Vaterstadt muß auch Euch, ebensowohl wie mein wirklicher Name, ein Geheimniß bleiben. Es mag vielleicht nur mir

Digitized by Google

so scheinen, aber ich hänge schon seit meiner frühesten Kindheit an der festen Ueberzeugung, daß in keinem Theile der Welt die Wälder und Wiesen so grün sind, nirgends die Blumen so süß duften, und nirgends die Bäche und Flüsse so anmuthig hinrieseln, als in dem schönen Staate Indiana.

„Wahrscheinlich denkt Ihr dasselbe von Eurer Heimath jenseit des Oceans; ich gebe Euch Recht, denn mit der Geburt schon tritt der Mensch in ein verwandtschaftliches Verhältniß zu dem Boden, der seine Wiege trägt, und mehr als verächtlich ist Derjenige, welcher sein Heimathland vergessen, ja schmähen und sich desselben schämen kann, wie so viele Eurer deutschen Landsleute thun und zwar, weil ihnen die eine oder die andere Regierungsform nicht zusagt, als ob der Boden die Schuld von wirklichen oder eingebildeten Bedrückungen und Ungerechtigkeiten trüge.

„Wenn dergleichen maßgebend wäre, dann müßte ich meiner Heimath fluchen, indem das gewaltsam vergossene Blut meines Vaters von ihrem Boden aufgesogen wurde."

Hier schwieg der Erzähler, und erst nach einigen Minuten tiefen Nachdenkens fuhr er wieder fort: „Nicht weit von einer aufblühenden Stadt, auf dem Ufer eines lieblichen Stromes, liegt mein elterliches

Digitized by Google

Haus. Vor wenigen Jahren war es schon dem Verfall nahe, doch habe ich es in neuerer Zeit so herstellen lassen, daß es genau denselben Anblick gewährt, wie damals, als eine glückliche und geachtete Familie dasselbe bewohnte.

„Mein Vater, ein wohlhabender Bürger, hatte nach seiner Verheirathung mit meiner Mutter, einer zarten, sehr schönen Amerikanerin, jenes Besitzthum angekauft und dasselbe innerhalb kurzer Zeit in ein kleines Paradies umgeschaffen. Doch nicht allein die Umgebung, sondern auch die Bewohner verliehen dem Hause jenen Charakter einer friedlichen Ruhe, welcher so viel dazu beiträgt, daß selbst Fremde sich an einem ihnen unbekannten Orte heimisch fühlen können.

„Mein Vater war betheiligt in Bergwerks-Unternehmungen, welche ihm zwar viel Vortheil brachten, ihn aber auch zwangen, auf Wochen, ja auf Monate dem häuslichen Herde fern zu sein. Während seiner Abwesenheit wurden seine Geschäfte von einem Freunde verwaltet, der im höchsten Grade sein Vertrauen besaß und der auch in der That dasselbe zu verdienen schien. Evans hieß der Freund, ein junger Rechtsgelehrter, der sich bedeutenden Ruf als Advocat erworben hatte. Freilich sagte man ihm nach, daß er sein Gewissen nicht immer befrage, wenn es galt, einen Verbrecher der gerechten Strafe zu entziehen,

Digitized by Google

oder Geldforderungen für verjährt oder unrechtmäßig zu erklären, doch diente dies nur dazu, seinen Ruf zu erhöhen; und streng genommen ist es ja auch jedes Advocaten Amt, nach der einen oder der andern Seite hin, je nachdem er aufgefordert und gedungen wird, die Gerechtigkeit als eine Wachspuppe zu behandeln, welche sich von gewandten Händen in jede beliebige Form kneten läßt.

„Wenn ich so weit zurückgehe, als ich zu denken vermag, so steht Evans vor meinem Gedächtniß als ein sehr sauber und zierlich gekleideter Mann, der mich vielfach auf seinen Knieen schaukelte, mich hätschelte und verzog, meiner Mutter die schönsten Blumen überreichte, und mit meinem Vater Arm in Arm im Garten umherwandelte.

„Ueber zwanzig Jahre sind seit jener Zeit vergangen, und obgleich ich damals noch nicht begreifen konnte, was um mich her vorging, so liegt doch jetzt Alles so klar vor mir, als ob ich eine mithandelnde Person gewesen wäre.

„Den ersten Grund zu einem gerechten Mißtrauen gegen den glattzüngigen Freund erhielt meine Mutter, als ich etwa das siebente Jahr erreicht haben mochte.

„Mein Vater war abermals auf längere Zeit nach den Kupferbergwerken im Staate Ohio gegangen, und hatte, nach alter Weise, bei der Abreise Geschäfte

Digitized by Google

so wie Familie, welche letztere nur aus meiner Mutter und mir bestand, dem Schutze und der Fürsorge des Freundes übertragen.

„Evans besuchte darauf täglich unser Haus, und Nichts konnte die Aufmerksamkeit übertreffen, mit welcher er die Wünsche meiner Mutter zu errathen und zu erfüllen trachtete.

„Es war im Sommer, und ein Nachmittag so sonnig und schön, wie man sie nur in Indiana findet; ich war der Aufsicht einer getreuen Negerin übergeben worden und durchstreifte mit dieser und deren Sohn, der nur zwei Jahre älter als ich war, den Wald und die nahen Wiesen, und suchte gemeinschaftlich mit meinem dunkelbraunen Spielkameraden bald nach schönen Blumen, bald jagten wir schillernden Schmetterlingen nach. Die übrigen Hausbewohner waren ihren verschiedenen Beschäftigungen nachgegangen und meine Mutter befand sich daher allein in dem großen Gemach, dessen geöffnete Fenster und Thür unter der Veranda lagen, die, beschattet von üppigen Schlingpflanzen, einen überaus reizenden Aufenthaltsort gewährte.

„Plötzlich trat Evans ein, und mit freundlichem Gruß reichte meine Mutter ihm die Hand; doch Evans, nicht zufrieden mit den Beweisen einer aufrichtigen Freundschaft, preßte seine Lippen auf die

Digitized by Google

dargebotene Hand, warf sich auf die Kniee und erging sich dann in einen solchen Schwall von Betheuerungen seiner wahnsinnigen Liebe, daß meine Mutter entrüstet aufstand und ihm befahl, sich augenblicklich zu entfernen, wenn er nicht durch ihre Leute dazu gezwungen werden wolle.

„Evans erhob sich langsam, eine Antwort hatte er nicht, doch als er rückwärts der Thür zuschritt, heftete er einen Blick so grimmiger Wuth und so tiefen Hasses auf meine Mutter, daß dieselbe erschrocken zurückbebte und sich nicht eher wieder beruhigte, als bis Evans den Hof verlassen hatte.

„Am folgenden Morgen erhielt meine Mutter einen Brief von dem Verräther, in welchem er ihr mittheilte, daß er am vorhergehenden Tage, kurz vor seinem Besuch, eine fröhliche Gesellschaft verlassen, und daß er, der starken Getränke nicht gewohnt, sich in einem solchen Zustande befunden habe, daß er sich jetzt nicht mehr zu erinnern wisse, was er gesprochen habe; daß er aber fürchte, die Gränzen des Anstandes überschritten zu haben, daß er aus tiefstem Herzen um Vergebung bitte und um die Erlaubniß nachsuche, diese Worte in Gegenwart ihres Gatten wiederholen zu dürfen.

„Leichtgläubig und harmlos wie meine Mutter war, vergaß sie leicht die Kränkung selbst, aber der

Digitized by Google

feindselige Blick, mit welchem Evans sie angeschaut hatte, und der sie und ihr ganzes Haus mit Verderben bedrohte, war tief in ihrem Herzen eingegraben und verließ sie nicht eher wieder, als bis ihre bösen Ahnungen sich erfüllt hatten und sie als ein Opfer des kaltblütigen Verbrechers ihre schönen blauen Augen auf ewig schloß.

„Evans' Stellung in meinem elterlichen Hause war also kaum erschüttert worden und auf's Neue nährte mein Vater die Schlange an seinem Busen.

„Unter solchen Verhältnissen war es natürlich, daß mein Vater bedeutende Summen in Evans' Hände niederlegte, der dann nach eigenem Ermessen darüber verfügte, regelmäßig seine Rechnungen vorlegte und ebenso regelmäßig die eingehenden Zinsen zahlte.

„Wie ich später erfuhr, kam aber niemals ein Pfennig aus des schlauen Betrügers Besitz, sondern er nahm die fälligen Zinsen jedesmal von dem todt daliegenden Capital und wußte durch gefälschte Documente meinen Vater so zu täuschen, daß diesem Nichts ferner lag, als der Gedanke an eine Unredlichkeit, und er auch nie, selbst im letzten Augenblicke nicht, eine Ahnung davon erhielt, daß sein blindes Vertrauen und seine Sorglosigkeit ihm und seiner Familie zum Verderben gereichen würden.

„Kaum ein Jahr mochte nach jenem Vorfall mit

Digitized by Google

meiner Mutter verstrichen sein, als sich meinem Vater Gelegenheit bot, seinen Antheil an den Kupferminen durch einen sehr günstigen Kauf zu vergrößern. Er nahm in Folge dessen Rücksprache mit Evans, und es ergab sich, daß derselbe sechs Monate bedürfe, um die ganze anvertraute Summe, welche sich auf nahe an funfzigtausend Dollars belief, flüssig zu machen. Mein Vater war damit einverstanden; der Kauf wurde verabredet, der Zahlungstermin festgestellt, und ohne Besorgniß schaute mein Vater in die Zukunft, die sich immer freundlicher und glücklicher zu gestalten schien.

„Es war um diese Zeit, daß Evans meinen Eltern mittheilte, er erwarte eine Schwester aus New-York und wünsche dieselbe in einem achtbaren Hause auf einige Monate unterzubringen. Meine Eltern, welche das junge Mädchen nur aus der Beschreibung und deshalb von der besten Seite kannten, zeigten sich sogleich bereit, dasselbe in ihrer Familie aufzunehmen. Mein Vater war sogar sehr erfreut, gewissermaßen eine Gesellschafterin für meine Mutter gefunden zu haben, weil seine Abwesenheit von Hause in dem Grade häufiger nothwendig wurde, als seine Geschäfte sich vergrößerten und sein Vermögen zunahm. Bald darauf erschien denn auch in der That Evans mit einer

Digitized by Google

schönen jungen Dame, welche er als seine Schwester vorstellte.

„Nichts kam der Vertrauen erweckenden Freundlichkeit meiner Mutter und der Zuvorkommenheit meines Vaters gleich, mit welchen sie die junge Fremde begrüßten, und diesem Umstande schrieb man es zu, daß sich die übermäßige Schüchternheit derselben so schnell verlor, die übrigens in merkwürdigem Widerspruche zu ihren großen schwarzen, herausfordernden Augen und zu ihren zwanzig Jahren stand. Es blickte sogar zu Zeiten ein gewisses herrisches Wesen durch, und es blieb nicht verborgen, daß sie dasselbe mit ganzer Kraft bekämpfte und sich zwang, ganz andere Gefühle, als wie sie in Wirklichkeit hegte, zur Schau zu tragen.

„Wie ihr Bruder, so schien auch sie eine besondere Neigung für mich gefaßt zu haben, und sie erstickte mich fast, namentlich in Gegenwart meines Vaters, mit ihren Liebkosungen. Doch Alles, Alles war Täuschung und tief angelegter Betrug, denn ebenso wenig als sie die Schwester des schurkischen Advocaten war, ebenso wenig barg ihre verdorbene Seele andere Gefühle, als die der Heuchelei und verbrecherischer Falschheit, mit welchen sie Jedermann für sich zu gewinnen suchte. Nur meine braune Wärterin, „Lilie", wie sie genannt wurde, schien die Fremde richtig beurtheilt

Digitized by Google

zu haben, denn instinctmäßig gab sie ihr dadurch ihre Abneigung zu erkennen, daß sie ihren Wünschen und Befehlen entweder gar nicht, oder nur mit Zeichen des Widerstrebens nachkam. Als meine Mutter sie einst darüber zur Rede stellte, äußerte sie unverhohlen, daß sie ihre Abneigung gegen die „vornehme Lady" nicht zu besiegen vermöge, und daß sie beobachtet habe, wie Miß Evans ihren Bruder zärtlicher umarmt habe, als es sonst unter Geschwistern gebräuchlich sei. Das arme Geschöpf! Unter der schwarzbraunen Haut schlug ein redliches Herz, und ihre Treue und Anhänglichkeit an unsere Familie bezahlte sie mit ihrem Leben.

„Ungefähr sechs Wochen vor dem Tage, an welchem die Zahlungen geleistet werden sollten, reiste die sogenannte Miß Evans angeblich nach ihrer Heimath zurück. Der Abschied war nicht ohne Thränen, und die Segenswünsche endlos, welche die glattzüngige Fremde auf unser Haus herabbeschwor. Ich glaubte aber zu bemerken, daß sich Alle bei uns sehr schnell beruhigten, und vernahm sogar, wie die Negerin zu meiner Mutter sagte: „„Gott sei Dank, daß die vornehme Lady endlich fort ist!"" „„Ich glaube Du hast recht, Lilie"", antwortete meine Mutter, „„denn nie fühle ich mich ganz glücklich, wenn ich fremde Menschen um mich habe.""

„In ungestörter Ordnung ging die Zeit nun wie-

Digitized by Google

der dahin; ein Tag verstrich wie der andere, und da meine Mutter unsere Familie um einen jungen Weltbürger zu vergrößern versprach, so nahm die Zärtlichkeit ihres Gatten, wenn möglich, noch zu, und nur selten entfernte er sich auf einige Tage, während der von ihm bevollmächtigte Evans die größeren Reisen unternahm.

„Eines Tages, es war in der Woche des Zahlungstermins, trat mein Vater todtenbleich aus seiner Arbeitsstube und richtete mit Heftigkeit an meine Mutter die Frage: ob sie vielleicht jemals seinen Geldschrank offen gefunden und zwischen den Papieren gekramt habe? Als meine Mutter dieses verneinte, rief er aus: „„Wohlan, so sind wir schändlich bestohlen worden, denn nicht eins der Documente, welche sich auf unsere ausstehenden Gelder beziehen, ist mehr vorhanden, alle, alle sind fort, und ich besitze Nichts mehr, womit ich meine Ansprüche an Diejenigen geltend machen könnte, welche aufgefordert worden sind, in diesen Tagen schon die Zahlungen an Evans und mich zu leisten!““ „„Vielleicht weiß Evans um die Documente““, erwiderte meine Mutter beruhigend, „„vielleicht hast Du ihm dieselben auch schon übergeben, ohne Dich dessen zu erinnern?““

„Ohne ein Wort weiter zu verlieren, verließ der Vater das Gemach, und einige Minuten später rollte

er in seinem leichten Einspänner der Stadt zu, wo er vor Evans' Wohnung anhielt.

„Als Evans meinen Vater erblickte und dessen verstörte Züge wahrnahm, wußte er sogleich, um was es sich handele; doch die Krisis lange vorhersehend, war er auf einen derartigen Besuch vorbereitet und benahm sich mit einer solchen studirten Schlauheit, daß mein Vater nie Verdacht gegen ihn gefaßt haben würde, selbst auch dann nicht, wenn die klarsten Beweise dafür vorgelegen hätten.

„Die Papiere waren wirklich von der schamlosen Person, welche sich für Evans' Schwester ausgegeben hatte, entwendet worden, und zwar hatte Evans seiner Mitschuldigen die nöthigen Schlüssel nach einem Wachsabdruck anfertigen lassen. Den Diebstahl auszuführen konnte der Verbrecherin nicht schwer werden, indem sie überall hin Zutritt hatte, und daß sie in dergleichen Unternehmungen Gewandtheit besaß, ging am besten daraus hervor, daß sie die entwendeten Quittungen durch Packete unbeschriebenen Papiers ersetzte, so daß mein Vater nicht eher den Verlust merkte, als bis er dieselben wirklich in die Hand nahm und öffnete. Sobald Evans wieder im Besitz der gefälschten Documente war, konnte er unbesorgt vor Entdeckung bleiben, denn da das Geld nie aus seinen Händen gekommen war, die angeblichen Empfänger

Digitized by Google

mithin nicht ermittelt werden konnten, so war das ganze bewegliche Vermögen natürlich verloren, und er fand dann hinlänglich Zeit und Gelegenheit, sich mit seinem Raube, wenn auch belastet mit einem schweren Verdacht, zu entfernen und unter einem falschen Namen in einem andern Staate niederzulassen.

„Die erheuchelte Bestürzung des Advocaten, als er die Nachricht von dem Verlust der Papiere erhielt, sagte meinem Vater nur zu deutlich, daß an eine Wiedererlangung des Geldes nicht zu denken sei, wenn es nicht gelänge, des Diebes habhaft zu werden. O! Wenn mein Vater das Geld nur hätte ruhig fahren lassen, so möchten er sowohl wie meine Mutter heute noch am Leben sein!

„Doch hört weiter: Das erste Wort, welches Evans meinem Vater auf die Schreckensnachricht erwiderte, war das eines bittern Vorwurfs. „„Warum habt Ihr mir diese wichtigen Sachen nicht in Verwahrung gegeben?"" rief er ihm zu. „„Doch jetzt ist es nicht Zeit zum Klagen, sondern zum Handeln. Weiß Eure Gattin um den Verlust?"" fragte er dann; und als mein Vater dieses bejahte, rieth er ihm die Sache vorläufig noch geheim zu halten, alle Bewohner des Hauses auf einige Stunden zu entfernen, mit ihm vereint die genauesten Nachforschungen anzustellen

Digitized by Google

und das Aeußerste zu versuchen, eine Spur des Räubers zu entdecken.

„Mein armer Vater! Dankend drückte er dem Räuber die Hand, der nur deshalb die genauen Forschungen anzustellen beabsichtigte, um, wenn wirklich Spuren zurückgeblieben sein sollten, dieselben gänzlich zu vernichten, und bald darauf bestiegen Beide den Wagen.

„Bei einem Schlosser hielten sie einige Minuten an, versahen sich daselbst mit Geräthschaften, um die verschiedenen Riegel einer Untersuchung unterwerfen zu können, und eine Viertelstunde später befanden sie sich unter der Veranda unseres Hauses, wo meine Mutter schon längst mit besorgtem Herzen der Ankunft meines Vaters entgegengesehen hatte.

„Meine Mutter war, wie ich Euch schon mittheilte, eine sanfte, den Wünschen ihres Gatten vollständig ergebene Frau; es kostete daher keine große Ueberredung, sie zu einer mehrstündigen Fahrt in dem noch angespannten Wägelchen zu veranlassen.

„Der junge Negerbursche und ich mußten sie begleiten, und nachdem sie meine Wärterin, auf meines Vaters Wunsch, mit Aufträgen nach der Stadt gesendet hatte, ergriff sie die Zügel des geduldigen Pferdes und die Peitsche, und bald darauf befanden wir uns auf dem Wege, welcher in vielen Windungen durch

Digitized by Google

den schattigen Wald führte. Nach einigem Zögern begab sich auch die schwarze Lilie auf den Weg, und sobald die beiden Männer sich überzeugt, daß außer ihnen Niemand im Hause sei, sie also nicht gestört werden konnten, begannen sie bei verschlossenen Thüren ihre Arbeit.

„Zuerst wurden Schraubenzieher und Zange hervorgeholt und vorsichtig die Schlösser von dem Geldschrank gelöst; kein Wort wurde dabei gesprochen, und nur einmal redete mein Vater den Advocaten an, indem er ihn auf das Zittern seiner arbeitenden Hand aufmerksam machte, worauf Jener den Griff des Instrumentes fester umklammerte und in gleichgültigem Tone antwortete: „„Ungewohnte Arbeit.““

„Ihr müßt Euch nicht wundern, Fremder,“ schaltete mein Erzähler hier ein, „daß ich diese Umstände alle so genau kenne; die beiden Männer sind aber beobachtet worden, und zwar von meiner Wärterin. Das arme Geschöpf, von einer der Negerrace eigenthümlichen Neugierde, vielleicht auch von einer unbestimmten Ahnung getrieben, war nämlich nicht nach der Stadt gegangen, sondern hatte sich auf einem Umwege wieder in's Haus zu schleichen gewußt, und lag auf den Knieen vor der verschlossenen Thür, und ihren Augen entging durch das Schlüsselloch Nichts, was in dem Gemach vorgenommen wurde.

Digitized by Google

„Als das erste Schloß sich in den Händen meines Vaters befand, stieß derselbe plötzlich einen Ausruf des Erstaunens aus, und sich zu Evans wendend, zeigte er ihm einige Wachskrümel, welche inwendig in dasselbe hineingefallen waren. Evans beschaute Alles genau und bemerkte dann: „„Es muß ein ungeschickter Dieb gewesen sein, der das Wachs hat hineinfallen lassen, es sollte mich nicht wundern, wenn es uns gelänge, einem so ungeschickten Menschen auf die Spur zu kommen.““

„Das zweite Schloß wurde rein gefunden, im dritten dagegen entdeckten sie wieder Proben von Wachs und mehrere Schrammen, welche augenscheinlich von einem schlecht passenden Schlüssel herrührten.

„„Jetzt zu den Papieren,““ „sagte mein Vater, indem er das schon geöffnete Packet ergriff und einen unbeschriebenen reinen Bogen nach dem andern auf dem Tisch ausbreitete.

„Evans beschaute mit glühenden Augen jedes einzelne Blatt, und ein Schimmer von Befriedigung flog über seine aufgeregten Züge, wenn er es dann den übrigen wieder beifügte.

„„Halt!““ rief plötzlich mein Vater mit lauter Stimme, als er abermals einen Bogen auseinander faltete und in demselben einen angefangenen Brief entdeckte, „„halt! hier ist die Spur!““ Der Brief be-

Digitized by Google

stand aus einem Blatt feinen Papiers, auf welchem mit zierlicher Schrift folgende Worte standen: „„Theuerster Evans, innig geliebter Georg, der zweite Abdruck —"" hier befand sich ein großer Tintenfleck, der wohl die Ursache gewesen, daß der Brief verworfen und wahrscheinlich ein neuer angefangen worden war.

„Bei dem ersten Ausruf war Evans hinter meinen Vater gesprungen, und leichenblaß wurden seine Züge, als er über dessen Schulter hinweg die Handschrift seiner vorgeblichen Schwester und zugleich seinen eigenen Namen erkannte. Er war entdeckt, denn von wem anders als von ihm und seiner Mitschuldigen konnte der Brief herrühren, der sich durch irgend einen Zufall zwischen die Papierbogen gestohlen hatte, und der nun zugleich Ankläger und Richter wurde? Hätte mein Vater den unglückseligen Brief nicht gefunden, so wäre wahrscheinlich das furchtbare Verbrechen nicht begangen worden, doch sein Loos war entschieden.

„Mit bebender Hand hielt er also den Brief, er las ihn einmal, zweimal und zum drittenmal still, wodurch Evans Zeit gewann, sich wieder zu sammeln; als mein Vater dann aber ausrief: „„Evans! hört, was hier geschrieben steht!"" und sich vorbereitete, die Zeilen vorzulesen, da faßte der Mörder leise den

Digitized by Google

Stiel des schweren Schlosserhammers, und ehe noch mein Vater das letzte der verhängnißvollen Worte ausgesprochen, fiel das von fester Hand geführte Eisen mit unwiderstehlicher Gewalt auf sein unbedecktes Haupt, und einen tiefen Seufzer ausstoßend, sank mein armer, unglücklicher Vater entseelt zu Boden.

„In demselben Augenblick, in welchem Evans die schreckliche That vollbrachte, vernahm er an der Thür einen lauten Aufschrei und den polternden Lärm einer fliehenden Person; die Negerin hatte aber die Hausthür noch nicht erreicht, als eine Hand sich auf ihren Mund legte, sie sich niedergeworfen fühlte und gleich darauf Evans erkannte, der schwer auf ihrer Brust kniete. Sie versuchte um Gnade zu flehen, doch ihre Worte wurden durch das zusammengerollte Schnupftuch erstickt, welches der Mörder ihr zwischen die Zähne zwängte; mit einer dünnen Schnur fesselte er dann ihre Hände, und sie vor sich herstoßend, brachte er sie in das Gemach meines Vaters, wo er ihr, noch ehe sie Zeit gewann seine Absicht zu erkennen, ein langes spitzes Messer zweimal in die Brust senkte.

„Nach diesem zweiten Mord wusch Evans sich die Hände, steckte einige Rollen Gold, welche in dem geöffneten Schrank lagen, zu sich, ließ die Vorhänge der Fenster nieder, verstopfte das Schlüsselloch von Innen, verließ das Gemach, und nachdem er die Thür sorg-

Digitized by Google

fältig verſchloſſen hatte, begab er ſich eiligen Schrittes nach ſeiner Wohnung in der Stadt.

„Nur einige Minuten verweilte er in derſelben, ein Aufwärter brachte ihm ſein geſatteltes Pferd, und mit den Worten: daß er vor Einbruch der Nacht wieder zurückzukehren gedenke, ritt er langſam davon.

„Außerhalb der Stadt gebrauchte er ſeine Sporen; einen weiten Bogen beſchreibend gelangte er auf die entgegengeſetzte Seite und entfernte ſich dann eiligſt in einer Richtung, welche Niemand vermuthen konnte.

„Es giebt außer uns noch mehr Menſchen, welche die friſche Morgenluft genießen wollen," ſagte jetzt der junge Mann zu mir, als er mehrere Paſſagiere die Treppe heraufkommen ſah, „wir müſſen uns daher trennen, doch wenn ich mich nicht täuſche, ſo intereſſirt Euch meine Geſchichte ſo ſehr, daß ich darauf rechnen kann, gelegentlich wieder mit Euch zuſammenzutreffen. Nun wohl," ſagte er, als ich ihm beiſtimmte, „es ſoll mich freuen, wenn es mir gelingt, mich in Euren Augen anders, als einen kaltblütigen Mörder und Duelljäger hinzuſtellen." Mit dieſen Worten trennte er ſich von mir und ſtieg hinab in die Cajüte.

Digitized by Google

IV.

Mehrere Tage vergingen, ohne daß ich den räthselhaften jungen Mann wieder zu Gesicht bekam, und auch dann sah ich ihn nur flüchtig im Gedränge, und da er mich nicht kennen zu wollen schien, so folgte ich seinem Beispiel und wendete meine Aufmerksamkeit anderen Gegenständen zu. Nach wie vor befand ich mich aber an jedem Morgen zur verabredeten Stunde auf dem Verdeck, jedoch vergebens; wir landeten auf einige Stunden in Acapulco, wir fuhren an dem Golf von Tehuantepec vorüber, wir näherten uns schnell unserm Ziele, allein der Fremde schien mich zu meiden. Erst am Tage vor unserer Ankunft in Panama trat er, und dieses Mal unerwartet zu mir.

Die Sonne entstieg eben dem schimmernden Wasserspiegel, und ich stand auf dem einen Radkasten und beobachtete eine Gruppe Matrosen, welche das Begräbniß eines während der Nacht gestorbenen Heizers vorbereiteten. Die rauhen Seeleute! sie sahen so ernst aus, als sie die Leiche in Segelleinwand nähten, ein schweres Stück Gußeisen an derselben befestigten und dann die mumienähnliche Gestalt auf ein Bret, und dieses quer über die Brüstung des Schiffes legten. Die Häupter entblößten sich, ein kurzes Gebet wurde gesprochen, das Bret neigte sich dem Wasser zu, und hinab glitt die Leiche in ihr schäumendes Grab.

Digitized by Google

Ich heftete meine Blicke auf den Punkt, wo dieselbe verschwunden war, und bemerkte das heftige Schlagen einiger riesenhaften Schweife von Haifischen, welche ihrer Beute nach niederwärts schossen; das Dampfboot aber zog lustig dahin, unermüdlich arbeiteten die Maschinen, die Strahlen der aufgehenden Sonne vergoldeten die Kämme der Wogen, welche den unstäten Grabstein eines Menschen bildeten, der, vielleicht von Niemandem betrauert, zur ewigen Ruhe gegangen war.

„Ein schönes Grab, der weite endlose Ocean", sagte jetzt der unbekannte Reisegefährte zu mir, „ein schönes Grab, doch wünsche ich dereinst im heimathlichen Boden zu schlafen, und zwar an einer Stelle, wo Blumen meiner Decke entsprießen."

„Blumen die von Thränen benetzt und von liebender Hand gepflegt werden", erwiderte ich, „sind gewiß das schönste Denkmal, welches einem Sterblichen gesetzt werden kann."

„Und doch", versetzte der Fremdling, „wie gering ist der Unterschied! Wie die Wogen des Meeres unbekümmert um die in dasselbe Versenkten dahinrollen, so folgt auf dem Festlande eine Woge des riesigen Weltstromes der andern, nur in längeren Pausen als auf dem ewigen Ocean, aber jede vertilgend die Spu-

Digitized by Google

ren nicht nur blumengeschmückter Gräber und marmorner Gedenktafeln, sondern auch das Andenken untergegangener Geschlechter.

„Der Mann, der eben bestattet wurde, ist ebenfalls gemordet worden", fuhr er nach kurzem Sinnen fort.

„Gemordet?" fragte ich befremdet.

„Gewiß", antwortete der junge Mann, „wie wollt Ihr es anders nennen, wenn ein kranker Mensch, dem die Mittel fehlen, von Kalifornien in seine Heimath zurückzukehren, sein Passagegeld auf dem Dampfboot abzuarbeiten sucht, und man bringt ihn zwölf von vierundzwanzig Stunden vor die Feueressen im untersten Raume, wo die Gluth der Oefen, zusammen mit der tropischen Hitze, einen gesunden Mann umzubringen im Stande sind, um wie viel mehr noch einen solcher Arbeit nicht gewohnten, siechen Menschen? Doch laßt uns zu meiner Geschichte übergehen; morgen erreichen wir Panama, wo wir uns wahrscheinlich auf ewig von einander trennen.

„Nicht wenig befremdete es meine Mutter, als sie gegen Abend von ihrer Spazierfahrt zurückkehrend, den Wagen vor die Hausthür lenkte und ihr weder die Negerin noch mein Vater entgegenkamen. Das Haus war öde, die Vorhänge vor den Fenstern meines Vaters niedergelassen, und so glaubte meine Mutter nicht

Digitized by Google

anders, als daß von den beiden Männern wichtige Entdeckungen gemacht worden, diese in Folge dessen nach der Stadt gegangen seien und auch die Dienste der Negerin in Anspruch genommen hätten. Sie überließ dem Negerburschen das Pferd, und während sie nach der Wohnstube schritt, sendete sie mich ab, die Thür von meines Vaters Gemach zu untersuchen, ob dieselbe verschlossen sei.

„Ich lief hin, faßte heftig an die Thürklinke, und als dieselbe nicht nachgab, brachte ich meiner Mutter den Bescheid und gesellte mich dann zu meinem braunen Spielkameraden.

„Die Dämmerung stellte sich allmälig ein, die auf den Feldern beschäftigten Leute kehrten heim, doch auf meinen Vater oder auf Nachricht durch die Negerin harrte meine Mutter vergeblich. In ihrer Besorgniß schickte sie sodann den Burschen nach der Stadt, und auch dieser brachte nur die Botschaft, daß Evans zu Pferde allein die Stadt verlassen habe. In ihrer Unruhe ging sie sodann an die verschlossene Thür, um auf irgend eine Art in meines Vaters Stube zu gelangen. Sie fand nur bestätigt, was ich ihr mitgetheilt hatte, doch als sie noch einige Augenblicke mit der Klinke in der Hand verharrte und über diese auffallenden Umstände nachsann, glaubte sie plötzlich in der Stube leises Röcheln zu vernehmen. Bebend legte

Digitized by Google

sie ihr Ohr an die Thür, sie täuschte sich nicht, das Licht entfiel ihrer Hand, und mit einem lauten Schmerzensschrei sank sie ohnmächtig zu Boden.

„Ich hatte den Schrei gehört und eilte zu meiner Mutter, doch als ich sie in der Dunkelheit wie leblos daliegen fand, brach ich in so heftiges Weinen aus, daß sich bald die übrigen Hausbewohner um uns versammelten.

Ihren Bemühungen gelang es, meine Mutter schnell wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch kaum hatte sie die Augen aufgeschlagen, als sie entsetzt mit der Hand nach der verschlossenen Thür wies und dieselbe mit Gewalt zu öffnen befahl. Es geschah, — und welcher Anblick sich den Eintretenden bot, das erlaßt mir zu beschreiben; es genüge Euch zu wissen, daß die Negerin noch lange genug lebte, um einen ausführlichen Bericht über das Vorgefallene zu geben, und daß alle Maßregeln getroffen wurden, des Mörders habhaft zu werden. Meine Mutter aber wurde noch in derselben Nacht von einem todten Kinde entbunden, und am folgenden Abend war ich elternlos. —

„Es war der erste tiefe Schmerz, den ich empfand, als ich die Erde auf die Särge meiner Mutter und meines Vaters rasseln hörte, doch der Schmerz eines Kindes ist nur von kurzer Dauer, und im Laufe der Zeit erst bildete sich bei mir das Gefühl, welches mich

Digitized by Google

zu der vor meinem Gewissen gerechtfertigten Handlung trieb.

„Damals gab es in jener Gegend noch keine Eisenbahnen oder Telegraphen; und da Evans einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatte, die Richtung, welche er eingeschlagen, aber lange unbekannt blieb, so wurde es ihm leicht, sich den Verfolgungen zu entziehen. Erst mehrere Wochen später tauchten wieder Gerüchte auf, welche ohne Zweifel mit seiner Person und seiner Flucht im Zusammenhang standen. Bei einem Farmer, der vielleicht sechzig Meilen weiter unterhalb am Flusse lebte, hatte sich, bald nach der Zeit, in welcher Miß Evans mein elterliches Haus verließ, eine junge sehr schöne Dame eingemiethet, vorgeblich um ihre schwindende Gesundheit durch das Leben auf dem Lande wieder aufzurichten. Sie erhielt weder Briefe noch Besuch, lebte sehr zurückgezogen, anscheinend um ihre Armuth zu verbergen, denn außer einem kleinen unscheinbaren, aber sehr schweren Koffer, der nur wenig Kleidungsstücke enthalten konnte, besaß sie nichts von allen den kleinen Bequemlichkeiten, mit welchen sich junge Damen gewöhnlich gern umgeben. Sie war indessen eine pünktliche Zahlerin, und hatte es außerdem verstanden, durch gefälliges, zuvorkommendes Wesen ihre nächste Umgebung für sich einzunehmen.

Digitized by Google

Am Tage nach den Schreckensscenen in meinem elterlichen Hause war plötzlich ein Reiter auf jener Farm eingetroffen, hatte sein Pferd dem Hausherrn übergeben und nach einer längern Unterredung mit der jungen Dame den Wirth ersucht, ihm seinen leichten Kahn auf einen Tag zu leihen, um in demselben mit der jungen Fremden, seiner Verwandten, eine kurze Strecke stromabwärts zu einem Freunde zu reisen. Die Bitte wurde natürlich gewährt, und noch an demselben Abend schritten die beiden Fremden, den kleinen Koffer zwischen sich tragend, dem Strome zu. Der Farmer begleitete sie, und als das Boot sich vom Ufer entfernte, rief der Unbekannte scherzend zu ihm hinüber: „„Ihr mögt das Pferd als Pfand für Euer Fahrzeug ansehen, ich bitte Euch, recht brav für dasselbe zu sorgen““, und bald darauf verschwanden die Reisenden hinter einem Vorsprung des bewaldeten Ufers.

„Vergeblich harrte der Farmer auf die Rückkehr der Fremden und des Bootes; erst vierzehn Tage später erfuhr er zufällig, daß letzteres weiter unterhalb, umgeschlagen, am Ufer entdeckt worden sei. Bald darauf wurde auch die Leiche einer anscheinend jungen Frau gefunden; es gelang nicht, genauere Auskunft über dieselbe zu erhalten, in den krampfhaft geschlossenen Händen entdeckte man dagegen kurze braune Haare,

Digitized by Google

welche, augenscheinlich im Kampfe, einer andern Person ausgerissen worden waren, außerdem aber noch einen zusammengeknitterten Zettel, auf welchem man nur noch mit größter Mühe die Worte „„Georg““ und „„Abdruck““ zu entziffern vermochte.

„Es lag klar am Tage: Evans hatte sich seiner Mitschuldigen, der einzigen Zeugin seiner Verbrechen, entledigt, und es war ihm dann leicht geworden, sich mit seinem Raube in Sicherheit zu bringen. Wohin er zuerst ging, wurde nie ausfindig gemacht, doch soll er sich lange Jahre in Mexico aufgehalten haben.

„Nach dem Tode meiner Eltern nahm ein Bruder meines Vaters, ein reicher Plantagenbesitzer in der Louisiana, mich zu sich. Derselbe war unverheirathet, und man sagte, daß seine unerwiderte Liebe zu einem jungen schönen Mädchen, meiner verstorbenen Mutter, die Ursache davon gewesen sei. Jedenfalls hatte ich aber diesen Umstand nicht zu bedauern, denn alle Zuneigung und Anhänglichkeit, welche im andern Falle seiner Familie anheimgefallen wären, schien er auf mich ungetheilt übertragen zu haben. Ich hätte glücklich sein können, wenn das Andenken an mein elterliches Haus nicht beständig wie ein Alp auf mir gelastet hätte, und obgleich ich noch sehr jung war, so gelang es mir doch nie, die Schreckensbilder meiner frühesten Jugendzeit aus meiner Erinnerung zu verbannen.

Digitized by Google

Mein Onkel mochte mit Schuld daran sein, denn es verging kein Tag, an welchem er mir nicht von meinen Eltern erzählt und deren Verderber geflucht hätte. Er war überhaupt ein Sonderling und schien einen gewissen Plan zu verfolgen, an dessen Ausführung ihn aber sein Ende hinderte.

„So ging er alljährlich mit mir nach meinem väterlichen Erbgütchen, um daselbst einige Tage zu verbringen; er schmückte dann die theuren Gräber mit Blumen und machte mich zugleich auf den Verfall des Hauses aufmerksam, indem er fort und fort wiederholte: „„Wie viel anders könnte es wohl sein!““

„Der Negerbursche erhielt seine einfache Erziehung auf der Farm, und da er sich, bei unserer Anwesenheit daselbst, stets in unserer Gesellschaft befand, so pflegte er gleich mir Rachegedanken, welche von meinem Onkel, vielleicht unabsichtlich, beständig genährt wurden.

„Später, nach dem Ableben meines väterlichen Freundes, erhielt ich nämlich die untrüglichsten Beweise, daß er nie gewünscht hatte, daß ich die Rolle eines Rächers übernehmen sollte. Vom tiefsten, unerbittlichsten Haß beseelt, lag ihm nur daran, mir seine Gefühle verständlich zu machen; denn nicht eher wollte er zur Ausführung seines Planes schreiten, als bis

Digitized by Google

ich das Alter erreicht, um auftreten und seinen Namen gegen jede Verleumdung und falsche Beurtheilung vertheidigen zu können.

„Das Geschick wollte es aber anders; mein Onkel starb, nachdem ich kaum das zwanzigste Jahr erreicht hatte, und hinterließ mir ein bedeutendes Vermögen, einen tiefgewurzelten Haß gegen den Mörder Evans und, natürlich wider Willen, die Aufgabe, seine und meine Rache zu Ende zu führen.

„Ich entdeckte nämlich unter seinen nachgelassenen Papieren Briefe, welche sich nicht nur auf Evans bezogen, sondern mir auch dessen Namen und Aufenthalt verriethen, was, wenn ich die Absicht meines zweiten Vaters nicht verkenne, mir ursprünglich ein Geheimniß bleiben sollte.

„Wie er zuerst dem Verbrecher auf die Spur gekommen, habe ich nie erfahren; doch hatte er in dem Neger, meinem frühern Spielkameraden, ein treues und nur zu williges Mittel zu seinen Zwecken gefunden. Ein Jahr vor seinem Tode schickte er denselben nach Kalifornien, um Evans beobachten zu lassen und nicht aus seinen Augen zu verlieren. Später erhielt ich die regelmäßig einlaufenden Berichte, und zögerte vier Jahre, ehe ich mich wirklich zur Ausführung meiner Aufgabe entschloß. Als Grund für diese Zögerung kann ich nur angeben, daß ich noch immer hoffte,

Digitized by Google

Evans werde sich ändern und in seinen späteren Tagen das zu sühnen suchen, was er verbrochen; doch Briefe auf Briefe gingen ein, in welchen er aller nur denkbaren Laster und Schandthaten bezüchtigt wurde, und jeder neue Brief gab dem Keim reiche Nahrung, welchen mein Onkel, ich wiederhole es, ohne die Tragweite seiner Worte zu kennen, so sorgfältig zum Durchbruch hatte kommen lassen.

„Ein besonderer Umstand veranlaßte mich endlich zur Ausführung einer That zu schreiten, welche ich als ein heiliges Erbtheil betrachtete. Ich bin offen gegen Euch", schaltete der Erzähler hier ein, „ich bin offen, und wenn ich auch ewig ein Fremder für Euch bleibe, so sollt Ihr doch nicht von mir scheiden, ohne auch das zu wissen, was jetzt einen freundlichen Schimmer über mein Leben zu werfen verspricht.

„Ich liebe ein junges Mädchen in der Louisiana, ein Mädchen, so fromm und edel, als wenn es unter Engeln aufgewachsen wäre, und dabei erwidert es meine Liebe mit aller Hingebung und Kraft, deren ein junges unverdorbenes Gemüth nur fähig ist. Bei der Last aber, die nun schon seit Jahren auf meinem Herzen ruht, habe ich es noch nicht gewagt, mit ihr von unserer Vereinigung zu sprechen. Ich fühlte es, um es mit Ruhe zu können, mußte ich den letzten Willen meines Onkels, der, ich läugne nicht, mit meiner

Digitized by Google

eigenen Gemüthsstimmung im Einklang stand, ausgeführt haben.

„Ich entschloß mich schnell; ich rüstete mich, vorgeblich zu einer Geschäftsreise nach Mexico, denn Niemand in meiner Heimath durfte eine Ahnung von meiner Absicht erhalten; der Reichthum meines Onkels half mir die Leute für mich gewinnen, und leicht glückte es mir, unerkannt und unbeobachtet nach San Francisco und zurück bis hierher zu gelangen. Ich fühle mein Gewissen jetzt erleichtert, doch glaube ich kaum, daß ich diese Ruhe erlangt haben würde, wenn ich, wie ursprünglich meine Absicht war, Evans wie ein wildes Thier erschossen hätte. Ich erkenne die Hand der Vorsehung darin, daß ich unverletzt aus dem Kampfe hervorging; es war Gottes Wille, daß Evans endlich den Lohn für seine Verbrechen, und zwar durch mich finden sollte, trotzdem der Mörder mein Leben mit einem vergifteten Messer bedrohte.

„Meine Erlebnisse in Kalifornien müßt Ihr aus den Zeitungen kennen: es wurde ein Preis von fünfhundert Dollars auf meinen Kopf gesetzt; man würde das Doppelte geboten haben, wenn man geahnt hätte, daß ein Neger mich in dem Duell secundirte. Ja, es ist wahr, ich bin selbst Sklavenbesitzer, aber ein Neger war und ist mein Freund. Niemand kennt ihn dort,

Digitized by Google

und es wird ihm daher leichter als mir werden, sich etwaigen Verfolgungen zu entziehen.

„Ich habe einen vertrauten Freund unter den Officieren dieses Dampfbootes, durch dessen Hülfe und Einfluß es mir gelang, den gefährlichen Boden Kaliforniens unerkannt als Lotse zu verlassen, doch glaubt mir, es befinden sich Viele an Bord, die mich gern für die fünfhundert Dollars verrathen, ja, sogar lynchen würden, selbst auch dann, wenn sie, gleich Euch, meine Geschichte wüßten und mich vor Gott und ihrem eigenen Gewissen freisprechen müßten.

„In Panama werden wir uns trennen, denn mein Weg führt nach New-Orleans, während Ihr, wenn ich mich nicht irre, zunächst nach New-York und Washington geht. Für die Art und Weise, wie Ihr mein Geheimniß geehrt habt, sage ich Euch den aufrichtigen Dank eines Mannes; mögen meine Segenswünsche Euch begleiten, und wenn Ihr je meiner gedenkt, so thut es nicht ohne Nachsicht, und hier ist meine Hand zum Lebewohl."

„Auf Wiedersehen," sagte ich, als ich dem schlanken Fremden die Hand reichte, „mögen Eure schönsten Hoffnungen sich erfüllen, und mag jeder neue Tag Euch auf die eine oder die andere Art für das entschädigen, was Ihr in der früheſten Jugend erduldet."

„Nein, nicht auf Wiedersehen," antwortete der

Digitized by Google

junge Mann, „unsere Wege liegen verschieden, ich wünsche die Rückerinnerung gänzlich von mir abzustreifen, und nur schmerzhaft würde es für mich sein, sollten mir die trüben Umstände meines Lebens, durch ein zufälliges Zusammentreffen, abermals vor die Seele geführt werden; deshalb noch einmal, lebt wohl."

Mit diesen Worten entfernte er sich von mir und schritt sinnend der Cajütentreppe zu; ich blickte ihm nach, bis er hinter der Thür verschwand, und setzte dann meinen Spaziergang auf dem Verdeck fort, welches sich allmälig mit Passagieren zu füllen begann.

Am folgenden Morgen rief mich der Donner einiger Kanonenschüsse noch früher als gewöhnlich hinauf. Ich kam gerade zur rechten Zeit, um die Anker fallen zu sehen; die Ketten rasselten durch die Luken, der Stern des Schiffes drehte sich mit der Fluth dem Gestade zu, ein neuer Kanonenschuß zitterte über die Wasserfläche, die Signalflagge stieg am Mast empor, und zahlreiche Böte trennten sich zu derselben Zeit vom Ufer, um die Passagiere sammt ihrem Gepäck nach Panama hinüberzuholen.

Ich befand mich unter den Ersten, welche landeten, und weil ich meine Koffer überwachen wollte, so stieg ich nach der breiten Wallmauer hinauf und ließ

Digitized by Google

mich auf einem der riesenhaften halbversandeten Kanonenrohre nieder, um daselbst die Ankunft des Gepäcks zu erwarten. Stunden verrannen, Leute kamen und Leute gingen, doch nur eine Dame fesselte meine Aufmerksamkeit in höherem Grade.

Schon bei meiner Ankunft hatte ich sie bemerkt, als sie unter dem halbgelüfteten Schleier hindurch mit ihren schönen dunkeln Augen alle in dem Boot befindlichen Reisenden ängstlich prüfte. Seitdem nun war sie auf dem Wall auf- und abgewandert, und nur wenn ein neues Boot mit Passagieren landete, eilte sie hinab, augenscheinlich um Jemand unter denselben zu suchen. Doch jedes Mal kehrte sie allein zurück, und deutlich bemerkte ich dann, wie sie ihre Hände krampfhaft zusammenpreßte und zuweilen ein weißes Tuch an die Augen führte.

„Stunden verrannen; die Passagiere waren alle gelandet und einzelne Boote begannen schon Fracht auszuladen, aber die schöne Fremde stand trostlos da und schaute unverwandt nach dem Dampfboot hinüber, welches sich nachlässig auf den Schwellungen schaukelte. Ich fühlte ein inniges Bedauern mit der armen Frau, aber der Ausdruck der Verzweiflung trat so deutlich hervor, daß ich es nicht wagte, mich ihr zu nähern, im Gegentheil, mich von meinem gemächlichen Sitz erhob, um sie allein zu lassen.

Digitized by Google

Geduldig sah ich die Böte landen und Koffer auf Koffer bei mir vorübertragen, ich wußte, daß die meinigen nicht vergessen wurden, und hatte also keinen Grund, um mein Eigenthum besorgt zu sein. Eine Gruppe Palmen gewährte mir Schutz gegen die brennenden Strahlen der höher steigenden Sonne; malerische Ruinen schöner Kirchen und anderer größerer Bauwerke, so wie die ab- und zuwogende buntfarbige Bevölkerung gewährten mir die angenehmste Unterhaltung; halbnackte braune Kinder, welche süße Bananen, würzige Ananas und feine Cigarettos feilboten, ließen mich keine Noth leiden, und überaus ufrieden mit meiner ganzen Lage harrte ich auf die Ankunft des letzten Bootes, welches auch meine Sachen bringen mußte.

Es näherte sich endlich dem Strande, und ich war überrascht, als ich meinen unbekannten Erzähler erblickte, der hoch oben auf dem Gepäck Platz genommen hatte. Doch lange vorher schon war er von der Dame erkannt worden, der ich den einsamen Platz auf dem Wall eingeräumt hatte; denn nur wenige Schritte von mir, so daß die spielenden Wellen die Sohlen ihres kleinen Fußes netzten, stand sie mit zurückgeschlagenem Schleier da und zeigte das liebliche Bild glückseliger Erwartung.

Der zarte, blendendweiße, durchsichtige Teint, die

Digitized by Google

von innerer Aufregung gerötheten Wangen, der edle Schnitt des Profils, der halb geöffnete Mund mit den perlenähnlichen Zähnen, die prachtvollen, großen dunkeln Augen und das üppige, glänzendschwarze Haar, alles dieses stand in so unbeschreiblich schönem Einklange zu der jungfräulichen aber stolzen Gestalt, daß ich voll Theilnahme und Bewunderung zu ihr hinüberschaute und keine ihrer Bewegungen verlor.

Der Kiel des Fahrzeugs knirschte auf dem mit zerbrechlichen Muscheln angefüllten Sande, der junge Fremde sprang an's Ufer, und sprachlos sank das junge Mädchen in seine Arme. „Charles, Charles", flüsterte sie endlich unter Schluchzen, „vergieb mir, ich erbrach einen an Dich gerichteten Brief, ich wollte zu Dir eilen!"

Weiter vernahm ich Nichts, denn meine Rührung zu verbergen, mischte ich mich unter die Lastträger, um meine Bagage befördern zu lassen; als ich dann nach der Stadt hinaufschritt, waren die beiden räthselhaften Fremden nicht mehr zu erblicken. Die Sonne aber strahlte so hell am klaren Himmel, die Palmen neigten ihre anmuthigen Kronen, und in den drückend heißen Straßen drängten sich Reisende und Maulthiertreiber durcheinander, sich zum Ritt über die Landenge rüstend.

Digitized by Google

Die Gräber in der Steppe.

I.

Ringsum die endlose grasreiche Prairie, so weit das Auge reicht, die ununterbrochene Ebene; nur vereinzelte grüne Büsche und noch seltener ein verkrüppelter Baum bezeichnen den gewundenen Lauf eines Baches, welcher, abhängig von der aus der Atmosphäre niederschlagenden Feuchtigkeit, bald wie ein nie versiegender Thränenstrom dahin rinnt, bald wie ein Jüngling in der Blüthe der Kraft ungestüm seinen Weg verfolgt.

In geringer Entfernung von dem Bach, auf einer wogenähnlichen Anschwellung des Bodens, befinden sich drei einsame Gräber.

Zwei derselben liegen hart neben einander und sind durch regelmäßig aufgeworfene Hügel angedeutet, welche wieder von zwei kleinen Nußbäumen überragt und beschattet werden. Letztere sind ohne Zweifel

Digitized by Google

dem Ufer des nahen Flüßchens entnommen und mit liebender Sorgfalt und unter heißen Schmerzensthränen hieher verpflanzt worden.

Das dritte Grab befindet sich weiter abwärts. In wie naher Beziehung es auch zu den beiden ersteren stehen mag, so liegt es doch abgesondert, als wenn es gar nicht zu denselben gehöre, oder als wenn man befürchtet habe, durch ein näheres Heranrücken die Ruhe der unter den Hügeln Schlafenden zu stören.

Dasselbe ist übrigens nur noch an der kleinen aufgewühlten und unebenen Bodenfläche zu erkennen, auf welcher einzelne menschliche Gebeine und ein verwitternder Todtenkopf zerstreut umher liegen. Man hatte es nicht für nöthig gehalten, den eingesenkten Leichnam durch Anhäufungen und Decklagen von Steinen, Zweigen und Holzstücken gegen die Angriffe der wilden Bestien zu sichern, und haben diese denn auch nicht lange gezögert, sich einen solchen Umstand zu Nutzen zu machen, den verwesenden Körper wieder bloßzulegen und seine Gebeine recht weiß zu benagen und zu poliren.

Wer nun unter den Hügeln schlafen mag, und wer auch immer weiter abwärts eingescharrt wurde, gleich freundlich geht die Sonne für alle drei Gräber auf, und gleich blau und lieblich wölbt sich der klare Himmel über ihnen.

Digitized by Google

Haben aber die Vögel an dem Bach ihren Frühtrunk eingenommen, so ruhen sie, ehe sie weiter fliegen, auf den beiden Nußbäumchen gewöhnlich noch etwas aus, und dann singen sie so schön und ausdrucksvoll, daß man glauben möchte, sie wollten ihre Lieder mit in die Träume der unter dem blumenreichen Rasen Schlummernden verflechten. Auf den Hügeln selbst sitzen auch zuweilen einige wachsame Prairiehähne und verrathen durch behagliches Locken ihre Freude über die sie umspielende junge Familie.

Bei dem Schädel dagegen läßt sich höchstens ein verdrießlicher Rabe nieder und bohrt mechanisch, wie um sich zu zerstreuen, seinen dicken Schnabel in die leeren Augenhöhlen, oder klopft auf den dumpf klingenden Knochen, der bei jedem Stoß wie ärgerlich hin und her wackelt. Derselbe sieht dann aus, als bettele er darum, daß man ihn auf das Gesicht legen möge, um von seinen Augen die heißen blendenden Sonnenstrahlen abzuhalten, die ihren Weg durch die Höhlen bis in das vertrocknete Gehirn finden.

Welch trüber Anblick! — Doch die Todten fühlen ja Nichts mehr; wenn sie aber noch zu fühlen vermöchten, wie würde der mürbe Schädel manchmal frieren, wenn der Schnee so lustig um ihn herum tanzt und ihn endlich ganz bedeckt; wie würde er unter den gräßlichsten Schmerzen zucken, wenn der

Digitized by Google

wüthende Prairiebrand wild durch die Ebene tobt und die entfesselten Flammen ihn förmlich einhüllen und ihn schwärzen? Aber die Todten fühlen ja Nichts mehr! — Regen und schmelzender Schnee nehmen die Schwärze wieder mit sich fort, die Frühlingssonne erwärmt wieder den durchgefrorenen Knochen, und so fort und fort, bis von dem ganzen Menschen weiter Nichts mehr übrig, als etwas Kalkstaub. — Die Nußbäumchen sind dann wohl schon große Bäume geworden, und in ihren Zweigen nisten die Nachkommen des glänzend rothen Cardinals und der lieblichen Spottdrossel, die einst auf den schwanken Bäumchen ihre lustigen Lieder sangen.

Ist es nun den Verstorbenen vergönnt, die Ruhestätte ihrer irdischen Hülle hin und wieder zu besuchen und dort ihres Erdenlebens zu gedenken, so führt eine weit über das Grab hinaus reichende Liebe gewiß recht oft zwei reine, unverdorbene Seelen bei den Hügeln zusammen. Sie verschwimmen dann vielleicht über den erkalteten Herzen in einander, lächeln wehmuthvoll bei der Erinnerung an ihr kurzes Erdendasein, und kehren zurück in die himmlische Heimath, um vereint reichen Segen auf Die herab zu flehen, welche einst unter heißen Thränen die beiden Bäumchen pflanzten, vereint Gnade zu erbitten für den ruhelosen Schatten, der trauernd über den bleichenden

Digitized by Google

Gebeinen schwebt und sich nicht näher an die einsamen Hügel heran wagt.

Das sind die Gräber in der Steppe!

Ungefähr dreißig englische Meilen von der aufblühenden Stadt St. Charles am Missouri, auf dem flachen Ufer eines kleinen, sehr fischreichen Flüßchens, stand vor funfzehn oder sechszehn Jahren ein etwas windschiefes, aber doch recht fest und dauerhaft aufgeführtes Blockhaus.

Dasselbe bildete den Mittelpunkt einer Gruppe ebenso einfacher Schuppen und Ställe, und vereinigt mit diesen wieder den Mittelpunkt von zwanzig und einigen Morgen cultivirter Felder, die, durch schwerfällige Einfriedigungen von einander getrennt, die Stoppeln der dort üblichen Fruchtfolge von Mais, Weizen und Viehweide zeigten.

Die Regentschaft des Herbstes war ihrem Ende nahe; doch als ob er durch einige recht schöne Tage bei den Menschen eine freundliche Erinnerung zurückzulassen wünsche, hatte er durch die ihm dienstbaren Nordweststürme die Atmosphäre reinigen und den Himmel von allem Gewölk befreien lassen, und die Sonne ging daher so klar und glänzend hinter den westlichen Waldungen zur Rüste, daß man sich in den letzten Tagen des belebenden Frühlings oder im Anfang des lachenden Sommers hätte wähnen können.

Digitized by Google

Schaute man aber auf die Bäume, die ihre nackten Zweige, ähnlich ebenso vielen Armen, wie schlaftrunken emporreckten; oder auf das braune Laub der Eichen und die hochrothen Blätter des Shumachs, die, der Lebenskraft beraubt, sich im Sterben mit ihren vertrockneten Stengeln an das gesunde Holz festklammerten, als ob sie sich vor dem winterlichen Lager auf feuchtem Boden gefürchtet hätten; oder vernahm man das heimliche Rauschen und Lispeln eben dieser verfärbten Blätter, erzeugt durch die letzten Hauche des einschlummernden Windes, so erkannte man nur zu deutlich, daß der gestrenge Nachfolger des Herbstes schon dicht vor der Thür sei.

Das Blockhaus mit seinen kleinen Fenstern und den sorgfältig mit Moos und Lehmerde verkitteten Fugen; der Stall, in welchem Pferde verschlafen mit dem Kopfe nickten und Kühe behaglich wiederkäuten; die Schuppen mit dem duftenden Heu und dem blaßgelben Stroh; der große Haufen Brennholz, welcher aufgestapelt auf der Wetterseite des Hauses lag, — alles Dieses nahm sich doppelt einladend aus, wenn man der kommenden Fröste und Schneestürme gedachte.

Auch die Hühner mochten dergleichen empfinden, wie sie in langer Reihe auf der unter der Firste des Schuppendachs angebrachten Stange kauerten und

Digitized by Google

sich gewissermaßen in ihre gesträubten Federn verkrochen; denn ein würdiger Gewerksältester hätte sich nicht mit mehr Ausdruck von Zufriedenheit nach vollbrachtem Tagewerk in seinem patriarchalischen Großvaterstuhl hin und her schieben können, als die einzelnen Mitglieder der großen Hühnerfamilie, vor dem Einschlafen, die Last ihrer Körper auf den versteckten Füßen wiegten und die warme Brust immer fester auf die nackten Beinchen drückten.

Sie fühlten sich dort oben sicher vor Waschbären und Opossums, den einzigen Feinden, die sie im gewöhnlichen Leben zu fürchten hatten, und beachteten daher kaum einen einzelnen Wanderer, der sich mit schnellen Schritten dem Gehöft näherte, wie ein alter Bekannter über die Hofeinfriedigung sprang, welche nach dortiger Sitte statt des Thorwegs, auf beiden Seiten drei roh gezimmerte Stufen zeigte, gerade auf die Hausthür zuschritt und herzhaft anklopfte.

Wie der Wanderer nun so vor der Thür stand, reichte sein Kopf genau bis an die oberste Einfassung derselben, und da diese ihre volle sechs Fuß hoch war, so hätte man sich, bei etwas mehr Abrundung der Glieder, kaum eine stattlichere Figur denken können, als die des Einlaß Begehrenden.

Verlor die Gestalt durch die Hagerkeit viel von ihrem Ansehen, so geschah dies nicht minder bei dem

Digitized by Google

Gesicht; doch hätte man von letzterem nicht behaupten können, daß es durch vollere Wangen vielleicht einnehmender geworden wäre, indem die schmalen Lippen eines großen Mundes, die beständig sichtbaren schiefen Zähne, die tief liegenden, von starken Brauen beschatteten Augen, die sogar noch etwas schielten, der Physiognomie einen überaus unheimlichen, falschen Ausdruck verliehen.

Nachdem dieser Mann also, dem man trotz der Bartlosigkeit seine achtundzwanzig Jahre ansah, geklopft hatte, brachte er das eine Ohr dicht an die Thür, um die Stimmen der sich unterhaltenden Hausbewohner zu unterscheiden, während er mit dem andern offenbar in die Ferne lauschte, von woher eine Gesellschaft von Frauen und Männern, ein sentimentales Negerlied singend, sich dem Gehöft näherte.

Er brauchte indessen nicht lange zu harren; die Thür, welche übrigens gar nicht verriegelt gewesen, wurde geöffnet, und im nächsten Augenblick stand ein wunderliebliches siebenzehnjähriges Mädchen vor ihm.

„Ihr seid der Erste, John," sagte die junge Farmerstochter, sobald sie den Fremden erkannt, wobei sie ihre braunen schalkhaften Augen voll auf den Angeredeten richtete und zugleich ihre Hand zögernd in die seinige legte. „Ihr seid der Erste, doch hoffe ich,

Digitized by Google

die Anderen sollen nicht lange auf sich warten lassen. Aber tretet ein, meine Eltern werden sich freuen, Euch zu sehen."

„Ich eilte voraus, Sarah," entgegnete John, die Thür hinter dem Mädchen in's Schloß ziehend, so daß sich Sarah bei ihm im Freien befand. „Ich kam, um vor dem Eintreffen der Gesellschaft noch mit Euch zu sprechen."

Sarah's Augen nahmen bei diesen Worten einen ängstlichen Ausdruck an, und tiefes Roth der Verlegenheit bedeckte ihre kindlich frischen Züge. Es lag am Tage, daß sie sich vor der angekündigten Unterredung scheute und dieselbe lieber ganz vermieden hätte.

„Ja, Sarah, ich muß mit Euch sprechen," begann John von Neuem mit gepreßter Stimme; „und was noch mehr ist, Ihr müßt mir auf alle Fälle eine Antwort ertheilen. — Ihr wißt, daß mein Vater diese Farm von Euerm Vater gekauft; Ihr wißt, daß dieselbe, sobald die Eurigen nach Kalifornien aufgebrochen, mein unbeschränktes Eigenthum wird und daß ich hier meine Heimath zu gründen beabsichtige. — Ihr wißt aber auch, daß ich schon seit Jahren mit aufrichtiger Liebe an Euch hänge; ja, seit jener Zeit, zu welcher Ihr, noch ein Kind, mit Euern Eltern hier eintraft. — Ich kenne jetzt nur den einen Wunsch,

Digitized by Google

und das ist der: Euch meine Gattin zu nennen. Weist mich nicht von Euch, theure Sarah," fuhr er dringend fort, als er in ihren Augen vielleicht sein Schicksal las; „weist mich nicht von Euch, bleibt hier und werdet die Meine; auch Eure ganze Familie, die doch nur dem unruhigen Trieb Eures Vaters folgt, soll hier bleiben; aber Sarah, theuere Sarah, stoßt mich nicht von Euch!"

„John, Ihr thut mir weh, sehr weh," erwiderte Sarah zagend, indem sie ihre Hand dem jungen Mann leise entzog. „Ich wollte, Ihr hättet jetzt von andern Dingen zu mir gesprochen. — Schon bei einer frühern Gelegenheit sagte ich Euch, daß ich nicht dazu geschaffen bin, Euch glücklich zu machen; denn ich fühle es, um einen Gatten zu beglücken, bedarf es mehr als einer aufrichtigen Freundschaft, wie ich sie für Euch hege."

„Ihr verachtet, Ihr haßt mich also?" versetzte John, seine Zähne fest zusammenbeißend, und zu gleicher Zeit leuchtete der heftigste Jähzorn aus seinen Augen.

„John, lieber John, ereifert Euch doch nicht so sehr," beruhigte das Mädchen mit sanfter, freundlicher Stimme. „Ich hasse Euch ebenso wenig wie ich Euch verachte; ich habe nur sagen wollen, daß meine Neigung zu Euch nicht die ist, welche das Weib

Digitized by Google

zu seinem Gatten haben soll; ich vermag es ja nicht zu ändern; Ihr, nein, wir Beide würden unglücklich werden; aber nehmt hier meine Hand zum Zeichen der Freundschaft, nehmt sie, John, und tragt es nicht mir oder den Meinigen nach. Ich kann nicht, ich darf nicht Euer Weib werden; ich würde mich an Euch und an mir selbst versündigen. Nehmt doch meine Hand, John," fuhr Sarah mit ängstlich dringendem Ausdruck fort, wobei ihr die Thränen in die Augen traten, als sie bemerkte, daß der junge Farmer regungslos dastand und finster vor sich niederschaute. „Laßt es doch keinen Grund sein, mir zu zürnen, o, ich bitte Euch; ich will ja nur Euer Bestes!"

John blickte auf, sah dem Mädchen einige Secunden in die feuchten Augen, holte tief Athem und ergriff mit Heftigkeit die dargebotene Hand. „Sarah!" begann er, und seine Zähne knirschten auf einander; „Sarah, sagt mir nur das Eine: Ist es Jemand aus unserer Nachbarschaft, an den Ihr Euer Herz gehangen und was Euch veranlaßt, mich zurückzuweisen? Gar schmucke Burschen leben auf dieser Seite von St. Charles!"

„John, Ihr habt kein Recht, dergleichen Fragen an mich zu stellen, und wenn Ihr sie an mich richtet, so brauche ich Euch dieselben nicht zu beantworten. Nehmt es aber als Beweis meiner Freundschaft, mei-

Digitized by Google

ner schwesterlichen Anhänglichkeit, wenn ich jetzt offen und ohne Rückhalt zu Euch spreche: Ich kenne Niemanden, der mich bestimmt hätte, Euch zurück zu weisen; Niemanden, an dem mein Herz mit einer Liebe hinge, wie Ihr sie von mir verlangt. Ich folge meinen Eltern nach Kalifornien; ich werde bei ihnen bleiben, bis der Tod uns trennt, und ihnen eine Stütze sein, wenn meine Brüder das elterliche Haus verlassen haben. Ihr aber, theurer John, Ihr werdet unter den hiesigen Farmerstöchtern gewiß eine finden, die Eurer würdiger ist, als ich; ein Mädchen, das Euch so liebt, wie Ihr es verdient; eine Gattin, die Euch wahrhaft beglückt und mich aus Eurem Gedächtniß verdrängt. Doch nein, John, Ihr werdet mich nicht vergessen, sondern meinen Entschluß dereinst segnen."

Der junge Farmer blickte wieder finster vor sich nieder. Er glaubte Sarah's Worten, als sie ihm versicherte, daß ihr Herz noch frei sei, und schöpfte daraus die schwache Hoffnung, ihre Liebe vielleicht noch gewinnen zu können.

„Kommt herein, John," bat das Mädchen dringend, denn sein Schweigen begann es zu erschrecken; „kommt herein und sagt meinen Eltern guten Abend."

John aber blieb unschlüssig; er schien Sarah's Bitte zu überhören, dagegen weckte ihn der Gesang

Digitized by Google

der fröhlichen Leute, der jetzt ganz nah aus dem Walde zu ihm herüberschallte, aus seinem Brüten.

„Sarah, Ihr liebt mich nicht und wollt nicht mein Weib werden," sagte er plötzlich, wie aus einem Traum erwachend, „so gestattet mir wenigstens, heute Abend beim Maisaushülsen Euer Nachbar zu sein."

„Nein, nein, John," erwiderte Sarah flüchtig erröthend, „ich weiß, worauf Ihr hindeutet. Es würde zu Nichts führen und Euch nur noch mehr verstimmen. Ihr sollt nicht neben mir sitzen, aber auch kein Anderer. Mein Platz ist neben Vater und Mutter, denn sie stehen mir am nächsten."

Als Sarah dem jungen Farmer auch diese Bitte abschlug und dann die Thürklinke ergriff, um zu öffnen, da erbleichte er vor Wuth. Seine Hand ballte sich krampfhaft, doch im nächsten Augenblicke war er wieder gefaßt und folgte dem Mädchen schweigend nach.

Mit gezwungener Höflichkeit beantwortete er den herzlichen Willkommgruß der beiden alten Farmersleute, der vier rüstigen Söhne und einer noch jüngeren Tochter, die schon lange in gemüthlicher Unterhaltung vor dem Kaminfeuer gesessen, und nickte nur in zustimmender Weise, als Mr. Lewis, Sarah's Vater, ihm seinen Dank dafür aussprach, daß er den weiten Weg gekommen, um die trockenen Maiskolben aushülsen zu helfen.

Digitized by Google

„Habt Ihr und die Eurigen doch allen Nachbarn thätige Hülfe geleistet, warum sollten die Nachbarn Euch nicht wieder helfen?“ fragte er den fröhlichen Farmer.

„Ihr habt wohl recht,“ entgegnete dieser; „es freut mich aber doppelt von Euch, weil dies wohl das letzte Mal ist, daß die Nachbarn mir bei dieser Art von Arbeit ihre Hände leihen. Wenn übrigens Alle, die zugesagt haben, wirklich eintreffen, dann werden wir heute Abend fertig, und ich dürfte meinen nächsten Mais wohl in Kalifornien säen und ernten. Denn seit ich mit Eurem Vater den Contract abschloß, steht meiner Wanderung nach dem Goldlande ja weiter Nichts mehr im Wege.“

„Und doch ist es hier so schön!“ versetzte Mrs. Lewis mit einem Seufzer.

„Frau, Du sagtest ebenso, als wir im Begriff standen, den Staat Ohio zu verlassen, um uns hier in der Nähe des Missouri anzusiedeln!“ tröstete der alte Farmer seine Gattin. „Ich hoffe, Du wirst über nicht allzu lange in Kalifornien ebenfalls sagen: es ist ja so schön hier! Bedenke auch unsere Kinder; sie wollen alle vorwärts im Leben, und wenn wir nicht mit ihnen zusammen gehen, so rechne darauf, daß sie als echte Amerikaner uns über kurz oder lang entlaufen, und dann sind wir wieder gerade so allein

Digitized by Google

wie vor achtzehn Jahren. Sei also fröhlich und guter Dinge, Mutter, und verlaß Dich darauf: ehe wir abreisen, kaufe ich Dir noch ein wollenes Kleid und ein seidenes Halstuch."

„Ja, ich weiß es," entgegnete die Frau schwermüthig lächelnd, „Deine Wanderlust ist unbesiegbar."

Sie wollte weiter sprechen, doch wurde sie durch den Eintritt von einem halben Dutzend junger Burschen und ebenso vieler Mädchen unterbrochen, derselben Gesellschaft, welche kurz vorher noch den Wald mit ihrem Gesang erfüllte.

II.

Die Reise nach Kalifornien war vorläufig vergessen, Begrüßungen wurden nach allen Seiten hin ausgetauscht, Bänke, Stühle und Holzblöcke in weitem Kreise um das Kaminfeuer herum geschoben, und nachdem durch einiges Hin- und Herrücken für Jeden ein verhältnißmäßig bequemes Plätzchen eingeräumt worden war, begann eine so lebhafte Unterhaltung, wie sie nur immer von einer jugendlichen Gesellschaft erwartet werden konnte. Am meisten handelte es sich natürlich um die Wahl des Nachbarn und der Nachbarin bei dem bevorstehenden Maisaushülsen, und

Digitized by Google

da man sich immer noch nicht gut einigen konnte und jeder Bursche am liebsten alle Mädchen für sich in Anspruch genommen hätte, so gab das Veranlassung zu mancherlei komischen Scenen und dem ausgelassensten Gelächter, was vorzugsweise den alten Farmer herzlich ergötzte.

Sarah half unterdessen ihrer Mutter beim Herumreichen des heißen Kaffees und des goldgelben Maiskuchens, und wußte stets gewandt auszuweichen, wenn der Eine oder der Andere sie zur Nachbarin zu haben wünschte; doch vermied sie mit ängstlicher Besorgniß, den Blicken John's zu begegnen, der, im Hintergrund sitzend, mit gespanntester Aufmerksamkeit jede einzelne ihrer Bewegungen beobachtete.

„Kinder!" rief der fröhliche Farmer aus, nachdem der Imbiß eingenommen war, und eine kurze Pause in der allgemeinen Unterhaltung ihm Gelegenheit gab, von Allen zugleich vernommen zu werden; „Kinder, ehe wir zur Arbeit schreiten, theile ich Euch in aller Form des Gesetzes mit, daß auch in meinem Hause das Recht der rothen Maiskolbe zur Geltung kommt, um so mehr, da es wahrscheinlich das letzte Mal ist, daß Ihr bei mir Mais aushülst. Demnach muß also die Lady, welche eine rothe Kolbe aus dem trockenen Stroh schält, nach eigenem Belieben irgend einem Gentleman aus dem Kreise einen

Digitized by Google

Kuß geben! Wer von den Gentlemen dagegen von dem Glück durch einen ſolchen Fund erfreut wird, der erhält die Erlaubniß und das Recht, ſeiner Nachbarin zur Linken einen Kuß, und zwar einen recht herzhaften zu geben!"

„Hurrah für den alten Herrn!" jauchzten die jungen Leute, indem ſie triumphirende Blicke, Jeder auf ſeine Bevorzugte, warfen; „Hurrah für ſeine weiſen Hauseinrichtungen und dreimal Hurrah für die rothen Maiskolben!"

Die Mädchen kicherten, ſchauten hierhin und dorthin, und verſprachen unter den ernſtlichſten Betheuerungen, keine einzige rothe Kolbe finden zu wollen, und im Falle ihnen ein ſolcher Verräther zu Geſicht kommen ſollte, denſelben unbemerkt auf die Seite zu ſchaffen.

„Keine rothen Kolben wollt Ihr finden, Kinder?" fragte der Farmer laut auflachend, „keine einzige rothe Kolbe? Ha, ha, ha! Wozu hätte ich denn beim Ausſäen abſichtlich ſo viel rothe Körner in die Erde geſteckt? Nein, Kinder, die zehnte Kolbe muß eine rothe ſein, und wenn die Ladies ſich fürchten, ihre friſchen Lippen den jungen Gentlemen darzubieten, oder wenn ihnen die Wahl Verlegenheit bereitet, dann mögen ſie nur immerhin zu mir kommen, ich bin gern bereit, jeden einzelnen Kuß in Empfang zu

Digitized by Google

nehmen, und was noch mehr ist, ich will ihn nicht für mich behalten, sondern sogleich wieder zurück erstatten."

„Wo möglich noch mit Zinsen! alter verliebter Bursche," sagte die Farmerfrau neckend zu ihrem Gatten, ohne jedoch den ihr eigenthümlichen schwermüthigen Ausdruck zu verlieren, der sogar hinter ihrem fröhlichsten Lachen hervorlugte.

„Warum nicht, meine alte gute Lady?" fragte Mr. Lewis aufstehend und seiner Ehehälfte mit komischer Förmlichkeit den Arm bietend. „Ja, Mutter," fuhr er in herzlicher Weise fort, „Du wirst heute Abend alle Ursache haben, auf Deinen Alten stolz zu sein. Schau nur die Mädels alle nach der Reihe an, es ist nicht Eine unter ihnen, die nicht irgend einen Schlachtplan gegen mich entworfen hätte."

„Vorwärts, vorwärts, Mr. Lewis!" riefen die jungen Mädchen und die Burschen, sich an den lebhaften Farmer herandrängend. „Immer vorwärts, zur Arbeit, damit wir noch fertig werden, oder denkt Ihr, wir sind gekommen, um uns von Euch hänseln zu lassen?"

Mr. Lewis hatte als Antwort nur sein gewöhnliches frohes Lachen, das noch nicht verstummt war, als er mit seiner Gattin am Arm durch die Thür im Gie-

Digitized by Google

belende der Hütte in den anstoßenden Stall trat, wohin ihm die ganze Gesellschaft paarweise, plaudernd und schäkernd nachfolgte. Nur der schweigsame John ging allein, wie auch Sarah, welche erst später, nachdem die ganze Gesellschaft Platz genommen, eintraf.

Ein mächtiger Berg von Maiskolben, die aber noch alle in ihren weichen Strohhüllen verborgen waren, nahm den größten Theil des tennenähnlichen Stallraums ein. Um denselben herum reihten sich niedrige Bänkchen, die, einfach genug, von losen Brettern, umgekehrten Kübeln, Holzblöcken und sogar passenden Steinen hergestellt waren. In regelmäßigen Zwischenräumen, so daß sie immer drei oder vier Arbeitern erreichbar, standen leere Tonnen und Kasten zur Aufnahme der ausgehülsten Kolben bereit, und damit Jeder seinen Antheil an der spärlichen Beleuchtung erhalte, hatte man gerade in der Mitte des Stalls, in geringer Höhe über der Spitze des Maishaufens, eine kleine Lampe angebracht. Es war also nach besten Kräften für die Bequemlichkeit der Arbeitenden gesorgt, und die beiden jüngsten Söhne des Farmers, zwei rüstige Burschen von dreizehn und vierzehn Jahren, hatten noch die besondere Obliegenheit, die vollen Gefäße immer rechtzeitig in einen Winkel des Gemachs auszuleeren, das Stroh zur Seite zu schaffen und mittelst Heuharken die vor den

Digitized by Google

Arbeitenden entstehenden Höhlen und Lücken durch Niederreißen des Berges wieder auszufüllen.

In diesen Raum also drängte sich die lebenslustige Gesellschaft, und es dauerte in der That keine zwei Minuten, bis Jeder sich niedergelassen und die ersten enthülsten Kolben in die hölzernen Gefäße klapperten.

Das eigenthümliche Geräusch, welches den Beginn der Arbeit bezeichnete, rief eine augenblickliche Stille hervor; ämsig streiften die kundigen Hände die breiten Strohblätter von dem glänzenden Kern, und zwar mit einer Eilfertigkeit, der man es wohl ansah, daß Jeder gern die erste rothe Kolbe finden wollte. Sogar die jungen Mädchen ließen manchen Blick der Enttäuschung auf ihre Arbeit fallen, wenn statt der heimlich gewünschten rothen Perlen, die goldgelben unter den zurückgebogenen Hülsen hervorlugten. Aber Mr. Lewis hatte sich entweder einen Scherz machen wollen oder seine Angaben, betreffs des Aussäens rother Körner, übertrieben; denn Minute auf Minute verging, Kolbe auf Kolbe rasselte in die Behälter, aber kein Ausruf der Freude verkündete, daß endlich ein glücklicher Fund gemacht worden sei.

Die angeborene harmlose Fröhlichkeit gewann indessen sehr bald wieder den Sieg über die allgemeine Spannung; Scherzworte flogen hin und her, einzelne

Digitized by Google

Gesänge wurden angestimmt und wieder verworfen, bis endlich das rechte Lied getroffen war und Einer dann mit lauter Stimme den Solotheil vortrug:

„War einst ein alter Neger, Onkel Ned wurd' er genannt,
That vor Jahren schon zum Negerhimmel geh'n.
Und sein Schädel war noch kahler als der Rücken seiner Hand,
Keine Wolle auf demselben mehr zu seh'n!" *)

Und die ganze Gesellschaft fiel im Chor ein:

„Leg' die Schaufel und die Hacke immerhin bei Seit',
Und dann häng' die Fiedel und den Bogen fort,
S' giebt keine schwere Arbeit mehr für Onkels Thätigkeit,
Er ging an der guten Neger letzten Ort!"

Für John schien die Gesellschaft nicht zu existiren, und das Lied lautlos zu verhallen. Finster und in sich gekehrt saß er da, und mechanisch ließ er die glänzenden Kolben durch seine Hände gleiten. Man war indessen schon zu sehr an sein verschlossenes Wesen gewöhnt, als daß man sich durch dasselbe hätte stören lassen. Man beachtete ihn nicht und immer lauter erschallte der Gesang.

---

*) Es ist versucht worden, den eigenthümlichen Charakter dieses bekannten Negerliedes in der Uebersetzung wiederzugeben, und dabei auf die merkwürdige Melodie Rücksicht genommen.

Digitized by Google

„Seine Finger waren dürrer als das Rohr dort in dem Bruch,
Konnt' auf beiden Augen endlich Nichts mehr seh'n,
Hatt' zum Beißen von dem Maisbrod auch der Zähne nicht genug,
Darum ließ er auch das Maisbrod immer steh'n."

Sarah lauschte augenscheinlich mit Wohlgefallen auf das so beliebte Negerliedchen; sie saß zusammengekauert zwischen ihren Eltern; hierhin und dorthin sandte sie Blicke und Worte, aber immer mit derselben offenen Freundlichkeit, ohne Jemand zu bevorzugen, als höchstens ihre Brüder oder ihre jüngere Schwester, wenn sich dieselben geschäftig an ihr vorbeidrängten. Sobald aber das Solo beendigt war, fiel sie immer pünktlich mit ihrer klaren Stimme in den Chor ein, und auf den Inhalt des Liedes eingehend, wiegte sie schwermüthig ihr Haupt, während sie ausdrucksvoll den Refrain wiederholte:

„Leg' die Schaufel und die Hacke immerhin bei Seit',
Und dann häng' die Fiedel und den Bogen —"

Alle verstummten hier wie auf Einen Schlag, und an die Stelle des Gesanges trat ausgelassener Jubel.

Die schöne Farmerstochter saß nämlich da und hielt mit beiden Händen eine rothe Maiskolbe empor, während ihre schalkhaften Augen triumphirend im Kreise herumwanderten.

„Ladies und Gentlemen! ich will Euch nicht lange

Digitized by Google

in Spannung erhalten!“ rief sie muthwillig aus, und im nächsten Augenblick hatte sie den neben sich sitzenden Vater um den Hals gefaßt und drückte ihm einen herzlichen Kuß auf seine bärtigen Lippen.

„Falsch Spiel! falsch Spiel!“ riefen mehrere der Anwesenden, die in dem kindlichen Kuß eine Verschwendung zu erkennen glaubten. Sie wurden überstimmt durch die Mädchen und einige gefälligere Burschen, die laut erklärten, daß man in einem freien Lande lebe, wo ein Jeder seinen freien Willen habe. Die Ruhe war daher schnell wiederhergestellt, die Finger wühlten zwischen den Kolben, die dürren Hülsen knisterten, und der Vorsänger begann wieder:

„Als der arme Ned starb, weinte Thränen viel sein Herr,
Wie ein Regen strömten sie zur Erd' hinab.
Und die Herrin, ach, die weinte und die klagte noch viel mehr,
Weil der Onkel Ned nun lag in seinem Grab.“

Als aber eben der Chor wieder einfallen wollte, ließ sich an der Außenthür heftiges Klopfen vernehmen, welches die ganze Gesellschaft plötzlich verstummen machte.

Einer von Mr. Lewis' Söhnen sprang vor, öffnete, und im nächsten Augenblick trat eine Gestalt, welche die John's fast noch überragte, in den Schein der Lampe.

Der überaus einfache abgetragene Anzug, der viel gebrauchte graue Filzhut, die schwere Büchse, die Ku-

Digitized by Google

geltasche, und vor Allem einige wilde Truthühner, die mit ihren blauen Köpfen durch den die Taille fest umschließenden Ledergurt gezogen waren und schwer von demselben niederhingen, ließen auf den ersten Blick in dem Fremden einen der umherstreifenden Jäger erkennen, die in den westlichen, noch wildreichen Staaten sehr häufig aus einer Lieblingsbeschäftigung einen Erwerbszweig gemacht haben, und die ihnen zunächst liegenden Städte und Ansiedelungen mit dem Besten versorgen, was Wald und Flur aufzuweisen haben.

Wenn nun auch das Aeußere des Fremden, der das fünfundzwanzigste Jahr noch nicht lange überschritten haben konnte, durch den vernachlässigten Anzug, durch die ungepflegten lockigen braunen Haare und den wirren röthlichen Bart einen etwas wilden Anstrich erhielt, so brauchte man doch nur auf die ehrlichen blauen Augen und auf die regelmäßigen, eine unbegränzte Gutherzigkeit verrathenden Züge zu schauen, um sich von vorn herein mit dem rüstigen kraftvollen Jäger zu befreunden.

Aehnliches mußte Mr. Lewis empfinden, denn kaum hatte der Fremde die Versammlung mit höflicher Freimüthigkeit begrüßt, so trat der alte Gränzbewohner ihm entgegen und hieß ihn auf das Herzlichste „willkommen in seinen vier Pfählen."

Digitized by Google

„Es ist mir nicht genug," versetzte der Fremde mit einem Accent, der den Ausländer nicht verkennen ließ, „es ist mir nicht genug, daß Ihr mich zum Niedersitzen einladet, ich muß wissen, ob Ihr auch ein Plätzchen im Hause habt, groß genug, einen Jäger, welcher seit dem frühesten Morgen noch keine Viertelstunde still gestanden, auf eine Nacht zu beherbergen?"

„Platz genug für zehn solche Burschen wie Ihr!" erwiderte Lewis, dem Jäger die Hand reichend; „stellt nur Eure Büchse in die Ecke und seht mein Haus als das Eurige an! Macht's Euch bequem, hier oder dort in der Stube vor dem Kaminfeuer, wo es Euch am Besten gefällt!"

„Am Besten gefällt es mir in Eurer Mitte!" rief der Fremde fröhlich aus, Büchse und Tasche ablegend. „Ehe ich aber meine Hände an Euerm Mais versuche, möchte ich Euer Haus wirklich einen Augenblick als das meinige ansehen und diese beiden Truthähne in die Vorrathskammer abliefern."

„Bravo!" entgegnete der Farmer, „wir nehmen's wie Ihr's gebt, das heißt ohne Complimente. Aber verzehren sollt Ihr sie helfen. Hier, mein Kind," rief er dann seiner jüngern Tochter zu, ihr die beiden Vögel darreichend, „hier ist Etwas für Dich, sorge aber dafür, daß sie gut angerichtet werden!"

Digitized by Google

Das Kind sprang auf, nahm die Beute in Empfang und verschwand in der andern Stube, um sogleich mit dem Rupfen zu beginnen; während der Farmer den Gast nach seiner Seite herum führte, die junge Gesellschaft aufforderte, etwas zusammen zu rücken, und ihm dann einen Platz zwischen sich und seiner ältesten Tochter anwies.

Die Arbeit war durch diesen Zwischenfall nicht lange unterbrochen worden, und wenn auch die jungen Burschen die kraftvolle Gestalt des Fremden mit prüfenden Blicken taxirten, und die Augen der jungen Mädchen mitunter verstohlen zu den gebräunten männlichen Zügen desselben abirrten, so wurden die rothen Maiskolben deshalb doch nicht außer Acht gelassen, und mehrfach verrieth heimliches Lachen, daß unter dem Vorwande, seiner Nachbarin Etwas in's Ohr flüstern zu wollen, der Eine oder der Andere sich den ihm gebührenden süßen Lohn geraubt hatte, weil, wie er dann wohl zu seiner Entschuldigung anführte, die Anwesenheit eines Fremden ihn hinderte, denselben öffentlich zu fordern.

Dieser nun blieb nicht müßig, und ging es ihm auch ziemlich schwerfällig von Händen, so arbeitete er doch nach besten Kräften und vertiefte sich dabei so sehr mit dem alten Farmer in eine diesem zusagende Unterhaltung, und erzählte so viel Neues und Schö-

Digitized by Google

nes aus den östlichen Staaten, daß Letzterer sowohl wie er selbst darüber mehrfach die Arbeit vergaßen und durch eine ihnen zugeworfene unausgehülste Maiskolbe, zum allgemeinen Ergötzen, an den eigentlichen Zweck der Zusammenkunft erinnert werden mußten.

Allmälig wurde es wieder lauter, ein neues Lied war angestimmt worden, und da Mr. Lewis und der Jäger zu sehr hätten schreien müssen, um sich gegenseitig verständlich zu machen, so unterließen sie das Reden ganz, wodurch Letzterer Gelegenheit fand, seiner jungen schönen Nachbarin mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die kein einziges Mal versäumte, mit ihrer silberhellen Stimme regelrecht in den Chor einzufallen.

Sie hatte ihm ihr Profil zugekehrt, und der Liebreiz desselben fesselte ihn so sehr, und so sehr war er in Bewunderung der anmuthigen Gestalt versunken, daß er wieder einmal die Arbeit vergaß und, die Arme auf seine Kniee stützend, eine halb ausgehülste Kolbe regungslos zwischen den Händen hielt. Er mochte darüber nachdenken, wie es wohl zugegangen, daß ihm bei seinem Eintritt das liebliche Landeskind nicht sogleich aufgefallen, als er plötzlich inne wurde, wie alle Blicke mit dem neckischsten Ausdruck auf ihm hafteten, und die meisten Anwesenden sich durch Zeichen gegenseitig Mittheilungen zukommen ließen.

Digitized by Google

Er sah ein, die Mittheilungen betrafen seine eigene Person, und er beeilte sich daher, nicht ohne einen Anflug von Verlegenheit, die Kolbe endlich ganz aus der Hülse zu nehmen.

Anstatt aber die Gesellschaft dadurch zu beruhigen, verwandelte diese ihren Gesang urplötzlich in den lautesten Jubel. Er schaute sich verwundert um und trachtete den Grund eines so sonderbaren Benehmens zu errathen; zu gleicher Zeit fielen aber auch des Farmers Blicke auf seine Hände, der dann ebenfalls in ein erschütterndes Gelächter ausbrach und ihn mit rauher Vertraulichkeit an der Schulter faßte.

„Mann!" rief der entzückte Lewis aus, „Ihr habt in Euerm Leben noch nicht viel Korn ausgehülst! Sitzt Ihr nicht da und haltet eine rothe Maiskolbe zwischen den Fingern, als wenn es ein Pfeifenstiel wäre, während eins der hübschesten Mädchen im County sich an Eurer Seite befindet!"

Der Jäger sah mit fragendem Ausdruck auf den Farmer, auf seine schöne Nachbarin und demnächst im ganzen Kreise herum. Ueberall aber traf er auf dieselben muthwilligen Blicke; denn John, der vor Wuth mit den Zähnen knirschte, saß zu weit im Hintergrunde, als daß er den feindseligen Ausdruck in dessen Zügen hätte bemerken können.

„Sitzen geblieben, Sarah! sitzen geblieben, meine

Digitized by Google

Tochter!" commandirte Lewis, mit vor Lachen halb erstickter Stimme, als er bemerkte, daß das junge Mädchen, hochroth vor Verlegenheit, unter dem Vorwande aufstand, die Vorbereitungen zur Abendmahlzeit zu treffen. „Sitzen geblieben, sage ich, meine Tochter; Du bist die Erste, welche sich in die Gesetze des Hauses fügen muß, und Ihr, Fremder, nehmt Euch, was Euch von Rechtswegen gebührt!"

„Und was gebührt mir?" fragte der junge Mann, dessen Verlegenheit sich mit der seiner Nachbarin steigerte; eine Frage, welche nur noch wildern Jubel veranlaßte.

Der Zufall kam ihm aber zu Hülfe. Es hatte nämlich ein Anderer ebenfalls eine rothe Kolbe gefunden, und dieser schwang seine Beute triumphirend um's Haupt, indem er jubelnd ausrief: „Schaut her, Fremder, ich will Euch zeigen, was Euch von Rechtswegen zukommt!" und so sprechend legte er seinen Arm um den Hals seiner Nachbarin und drückte, trotz ihres Sträubens, einen schallenden Kuß auf ihren Mund.

Sarah hatte sich verschämt abgewendet, so daß der Jäger Mitleid mit ihr empfand. Ein aufmunternder Wink des Farmers zwang ihn aber zu handeln, und er ergriff, um so schonend wie möglich zu ver-

Digitized by Google

fahren, die Hand des jungen Mädchens, die er dann bescheiden küßte.

„Falsch Spiel! falsch Spiel!“ riefen aber jetzt alle Diejenigen, welche von ihren Nachbarn schon gestraft worden waren und daher eine gewisse Schadenfreude über Sarah's Verlegenheit empfanden.

Doch Mr. Lewis überschrie sie Alle. „Fremder!“ rief er aus, „ich halte Euch für einen Gentleman und hoffe, daß Ihr Euch in unsere Arbeitsordnung fügt! Oder glaubt Ihr, mir eine Schmeichelei darzubringen, indem Ihr meiner Tochter Hand ihren Lippen vorzieht?“

Der Jäger ließ den rauhen Gränzbewohner nicht weiter sprechen; er sah ein, daß die peinliche Lage des jungen Mädchens dadurch nur verlängert werden würde. Er neigte sich zu demselben hin, flüsterte eine Entschuldigung für die rothe Maiskolbe; Sarah wendete sich halb um, seine Lippen fanden die ihrigen, und alle weiteren Scherzworte, mit welchen der Farmer seine Zufriedenheit über die eben stattgehabte Scene an den Tag legte, erstarben in dem lustigen Gesang, der schnell wieder angestimmt wurde.

John dagegen, dessen Eifersucht und Wuth jetzt ihren höchsten Grad erreicht, hatte sich noch tiefer in den Schatten der Gefährten zurückgezogen; seine Blicke, aus denen unversöhnlicher Haß heimlich

Digitized by Google

sprühte, hielt er auf den Fremden geheftet; langsam glitt eine Maiskolbe durch seine Hände; er sah nicht, daß es eine rothe war, und wenn er es sah, so beachtete er es nicht; aber einige der steinharten Körner brach er aus und führte sie, wie unbewußt, zum Munde, wo sie dann laut unter den zermalmenden Zähnen krachten.

Sarah allein nahm mit Besorgniß den Ausdruck in John's Zügen wahr. Er begann ihr immer mehr Furcht einzuflößen; seine Blicke trieben ihr das Blut, das die Verlegenheit auf ihre Wangen gelockt, jäh zum Herzen, und halb um sich seiner Beobachtung zu entziehen, halb aus jungfräulicher Scham vor dem Fremden, stand sie auf, um im Wohngemach sich mit der Zubereitung der Speisen zu beschäftigen.

Indem Sarah den Stall verließ, schaute sie noch einmal zurück, doch schnell und hoch erröthend zog sie die Thür hinter sich zu; ihre Augen waren denen des Fremden begegnet, die mit einer unbeschreiblichen Innigkeit auf ihr ruhten.

Als sie dann die Gluth in dem Kamin unter den gußeisernen Pfannen und Töpfen schürte, da glaubte sie immer noch die treuen freundlichen Augen vor sich zu sehen; sie zürnte dem Fremden deshalb aber nicht; im Gegentheil, wie sie dasaß und sinnend in die Flammen schaute, da suchte sie sich dieselben immer deut-

Digitized by Google

licher zu vergegenwärtigen, und ärgerte sich fast, wenn allzu heftiges Zischen in den verschlossenen Kochgefäßen, oder der jüngern Schwester Geplauder ihre Aufmerksamkeit ablenkte.

Im Nebengemach ging es unterdessen lustig zu; der Maisberg in der Mitte des Kreises wurde kleiner und kleiner, dagegen vergrößerte sich die Zahl der glänzenden Kolben in dem einen und die Masse der leeren Hülsen in dem andern Winkel. Die rothen Kolben verursachten nach wie vor geräuschvolles Lachen und Jubeln, und kurz vorher, ehe Sarah in der Thür erschien und laut verkündete, daß die Speisen der Gesellschaft harrten, war sogar unter den jungen Leuten eine harmlose Balgerei um die letzten noch unenthülsten Maiskolben entstanden.

War es lustig bei der Arbeit zugegangen, so herrschte eine nicht minder fröhliche Laune um den langen, roh gezimmerten Tisch, auf welchem die beiden zerhackten Truthähne, fettes Schweinefleisch, brauner Syrup, Maiskuchen und der ewige Kaffee dampften. Die Reihenfolge, in der man bei der Arbeit gesessen, wurde auch hier beibehalten. Jeder Nachbar saß neben seiner auserkorenen Nachbarin, nur daß hier kein Ueberfluß an Raum herrschte, daß sich hin und wieder ein kräftiger Arm um eine schlanke Mädchentaille legen mußte, um beim Essen einen freiern

Digitized by Google

Gebrauch der rechten Hände zu erlangen; daß ferner die Kniee so fest neben einander standen, als wenn sie in einen Schraubstock gespannt gewesen wären, und daß endlich, um die Gesellschaft nicht noch mehr einzuengen, Mr. Lewis' ganze Familie, außer ihm selbst, an einer mitten in die Stube gerückten alten Commode Platz genommen hatte.

Dergleichen beeinträchtigte indessen keineswegs die allgemeine frohe Stimmung, im Gegentheil, sie wurde dadurch erhöht; und als der alte Farmer dann zum Schluß einen heißen Whiskeypunsch braute, da fehlte nicht Viel, daß Tisch und Bänke zur Seite gerückt worden wären, und die munteren Burschen die ebenso munteren Mädchen im wilden Tanz herumgeschwungen hätten.

Der fremde Jäger war sehr bald heimisch in der Gesellschaft geworden; er hatte offenbart, daß er Heinrich heiße, das schöne Mainthal seine Heimath nenne, übrigens aber so frei wie der Vogel in der Luft sei und es für ein großes Glück ansehe, mit so braven Leuten zusammengetroffen zu sein.

„Ich werde beweisen, wie gut es mir hier gefallen hat," rief er mit einem verstohlenen Seitenblick auf des Farmers älteste Tochter aus; „ja, ich werde es beweisen, und ich will nicht Heinrich heißen, wenn Ihr, der Reihe nach, mich nicht jede Woche wenig-

Digitized by Google

ſtens ein Mal auf Euern Farmen zu ſehen bekommt, vorausgeſetzt, Ihr haltet Euch nicht zu gut, mit einem ſogenannten Dutſchmann zu verkehren!"

„Wir nehmen Euch beim Wort!" jubelten die jungen Leute, und ſogar die Mädchen ließen ohne Scheu ihre Freude darüber durchblicken, daß der Kreis ihrer Bekanntſchaft um einen ſo ſchmucken Burſchen vermehrt worden ſei. „Wir nehmen Euch beim Wort!" wiederholten ſie, „und ſind überzeugt, Ihr werdet den Unſrigen herzlich willkommen ſein."

„Auch Land könnt Ihr auf Credit erhalten!" rief Einer dazwiſchen.

„Ohne einen Cent anzuzahlen!" bekräftigte ein Anderer.

„Und eine Frau ſucht Ihr Euch unter unſeren Mädchen aus!" fügte ein Dritter hinzu.

„Aber nicht eher, als bis er ſich den ſchrecklichen Bart abgeſchnitten hat!" entgegneten die Mädchen, jedoch ohne Aerger über die zuletzt gemachte Bemerkung an den Tag zu legen.

Der alte Farmer aber lachte, daß ihm die Thränen über die Wangen rollten. „Ruhig, Kinder," rief er aus, „ruhig! Mr. Heinrich bleibt ebenſo wenig hier wie ich! Ich will Euch aber ſagen, was er thut: er geht mit nach Kalifornien! Ein Mann, welcher frei iſt wie der Vogel in der Luft, kann nie beſſer

Digitized by Google

thun, als nach dem Goldlande wandern! Hier, Mr. Heinrich! hier ist meine Hand! Ihr zieht mit, und im Mai brechen wir auf!"

„Vielleicht!" erwiderte Heinrich, seine Hand in die des Farmers legend, „vielleicht!" und sein Blick streifte wieder die schöne Gestalt der anmuthigen Farmerstochter, die ihn mit unverhohlener Theilnahme beobachtete. Sie fühlte sich jetzt freier und mischte sich sogar ohne Rückhalt wieder in die fröhliche Unterhaltung, weil der finstere John, dessen Gegenwart sie stets wie ein Alp drückte, nicht mehr da war. Derselbe hatte nämlich die allgemeine Bewegung, die nach Beendigung der Arbeit entstand, dazu benutzt, sich still und ohne Abschied zu nehmen davon zu schleichen.

Als die Gesellschaft endlich aufbrach, da war Mitternacht schon längst vorüber. Singend und Arm in Arm, wie sie gekommen, schritten die Paare auf den dunklen Waldwegen dahin, und nicht eher trennten sich die unermüdlichen Farmerburschen von einander, als bis sich die heimische Thür hinter dem letzten Mädchen, welches sie nach Hause begleitet hatten, geschlossen.

Auf Lewis' Farm schlief um diese Zeit schon Alles. Heinrich setzte im Traume die Arbeit des Maisaushülsens mit einer ihm unerklärlichen Gewandtheit

Digitized by Google

fort und fand merkwürdiger Weise nur lauter rothe Kolben. Dieselben strömten aber in solch beängstigender Masse auf ihn ein, daß, wenn er sich die Zeit genommen, seiner schönen Nachbarin für den glücklichen Fund einen Kuß zu rauben, schon wieder ein ganzes Dutzend der verrätherischen Dinger auf seinem Schooße lag.

Sarah dagegen träumte lange nicht so beängstigend und auch nicht so viel. Sie schlief sanft und fest, und wenn wirklich phantastische, aber freundliche Bilder sie manchmal umgaukelten, dann trafen ihre Blicke beständig und immer und immer wieder auf die beiden treuen und redlichen Augen.

III.

Vier Monate waren verstrichen. Der Winter hatte sich ausgetobt; das Heu und Stroh in Mr. Lewis' Schuppen war bedeutend zusammengeschmolzen, der Holzvorrath auf der Wetterseite des Hauses sogar ganz verschwunden, und schon begannen die Knospen zu schwellen und die Gräser zu keimen.

In der Familie des Farmers aber war Alles beim Alten geblieben. Zwar hatte man die Vorbereitungen zum baldigen Aufbruch nach Kalifornien schon größ-

Digitized by Google

tentheils beendigt und arbeitete noch fortwährend rüstig an denselben, doch waren die einzelnen Mitglieder dadurch nicht weiter berührt worden. Mr. Lewis war lustig wie immer, ebenso zeigten seine Kinder keine Spur von Trübsinn; und wenn auch wirklich die Schwermuth der würdigen Hausmutter mitunter zum Durchbruch kam, so verstand es ihr Gatte, ihr die Grillen, wie er es nannte, immer wieder auszureden, und mit am Meisten diente dazu, sie aufzurichten, wenn er ihr schlau mit den Augen zuzwinkerte und dabei heimlich auf Sarah und Heinrich wies, welcher Letzterer im Lauf des Winters auf Lewis' Farm, im vollsten Sinne des Worts, ein lieber, stets willkommener Hausfreund geworden.

Mrs. Lewis verstand den Wink vollkommen, denn wenn auch noch keine ceremoniellen Verhandlungen und Verabredungen stattgefunden, so ahnte sie doch, warum der fremde Jäger sich so bereitwillig gezeigt, in ihrer Gesellschaft auszuwandern, und warum ihre züchtige Tochter dem fremden Jäger immer das Geleite gab, wenn er, nach mehrtägigem Aufenthalt auf der Farm, wieder einen seiner Jagdzüge unternahm.

Sie schwieg aber und freute sich; die beiden jungen Leute schienen ja für einander geschaffen zu sein; und sie überließ daher das Uebrige dem lieben Gott. —

Heinrich hatte auf der Farm Abschied genommen,

Digitized by Google

um auf mehrere Tage nach St. Charles zu gehen, wo er noch einzelne Ausrüstungsgegenstände einzukaufen beabsichtigte. Wie gewöhnlich, war ihm die Zeit unmerklich hingegangen, und die Dämmerung senkte sich schon auf die Landschaft, als er in Sarah's Begleitung den Waldessaum erreichte.

Es war die Stelle, wo sie sich schon so manches liebe Mal von einander getrennt, so manches liebe Mal wieder begrüßt, aber auch so manche traute Stunde zusammen verplaudert hatten. Auch an diesem Abend schienen sie sich nicht von einander losreißen zu können, und bald wußte der Eine, bald der Andere noch Etwas mitzutheilen, was viel zu wichtig war, als daß sie es für spätere Zeiten hätten aufsparen mögen.

„Es fängt schon an zu dunkeln, Heinrich," sagte Sarah, liebevoll zu dem jungen Manne emporblickend; „Du solltest die Nacht auf der Farm bleiben, um morgen —"

„Um morgen wieder nicht vor Abend fortzukommen," unterbrach Heinrich den Redefluß seiner lieblichen Gefährtin. „Nein, Sarah, mein gutes, sorgsames Mädchen, ich gehe heute noch zwei Stunden, übernachte auf des alten Mullagan Farm, und erreiche morgen um die Mittagszeit St. Charles. Sorge nur dafür, daß Deine Brüder übermorgen rechtzeitig

Digitized by Google

mit dem Wagen aufbrechen; ich werde Alles bereit halten, so daß ich am darauf folgenden Tage schon wieder mit ihnen heimfahren kann."

„Gewiß, gewiß, Heinrich, werde ich dafür sorgen; Du versprichst mir dagegen, daß, wenn Du John zufällig sehen solltest, Du ihm weit aus dem Wege gehen willst."

„Weit genug, theure Sarah, um zu verhüten, daß er sich nicht an meiner Schulter stößt!" versetzte Heinrich lachend.

„Nein, viel, viel weiter," entgegnete das Mädchen besorgt, „so weit, daß er Dich nicht sehen kann. Ich bitte Dich innigst darum. Siehe, ich fürchte einen Zusammenstoß zwischen Dir und John. Er ist jähzornig, und er will Dir gewiß nicht wohl; hat er doch seit dem Abend, an welchem Du zum ersten Mal bei uns erschienst, seinen Fuß nicht wieder auf unseren Grund und Boden gesetzt."

„Was könnte er gegen mich oder Dich haben? Hast Du denn nicht Deinen freien Willen, Dir Denjenigen zum Gatten zu wählen, der Dir am Meisten zusagt? Oder kümmert es ihn vielleicht, wenn wir, anstatt in Kalifornien, schon hier vor unserer Abreise uns trauen lassen?"

„Allerdings kümmert es ihn nicht, theuerster Heinrich. Ich bestand aber darauf, weil John mir in wahr-

Digitized by Google

haft erſchreckender Weiſe ſeine Liebe geſtanden, und weil ich ſeine Gefühle ſchonen und ſeinen Haß nicht noch mehr wecken will. Von ſeinem Jähzorn, der gar keine Gränzen kennt, iſt Alles zu befürchten, und darum, theuerſter Heinrich, darum flehe ich zu Dir, vermeide es, ihm zu begegnen!"

„Und am Tage vor unſerer Abreiſe erſt ſoll ich mit Deinen Eltern ſprechen?" fragte Heinrich, ſie zärtlich an ſeine Bruſt ziehend.

„Sprich mit ihnen, wann Du willſt," entgegnete Sarah, indem ſie ihr Haupt ſchüchtern an ſeine Schulter lehnte; „ſprich mit ihnen gleich nach Deiner Heimkehr; ſie lieben Dich zu ſehr, als daß ſie unſeren Wünſchen entgegen ſein könnten; aber ich bitte Dich, dringe nicht darauf, daß vor unſerer Abreiſe die Trauung vollzogen werde. Denke an den armen John, wie er darunter leiden würde; denke aber auch an meine Bitte. Ich will in Kalifornien, ja im Fort Laramie, oder wenn Du darauf beſtehſt, ſchon am oberen Miſſouri Dein Weib werden; aber nur nicht hier, nein, Heinrich, nicht hier. Des armen John böſer Blick würde mir keine Ruhe laſſen."

„Nun, wie Du willſt, meine gute Sarah; aber laß auch nicht immer das Bild des gehäſſigen Menſchen wie ein Geſpenſt vor Deiner Seele auftauchen. Glaube mir, er verdient es nicht, daß Du ſeiner ſo

Digitized by Google

viel gedenkst. Und nun lebe wohl, auf Wiedersehen nach drei Tagen."

Hier schieden die beiden jungen Leute von einander. Heinrich blieb noch so lange am Waldessaum stehen, bis Sarah ihm von der Hofeinfriedigung aus noch einen letzten Gruß zugewinkt, worauf er, ein fröhliches Heimathslied singend, in den Forst einbog und rüstig den dunklen gewundenen Waldweg verfolgte.

Sein Gesang schallte noch deutlich herüber, als sich hinter einer dichten Gruppe von Brombeerranken und niedrigem Eichengestrüpp, kaum zehn Schritte von der Stelle, wo das junge Paar eben noch gestanden, die lange unheimliche Gestalt John's erhob.

Sein Gesicht war so bleich, daß es in der Dämmerung förmlich leuchtete, und wild flatterten seine langen schlichten Haare in dem frischen Abendwind.

Mit verschränkten Armen stand er da; seine von feindlichen Gefühlen bewegte Brust hob und senkte sich, als ob sie hätte zerspringen wollen. Unglück verkündend blickte er nach der friedlichen Blockhütte hinüber, die nun bald sein Eigenthum werden sollte.

„Endlich, endlich ist es mir gelungen, sie zu belauschen!" preßte er höhnisch zwischen den zusammengebissenen Zähnen hindurch. „Endlich! — Also um des armen, bedauernswerthen John's Gefühle nicht zu verletzen! Man hat Mitleid mit dem armen John,

Digitized by Google

den es eigentlich nicht kümmert, wann die Hochzeit ſtattfindet! Den es nicht kümmert, wann ihm die Braut geraubt und ſeine Bruſt zerriſſen wird. Ja, ſie war für mich beſtimmt, ſie wäre die Meinige geworden, wenn das böſe Geſchick ihr nicht den hergelaufenen Abenteurer in den Weg geworfen! Aber Du haſt ſie noch nicht!" rief er grimmig aus, ſich nach der Richtung hin wendend, welche Heinrich eingeſchlagen. „Du haſt ſie noch nicht," wiederholte er, drohend ſeine Fauſt ballend. „Entweder ich oder Keiner von uns Beiden ſoll ſie beſitzen!" Er lehnte ſich an einen Baum und ſah längere Zeit wie in tiefe Gedanken verſunken vor ſich nieder. Es mußten ſchwarze Bilder ſein, die ſeine Seele erfüllten; denn mehrfach rollten die heftigſten Verwünſchungen von ſeinen zuſammengekniffenen Lippen.

„Nicht hier, nicht hier!" flüſterte er endlich. „Nicht hier, der Arm des Geſetzes würde mich erreichen, und meine Rache getrübt werden. Nein, nicht hier, nicht hier!" Und ſo ſprechend, richtete er ſich auf und ſchritt am Waldesſaum entlang, der weit abwärts gelegenen heimathlichen Farm zu.

Digitized by Google

IV.

Ringsum die endlose grasreiche Prairie; so weit das Auge reicht, die ununterbrochene Ebene; nur vereinzelte grüne Büsche und noch seltener ein verkrüppelter Baum bezeichnen den gewundenen Lauf eines Baches, welcher, abhängig von der aus der Atmosphäre niederschlagenden Feuchtigkeit, bald wie ein nie versiegender Thränenstrom dahin rinnt, bald wie ein Jüngling in der Blüthe der Kraft ungestüm seinen Weg verfolgt.

In geringer Entfernung von dem Bach, auf einer wogenähnlichen Anschwellung des Bodens, befindet sich ein kleines Lager. Es sind Kalifornia-Emigranten, welche von der dicht belebten Straße abbogen, um hier in der Nähe des Wassers, ungestört von den übrigen Auswandererzügen, die Nacht zu verbringen und den Pferden und Rindern am folgenden Tage noch einige Stunden der Rast auf der fetten Weide zu gönnen.

Es ist nur eine Familie; ein großer mit Leinwand verdeckter Wagen birgt einen bedeutenden Theil ihrer Habseligkeiten; ein anderer Theil liegt in und vor dem kleinen Zelt, welches dicht neben dem Wagen aufgeschlagen wurde; ihr ganzer irdischer Reichthum aber weidet abwärts am Rande des Baches, in Form

Digitized by Google

von zwölf Zugochsen, die den Wagen zu ziehen bestimmt sind, fünf Pferden, die abwechselnd von den Mitgliedern der Familie geritten werden oder auch frei neben der kleinen Caravane herlaufen, und endlich zwei Kühen, deren frische Milch stets eine überaus annehmbare Zugabe zu dem geringen Luxus der Prairie-Reisenden bildet.

Die frische Gesichtsfarbe und die noch wenig abgenutzte Bekleidung der einzelnen Mitglieder, der schöne Zustand der wohlgenährten Thiere, die Sorglosigkeit, mit der man dieselben grasen läßt, und der Mangel der noch nicht nothwendig gewordenen Sicherheitsmaßregeln, alles Dieses sagt zur Genüge, daß die gesetzlose Wildniß erst vor wenig Tagen betreten wurde, daß die Reisenden noch keine schwer zu besiegenden Hindernisse, noch keine erschöpfenden Beschwerden und Entbehrungen kennen gelernt, und daß Kummer und Sorge, die man so häufig in den traurigsten Gestalten im Gefolge der Emigrantenzüge findet, ihnen noch fern geblieben.

Seit einer Woche erst hatten sie die Ansiedelungen bei Independence am Missouri verlassen, es erfüllte daher die freudige Hoffnung auf eine glückliche Zukunft hauptsächlich ihre Gemüther.

Ein kleines Feuer, nur groß genug, um die Speisen bei demselben zu bereiten, brannte vor dem Zelt.

Digitized by Google

Eine ältliche Frau und ein junges Mädchen von elf bis zwölf Jahren waren mit dem Zurichten der Mahlzeit beschäftigt, und ihnen gegenüber, auf einem Sack voll ausgehülstem Mais, saß ein rüstiger alter Mann, der behaglich sein Pfeifchen schmauchte und seine Aufmerksamkeit abwechselnd der Küche, zwei an dem Wagen hämmernden und klopfenden jungen Burschen und zwei anderen, welche die Heerde zum Wasser trieben, zuwendete.

Mit einem Ausdruck von Zufriedenheit streiften seine Blicke aber auch zuweilen nach dem Ufer des Baches hinüber, wo ein junger Mann und eine eben erst aufgeblühte Jungfrau nachbarlich bei einander saßen und so lustig plauderten und schäkerten, als wenn die ganze Prairie ihr Eigenthum gewesen wäre.

Die milde Frühlingsluft, die sinkende Sonne, welche mit ihren fast parallel mit der Ebene laufenden Strahlen die unabsehbare Fläche wie grünen Sammet schimmern machte, und die erhabene Ruhe, welche sich mit dem Abend auf die weite Umgebung senkte, gaben der ganzen Scene etwas Feierliches, und es theilte sich die Stimmung der Natur den Menschen unbewußt mit.

Auch Mr. Lewis — er war es ja mit seiner Familie — fühlte solchen Einfluß; denn mit einer bei

Digitized by Google

ihm ungewöhnlichen Weichheit im Ton seiner Stimme erzählte und sprach er zu seiner Gattin.

„Es ist doch recht schön hier, Mutter," sagte er nach einer längern Pause, die er dazu benutzt hatte, seine Schätze noch einmal zu überblicken. „Ja, sehr schön; schöner als in Ohio, schöner als am Missouri; und wenn ich unsern schmucken zukünftigen Schwiegersohn ansehe, dann lacht mir das Herz ordentlich im Leibe. Er würde eine Stütze für Euch Alle sein, wenn es mit mir einmal unvermuthet zu Ende ginge."

„Mit Dir zu Ende?" fragte Mrs. Lewis, mit spöttisch freundlichem Ausdruck. „Mit Dir zu Ende, der Du Knochen von Eisen und Fleisch von Elfenbein hast?"

Lewis lachte wohlgefällig zu dieser Schmeichelei.

„Du hast Recht, Mutter," erwiderte er dann, „mein Körper möchte dem Heinrich's an Rüstigkeit nicht viel nachstehen, aber trotz alle Dem wiederhole ich doch, daß es mit uns Menschen oft schneller zu Ende geht, als wir denken."

„Sprich doch nicht Dergleichen," versetzte Mrs. Lewis schnell; „wenn ich so etwas sagen wollte, dann würde es eher zu entschuldigen sein. — Du sagtest, daß Du es hier schön fändest; auch ich finde es schön und habe nur einen Wunsch, nur ein Gebet, nämlich, daß die Zukunft uns nie weniger schön erscheinen möge."

Digitized by Google

In diesem Augenblick schallte von den an der Emigrantenstraße lagernden Caravanen, durch die Entfernung gedämpft, die Melodie eines bekannten Liedes herüber.

Mr. Lewis schwieg, ebenso seine Gattin. Bei Beiden waren durch die heimathlichen Klänge wehmüthige Rückerinnerungen wach gerufen worden, und sie trachteten fast unwillkürlich auch die Worte zu unterscheiden.

Heinrich und Sarah, welche noch immer, das etwas erhöhte Ufer des Baches als Bank benutzend, dasaßen, hörten das Lied auch; sie ließen sich dadurch aber nicht in ihrer Unterhaltung stören. Die Zukunft lag zu goldig vor ihnen, als daß sie auch nur einen Augenblick Zeit für die Vergangenheit zu verwenden gehabt hätten. — Sie sprachen von dem glücklichen Beginn der Reise und von dem friedlichen Charakter, den die Prairie trage. Sie sprachen auch von ihrer Liebe, von ihrer glücklichen Ankunft in Kalifornien, und daß sie in dem ersten Städtchen, welches sie nach Monate langer Wanderung berühren würden, getraut werden sollten. Auch des armen John, welcher kurz vor ihrem Aufbruch, offenbar um sich das Abschiednehmen zu ersparen, eine weite Reise zu Verwandten angetreten, gedachten sie und beschlossen, ihm von Kalifornien aus zu schreiben und ihn

Digitized by Google

mit freundlichen liebevollen Worten zu versöhnen; sie waren ja in einer Stimmung, mit der ganzen Welt in Friede und Freundschaft zu leben.

Daß John ihnen aber nahe war, daß er ihre Worte fast verstehen konnte, das ahnten sie nicht.

„Und wenn wir dann alt sind," erzählte Heinrich dem aufmerksam lauschenden Mädchen, „so alt, daß wir nur noch mit Mühe den einen Fuß vor den andern zu setzen vermögen, dann wünsche ich wohl, daß es uns erginge wie Philemon und Baucis."

„Und wie erging es denn dem Herrn Philemon und seiner Baucis? Es waren wohl Landsleute von Dir?" fragte Sarah mit unbeschreiblich naivem Ausdruck.

„Keine Landsleute von mir," versetzte Heinrich, seine junge Braut an sich ziehend und ihr so recht herzlich zulachend. „Es ist eine alte, uralte Sage, doch laß Dir erzählen." Und Heinrich begann, so gut es ihm in der unbequemen englischen Sprache gelingen wollte, die Legende von Philemon und Baucis vorzutragen.

In diesem Augenblick tauchte, kaum hundert Schritte weiter unterhalb, John's bleiches, verzerrtes Gesicht aus dem Bett des Baches. Seine Gestalt war von Schlamm besudelt, denn er hatte von der Emigrantenstraße aus, dem Bach aufwärts folgend,

Digitized by Google

die ganze Strecke kriechend zurückgelegt. In seiner rechten Hand führte er eine lange Missouribüchse, während der Kolben eines Revolvers aus seiner Brusttasche hervorschaute, und bot er auf diese Art eine wahrhaft Schrecken erregende Erscheinung, eine Erscheinung, die man eher für das Opfer unheilbaren Wahnsinns, als eines tief gewurzelten Rachegefühls hätte halten können.

Behutsam schob er, sobald er auf Schußweite von dem harmlos dasitzenden Paar angekommen, den Oberkörper nach dem Ufer hinauf, wo hohes Gras ihn vollständig verbarg. Seine blutunterlaufenen Augen aber fanden ihren Weg zwischen den gedrängt stehenden Halmen hindurch und mit dem Grimm eines Tigers beobachtete er sein Opfer.

„Endlich am Ziel!" keuchte er leise vor sich hin, indem er den Lauf der Büchse auf seine linke Faust legte und den Kolben mit der rechten an die Schulter zog. „Der arme, bedauernswerthe John wird gerächt werden, und die übermüthige Schöne mag sich einen andern Bräutigam in Kalifornien suchen. Ha, Du entgehst mir nicht," fuhr er zähneknirschend fort, als er wahrnahm, daß Sarah, die sich zwischen ihm und dem erzählenden Heinrich befand, sich vorn überneigte und des jungen Mannes Gestalt fast ganz verdeckte. „Du entgehst mir nicht; ich habe jetzt Zeit zu warten,

Digitized by Google

denn vergebens lernte ich nicht, den Hirsch in's Auge treffen."

Sarah, die für weiter Nichts als für ihren Geliebten Auge und Ohr hatte, warf sich jetzt lachend zurück, wodurch Heinrich's Kopf dem lauernden John wieder sichtbar wurde. Dieser nun bemerkte es kaum, so drückte er auch die Wange fester an den Kolben, die Mündung des Rohrs hob sich unmerklich, und leise legte sich der Finger an den Abzug.

„Also über fünfhundert Jahre haben Philemon und Baucis gelebt!" hatte Sarah ausgerufen, indem sie sich zurücklehnte.

„Ueber fünfhundert Jahre," bekräftigte Heinrich so laut, daß Lewis und seine Gattin es verstanden und zu ihm hinüberschauten. „Ueber fünfhundert Jahre, worauf sie in derselben Minute starben, und das ist es, was ich uns dereinst wünsche!"

„Reizend!" rief das überglückliche Mädchen, den Oberkörper nach vorn schnellend, um den Geliebten mit einem Kuß zu belohnen. „Reizend" — ein Schuß krachte von dem Ufer des Baches her und in leisen Schwingungen zitterte der Schall über die Ebene; die beiden Verlobten aber sanken lautlos, Arm in Arm, hintenüber in's Gras. Eine und dieselbe Kugel hatte die weißen Schläfen der lieblichen Sarah und die männliche Stirn Heinrich's durchbohrt. Sie wa-

Digitized by Google

ren, wie sie es gewünscht, in derselben Minute ge storben. —

John hatte die Bewegung des jungen Mädchens bemerkt, doch zu spät; die Kugel befand sich schon auf ihrer Todesreise, und es lag nicht mehr in seiner Macht, ihr eine andere Richtung zu geben.

Namenloses Entsetzen ergriff ihn daher, sobald der Schuß gefallen; verzweifelnd drückte er sein Gesicht, wie um dem Anblick zu entgehen, in's feuchte Gras, und erst als das durch Mark und Bein dringende Jammern der armen unglücklichen Eltern und der Geschwister sein Ohr traf, erwachte er wieder zum vollen Bewußtsein der gräßlichen That. Sein Haar sträubte sich, und ohne zu wissen, was er that, warf er die Büchse von sich und eilte zu der Scene des Verbrechens hin.

Er sah die Mutter auf ihrem entseelten Kinde liegen, und Vater und Geschwister die erkaltenden Hände der beiden Opfer drücken und das Blut von deren noch immer lächelnden Zügen entfernen. Ihn aber bemerkte Niemand.

Er hätte fliehen können, wie es ursprünglich seine Absicht war. Doch wohin sollte er gehen, wohin fliehen vor dem gräßlichen Bewußtsein? Ueberall hin mußte es ihm ja nachfolgen. — Er kämpfte einen

Digitized by Google

kurzen, aber harten Kampf in seinem Innern und gelangte endlich zu einem letzten Entschluß.

„Mr. Lewis und Ihr Alle, welche Ihr mit Liebe an den beiden Gemordeten gehangen!“ rief er mit bebender Stimme aus, und sein bleiches Gesicht nahm eine fahle Farbe an, „schaut her auf mich, ich bin der Thäter! Aber bei Gott dem Allmächtigen, es war nicht mein Wille, Euch die Tochter, die Schwester zu rauben!“

Nur Lewis und seine beiden ältesten Söhne blickten bei der Anrede des Mörders auf. Die Uebrigen waren ihrem Schmerz zu sehr hingegeben, um ihm ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu können.

„Mörder!“ schrie ihm der alte Lewis mit einer Stimme entgegen, in welcher sein ganzer Schmerz ausgedrückt war. „Mörder! was thaten sie Dir?“ — weiter vermochte er vor Schluchzen Nichts hervorzubringen.

„Ja, ich bin der Mörder!“ rief John statt aller Antwort aus, „ein schwarzer Mörder! Mag Gott mir vergeben, denn ich sühne — die That — mit meinem — Leben!“

Abermals krachte ein Schuß über die stille Ebene. Statt der zwei Leichen lagen deren jetzt drei da. — John hatte sich mit seiner Revolverpistole mitten durch's Herz geschossen. —

Digitized by Google

Wie ein flammender Stern, so ruhte der oberste Theil der untergehenden Sonne auf der Ebene, doch nur auf Secunden; denn in der nächsten Minute schon eilten nächtliche Schatten über die endlose Steppe. Nahe der Straße, in den Hauptzügen der Emigranten, erschallte fröhlicher Gesang vor flackernden Feuern; der Abend war ja so milde, so schön; im einsamen Lager des alten Gränzbewohners dagegen blieb es dunkel.

Nicht einen, sondern drei Tage rastete Mr. Lewis an jener verhängnißvollen Stelle, und als er dann mit seiner Familie zur Fortsetzung der Reise nach dem fernen, fernen Westen aufbrach, da ließ er drei Gräber hinter sich zurück. — Zwei derselben waren regelmäßige Hügel; grüner Rasen, sorgfältig ausgestochen und behutsam aneinander gefügt, bedeckte dieselben, während sich an den Kopfenden zwei schwanke Nußbäumchen erhoben, die man dem Ufer des nahen Baches entnommen. Das dritte Grab befand sich weiter abwärts; nur ein Haufen frisch aufgeworfener Erde bezeichnete dasselbe.

Langsam und traurig verfolgte die kleine Caravane ihren langen, langen mühseligen Weg. Die lauten Klagen waren verstummt, aber oft, sehr oft, nach

Digitized by Google

Tagen, Wochen und Monaten richteten sich die umflorten thränenschweren Blicke gegen Osten, wo man so viel Liebes und Theures dem kühlen Schooß der Erde übergeben! —

Jetzt sind die beiden Nußbäumchen gewiß schon ganz stattliche Bäume, und wahrscheinlich nisten zwischen ihren Zweigen die Nachkommen des glänzend rothen Cardinals und der lieblichen Spottdrossel, die damals über den frisch aufgeworfenen Hügeln ihre lustigen Lieder sangen. —

Wenn es nun den Verstorbenen vergönnt ist, die Ruhestätte ihrer irdischen Hülle hin und wieder zu besuchen und dort ihres Erdenlebens zu gedenken, dann führt eine weit über das Grab hinaus reichende Liebe gewiß recht oft zwei reine, unverdorbene Seelen bei den Hügeln zusammen. Sie verschwimmen dann vielleicht über den erkalteten Herzen in einander, lächeln wehmuthsvoll bei der Erinnerung an ihr kurzes Erdendasein, und kehren zurück in ihre himmlische Heimath, um vereint reichen Segen auf Die herab zu flehen, welche einst unter heißen Thränen die beiden Bäumchen pflanzten, vereint Gnade zu erbitten für den ruhelosen Schatten, der trauernd über den bleichenden Gebeinen schwebt und sich nicht näher an die einsamen Hügel heran wagt.

Das sind die Gräber in der Steppe.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Im Verlage von Hermann Costenoble in Leipzig erschienen ferner folgende neue Werke:

Brachvogel, A. E., Aus dem Mittelalter. 2 Bde. 8. broch. 2½ Thlr.

Möllhausen, Balduin, Der Flüchtling. Erzählung aus Neu-Mexico und dem angrenzenden Indianergebiet; im Anschluß an den „Halbindianer". 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 22½ Ngr.

Möllhausen, Balduin, Der Halbindianer. Erzählung aus dem westlichen Nord-Amerika. 4 Bde. 8. broch. 5 Thlr. 22½ Ngr.

Möllhausen, Balduin, Reisen in die Felsengebirge Nord-Amerikas bis zum Hochplateau von Neu-Mexico. Mit 12 vom Verf. aufgenommenen Landschaften und Abbildungen in Farbendruck. 2 starke Bde. Lex.-8. broch. 6 Thlr. 24 Ngr.

Wallfahrt durch's Leben vom Baseler Frieden bis zur Gegenwart. Von einem Sechsundsechsziger. 9 Bde. 8. broch. 10½ Thlr.

Wird gleiches Aufsehen erregen wie Varnhagen's Tagebücher.

Böttger, Adolf, Habana. Lyrisch-epische Dichtung. Zweite Auflage. Min.-Ausg. broch. 1⅓ Thlr. Prachtvoll geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 16 Ngr.

Brachvogel, A. E., Benoni. Ein Roman. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr. 27 Ngr.

Brachvogel, A. E., Narciß. Ein Trauerspiel. Min.-Ausgabe. Zweite Auflage. broch. 24 Ngr. Prachtvoll geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 2 Ngr.

Brachvogel, A. E., Adelbert vom Babanberge. Ein Trauerspiel. Min.-Ausgabe. broch. 24 Ngr. Prachtvoll geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 2 Ngr.

Digitized by Google

Brachvogel, A. E., Der Trödler. Ein Roman aus dem Alltagsleben. 2 Bde. 8. broch. 2¼ Thlr.

Brachvogel, A. E., Der Usurpator. Ein dramatisches Gedicht. Min.-Ausg. broch. 27 Ngr. Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 5 Ngr.

Bunyan, Johann, Die Pilgerreise aus dieser Welt in die zukünftige. Aus dem Englischen mit Einleitung und Anmerkungen von Dr. Friedrich Ahlfeld, Pastor an der St. Nicolaikirche zu Leipzig. Pracht-Ausgabe mit 12 Holzschnitten. Zwei Theile in Einem Bande. 8. broch. 1⅚ Thlr.

In elegantestem englischen Einbande mit reich vergoldeten Deckenverzierungen und Goldschn. 2⅓ Thlr.

Sternberg, A. von, Peter Paul Rubens. Biographischer Roman. 8. broch. 1¼ Thlr.

Sternberg, A. von, Künstlerbilder. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr. 15 Ngr.

Sternberg, A. von, Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans. Ein biographischer Roman. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr. 27 Ngr.

Sibra, Ernst Freiherr von, Aus Chili, Peru und Brasilien. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr. 22½ Ngr.

Sibra, Ernst Freiherr von, Erinnerungen aus Süd-Amerika. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr. 15 Ngr.

Gerstäcker, Friedrich, Die Regulatoren in Arkansas. 3 Bde. (Aus dem Waldleben Amerika's. Erste Abtheilung.) 4. Aufl. 2. Stereot.-Ausgabe. 1⅔ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Die Flußpiraten des Mississippi. 3 Bde. (Aus dem Waldleben Amerika's. Zweite Abtheilung.) 4. Aufl. 2. Stereot.-Ausgabe. 1⅔ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Achtzehn Monate in

Digitized by Google

Süd-Amerika. 6 Theile in 3 Bänden. 8. broch. $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Berlepsch, H. A., Die Alpen in Natur- und Lebensbildern. Mit 16 Illustrationen und einem Titelbilde in Tondruck, nach Originalzeichnungen von Emil Rittmeyer. Lex.-8. Pracht-Ausgabe. Ein starker Band. Eleg. broch. 3 Thlr. 26 Ngr. Eleg. geb. mit vergold. Deckenverzierungen $4\frac{1}{3}$ Thlr. Mit Goldschnitt $4\frac{2}{3}$ Thlr. Wohlfeile Volksausgabe mit Illustrationen ohne Tondruck. Mittel-8. broch. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Eleg. geb. 2 Thlr. 5 Ngr.

Burow, Julie, (Frau Pfannenschmidt). Des Kindes Wartung und Pflege und die Erziehung der Töchter in Haus und Schule. Ein Handbuch für Mütter und Erzieher. (Das Buch der Erziehung in Haus und Schule. Erste Abtheilung.) 8. broch. 27 Ngr.

Körner, Friedrich, Professor an der höhern Handelsakademie in Pesth. Die Erziehung der Knaben in Haus und Schule. Ein Handbuch für Eltern und Erzieher. (Das Buch der Erziehung in Haus und Schule. Zweite Abtheilung.) 8. broch. 27 Ngr.

Burow, Julie, (Frau Pfannenschmidt). Aus dem Frauenleben. Zweite Auflage der Novellen. 2 Bde. 8. broch. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Burton und Speke's Reisen in Arabien und Ost-Afrika. Nach den neuesten Entdeckungen bearbeitet von Dr. Karl Andree. Mit 8 Tonbildern und sehr zahlreichen eingedruckten Holzschnitten. Nebst einer Karte von Afrika. 2 Bde. gr. 8. broch. 6 Thlr.

Eberty, Dr. F., Die Sterne und die Erde. Gedanken über Raum, Zeit und Ewigkeit. Nach der 6. Auflage der engl. Uebersetzung des Werkes:

Digitized by Google

„Die Gestirne und die Weltgeschichte.“ In's Deutsche zurückübersetzt von W. von Voigts-Rhetz. 8. broch. 10 Ngr.

Ernesti, Louise, Geld und Talent. Roman. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Der Kunstreiter. Eine Erzählung. 3 Bde. 8. broch. 3 Thlr. 15 Ngr.

Gerstäcker, Friedrich, Gold! Ein Californisches Lebensbild aus dem Jahre 1849. 3 Bde. 8. broch. 4 Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Die beiden Sträflinge. Australischer Roman. 3 Bde. 8. broch. $3\frac{5}{6}$ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Unter dem Aequator. Javanisches Sittenbild. 3 Bde. 8. broch. $4\frac{1}{4}$ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Nach Amerika! Ein Volksbuch. Illustrirt von Theod. Hosemann und Karl Reinhardt. 6 Bde. 8. broch. 6 Thlr. 12 Ngr.

Gerstäcker, Friedrich, Das alte Haus. Erzählung. 8. broch. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Tahiti. Roman aus der Südsee. Zweite Auflage. 4 Bde. 8. broch. 6 Thlr.

Gerst[illegible]r, Friedrich, Der kleine Goldgräber in Californien. Eine Erzählung für die Jugend. Mit 6 colorirten Bildern. 8. In Buntdruck-Umschlag gebunden. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Der erste Christbaum. Ein Märchen mit 6 color. Bildern. 8. In Buntdruck-Umschlag gebunden. 1 Thlr.

Gerstäcker, Friedrich, Der kleine Wallfischfänger. Erzählung für die Jugend. Mit einem Titelkupfer. 8. In Buntdruck-Umschlag gebunden. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Gundling, Julius, Deutsche Hiebe. Oesterr. und

Digitized by Google

Preuß. Soldatengeschichten. 2 Bde. 8. broch. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Guseck, Bernd v., Girandola. Novellen. Zweite Auflage. 4 Bde. 8. broch. 3 Thlr.

Guseck, Bernd v., Die Hand des Fremden. Historischer Roman. 2 Bde. 8. broch. $2\frac{3}{4}$ Thlr.

Guseck, Bernd v., Der erste Raub an Deutschland. Historischer Roman. 4 Bde. 8. broch. $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Haan, Dr. Wilhelm, Königl. Sächs. Superintendent und Pastor an der Stadtkirche St. Matthäi zu Leisnig. Das Gebet vermag viel! Stunden religiöser Erbauung für alle Lebensverhältnisse evangelischer Christen. Mit 1 Titelkupfer. gr. 8. broch. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Eleg. geb. mit vergold. Deckenverzierungen $1\frac{3}{4}$ Thlr.

Hamilton, Anthony Graf, (Supplement zu Thomas Babington Macaulay's Geschichte von England) Memoiren des Grafen Grammont. Der englische Hof unter Karl dem Zweiten. In deutscher Uebertragung nebst geschichtlichen Erläuterungen nach englischen Quellen. Octav-Ausgabe. broch. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Sedez-Ausgabe. broch. 1 Thlr.

Heine, Wilhelm, Expedition in die Seen von China, Japan und Ochotsk unter Commando von Commodore C. Ringgold und Commodore J. Rodgers, im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten unternommen in den Jahren 1853 bis 1856. Deutsche Original-Ausgabe. Mit 28 vom Verfasser nach der Natur aufgenommenen Ansichten, Portraits ꝛc. in Tondruck, ausgeführt in Holzschnitt in der F. A. Brockhaus'schen geogr. artist. Anstalt. 3 Bde. Lex.-8. broch. $9\frac{3}{4}$ Thlr.

Digitized by Google

Heine, Wilh., Wanderbilder aus Central-Amerika. Skizzen eines deutschen Malers. Mit einem Vorwort von Friedrich Gerstäcker. Zweite Auflage. 8. broch. 1¼ Thlr.

Heine, Wilh, Japan und seine Bewohner. Geschichtliche Rückblicke und ethnographische Schilderungen von Land und Leuten. gr. 8. broch. 1 Thlr. 26 Ngr.

Heine, Wilh., Reise um die Erde nach Japan an Bord der Expeditions-Escadre unter Commodore M. C. Perry in den Jahren 1853, 1854 und 1855, unternommen im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten. Deutsche Original-Ausgabe. Mit 10 vom Verfasser aufgenommenen Ansichten in Tondruck, ausgeführt in Holzschnitt von Eduard Kretzschmar. 2 Bde. Lex.-8. broch. 6 Thlr.

Hinrichs, Dr. H. F. W., ordentlicher Professor an der Königl. Universität zu Halle. Die Könige. Entwickelungsgeschichte des Königthums von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Zweite Auflage. (Unveränderter Abdruck.) gr. 8. broch. 2⅓ Thlr.

Horn, Usso, Aus drei Jahrhunderten. 1690. 1756. 1844. Historische Novellen. Zweite veränderte Auflage. 8. broch. 2 Thlr.

Klenke, Dr. H., Swammerdam oder die Offenbarung der Natur. Ein kulturhistorischer Roman. 3 Bde. 8. broch. 4½ Thlr.

Kippard, Georg, Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse. Amerikanische Nachtseiten. Fünfte Auflage. 4 Bde. 8. broch. 2 Thlr.

Livingstone, Dr. David, Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika während eines sechzehnjährigen Aufenthalts im Innern des Con-

Digitized by Google

tinents. Autorisirte vollständige Ausgabe für Deutschland. Aus dem Englischen von Dr. H. Lotze. Nebst 23 Ansichten in Tondruck und zahlreichen Holzschnitten, 2 Karten und 1 Portrait. 2 Bde. gr. 8. broch. 5⅓ Thlr.

Mökern, Philipp van, Ostindien, seine Geschichte, Cultur und seine Bewohner. Resultate eigener Forschungen und Beobachtungen an Ort und Stelle. Deutsche Original-Ausgabe. 2 Bde. gr. 8. broch. 4¼ Thlr.

Neumann, H., Jürgen Wullenweber, der kühne Demagoge. Gedicht. 8. broch. 25 Ngr.

Neigebaur, J. F., Die Südslaven und deren Länder in Beziehung auf Geschichte, Cultur und Verfassung. gr. 8. broch. 2½ Thlr.

Opitz, Theodor, Nikolaus Lenau. Eine ausführliche Charakteristik des Dichters nach seinen Werken. 8. broch. 8 Ngr.

Roßmäßler, E. A., Professor, Flora im Winterkleide. Mit 150 Abbildungen in Holzschnitt und einem Titelbilde in Tondruck, gezeichnet von C. Merkel. Zweite Auflage. 8. In Umschlag cartonnirt. 1¼ Thlr.

Roßmäßler, E. A., Die Versteinerungen, deren Beschaffenheit, Entstehungsweise und Bedeutung für die Entwickelungsgeschichte des Erdkörpers, mit Hervorhebung von Repräsentanten der geologischen Epochen. Mit 7 lithogr. Tafeln und eingedruckten Holzschnitten. Populäre Vorlesungen aus dem Gebiete der Natur. 8. broch. 1¼ Thlr.

Leipzig, Druck von A. Edelmann.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google